

# M Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjańska 1, Tel. 488; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301982.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.- Zloty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehens-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsbetrags oder Nachlieferung der Zeitung.

## Lausanne geht weiter

Mehrstündige deutsch-französische Unterredung

### Fällt England um?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Lausanne, 27. Juni. Reichskanzler von Papen und Herriot sind am Montag im Laufe des Vormittags wieder in Lausanne eingetroffen. Am Nachmittag kamen die beiden Delegationen erneut zusammen und besprachen die beiderseitigen Ansichten über die Reparationsfrage. Über diese Unterredung, die von 16.30 bis 19.40 Uhr dauerte, wurde der folgende Bericht ausgegeben:

„Die deutsche und die französische Delegation sind neuerdings am Montag, dem 27. Juni, nachmittags 4.30 Uhr zusammengetreten. Der Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergesetzt, die nach seiner Ansicht zugunsten einer Streichung der Reparationen sprechen sowie die ersten Maßnahmen, die er für den Wiederaufbau Europas gegeben sieht. Der Reichskanzler hat die Ausführungen des Reichsfinanzministers erläutert und von einem allgemeinen Standpunkt aus ergänzt. Der französische Ministerpräsident hat die Vorbehalte gemacht, die er für nötig hielt. Die Unterhaltungen werden Mittwoch vormittags 10 Uhr wieder aufgenommen werden.“

Selbstverständlich steht danach fest, daß die Verhandlungen nicht plötzlich zu Ende gekommen oder abgebrochen worden sind und daß die Konferenz von Lausanne noch weitergeführt werden kann.

In dem Vortrag des Reichskanzlers wurde u. a. ausgeführt:

Diese Konferenz berge unerhörte Chancen, um die Trümmer der Nachkriegszeit zu beseitigen und die Welt einem besseren Zustand zuzuführen.

Die Reparationen müßten unter allen Umständen gänzlich fallen,

da die Weiterführung eines solchen Systems in irgend einer Form den wirtschaftlichen Ruin der Welt bedeuten würde. Die Deutsche Regierung werde keine Unterschrift unter ein Abkommen setzen, von dem sie jetzt schon überzeugt sei, es nicht halten zu können. Sie sei bereit, an konstruktiven Maßnahmen für einen Aufbau Europas mitzuwirken. In der Zukunft würden die deutsch-französischen Beziehungen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle spielen. Die Welt befände sich jetzt in einer ganz außerordentlich ernsten Stunde. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig. Dieses sei die historische Aufgabe der Siegerstaaten und nicht die Deutschlands.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin trat der französischen Auffassung, die eine Streichung der Reparationen vermieden sehen will, mit den wichtigsten deutschen Gründen entgegen. Er wies besonders darauf hin, daß die

Beseitigung der Reparationen nicht nur im deutschen Interesse liege, sondern daß die Wirtschaftslage es in allen Ländern notwendig mache, die Störungen durch die politischen Zahlungen Deutschlands zu beseitigen.

Auch der zweite Einwand der Bedrohung durch die deutsche Wirtschaftskraft, die nach Aufheben der Reparationen allzu stark sein werde, wurde entschieden abgelehnt, und weiterhin wurde erneut die deutsche Bereitschaft unterstrichen, praktisch und aktiv an der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit in Europa teilzunehmen.

Obgleich England bis jetzt immer den Grundsatz der vollkommenen Streichung der Schulden aufgestellt und obgleich MacDonald noch am Sonnabend einem Journalisten gegenüber sich dafür sehr warm eingesetzt hat, scheint es, daß

der englischen Politik ein Entgegenkommen Deutschlands in der Frage einer Abschlußzahlung erwünscht

wäre. Die „Times“ weisen heute nach Betonung der grundsätzlichen Notwendigkeit der Tributstreichung darauf hin, daß die deutsche Delegation bis jetzt kein fahrbares Angebot für eine Endlösung gemacht habe. Man wisse wenigstens nichts Näheres über die deutschen Vorschläge. Aber jedenfalls müsse als Prüfstein gelten, daß sie den allgemeinen Interessen dienen müßten. Die demagogische Agitation wegen der „Tribute“ in Deutschland dürfe das Problem nicht verzerren. Schon im Versailler Vertrag sei nicht von einer Strafe, sondern von einer Wiedergutmachung die Rede gewesen. Und die Endlösung müsse diesen Stempel tragen. „Eine kleine Endzahlung“ zur vollen Ablösung ohne Störung des internationalen Handels dürfte nicht für unmöglich gelten. In deutlichen Hinweisen auf die deutsche Delegation lagen dann die „Times“, daß ein wenig mehr Mut und Verantwortung notwendig sei.

Es scheint, als ob die Franzosen auch auf zunehmende Sympathie bei den Italienern

rechnen. Über die Besprechung, die der Außenminister Grandi mit Herriot gleich nach dessen Rückkehr in Lausanne hatte, melden einzelne Berichte, die beiden Männern hätten zuerst die Frage der italienischen Denkschrift durchgearbeitet und den gegenwärtigen Stand der Reparationskonferenz besprochen. Grandi und Herriot hätten ferner die besonderen politischen Fragen eingehend erörtert, die zwischen beiden Ländern die bekannten Streitpunkte bilden. Eine Klärung auf diesem Gebiet wird von Italien und Frankreich trotz der mitunter sehr heftigen Angriffe der italienischen Presse auf Frankreichs Politik eifrig und ernst erstrebt. Die Herzlichkeit der Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern wird von den Berichterstattern besonders hervorgehoben.

Von der deutschen Delegation ist die italienische Reparationsdenkschrift freudig begrüßt worden, da sie stark die Notwendigkeit unterstreicht, die Reparationsfrage endgültig aus der Welt zu schaffen. Der Vorteil der Zahlungen werde nach italienischer Ansicht durch die Künstlichkeit und Unsicherheit dieser Geldbewegung weitgehend aufgehoben und in einen Nachteil verwandelt.

Am Dienstag findet keine Unterredung statt, da an diesem Tage die französische Delegation unter sich die deutschen Aufstellungen durcharbeiten will.

Die Reichsregierung wird vermutlich scharf gegen die „Königliche Volkszeitung“ vorgehen, die zuerst den Reichskanzler von Papen wegen des gefälschten Interviews im „Matin“ angegriffen und dann nach der Richtigstellung durch Papen ihre Angriffe fortgesetzt hatte. Man ist in Berlin empört darüber, daß eine deutsche Zeitung französischen Journalisten mehr Glauben schenkt als dem Reichskanzler oder sich jedenfalls aus parteipolitischen Gründen sich so stellt, als ob sie den Franzosen glaube.

## Versailles

Drei moralische Forderungen

Von

Dr. h. c. Alfred von Wegerer

Am 28. Juni jährt sich zum 13. Male der Tag, an dem die deutsche Regierung in Versailles den Vertrag unterzeichnete, der den militärischen Kampf des Weltkrieges beendete, ohne Deutschland den Frieden zu bringen, den das deutsche Volk auf Grund der Wilsonschen Versprechungen erwarten konnte. Am 28. Juni 1919 um 3 Uhr nachmittags fand in der Spiegelsaal des Versailler Schlosses die Unterzeichnung des erzwungenen Vertrages statt.

Gegen den Vertrag sind drei moralische Forderungen aufzustellen:

Das Urteil von der deutschen Alleinschuld am Kriege, wie es im Friedensvertrag und in der Note vom 16. Juni 1919 — die Lloyd George wohl mit Recht als einen Teil des Vertrages genannt hat — zum Ausdruck gekommen ist, muß heute nach den Zeugnissen erster Historiker und Rechtsgelehrter des In- und Auslandes als widerlegt bezeichnet werden. Bereits im Juniheft vorigen Jahres konnten die „Berliner Monatshefte“ das Zeugnis von fast 50 ausländischen Sachverständigen veröffentlichen, die sich klar gegen die Versailler Kriegsschuldtheorie ausgesprochen haben. Inzwischen sind neue beachtenswerte Stimmen hervorragender Persönlichkeiten des Auslandes bekannt geworden. Auch religiöse Gemeinschaften haben ihrer sittlichen Entrüstung über das Versailler Urteil Ausdruck gegeben.

Die Empörung richtet sich aber nicht nur gegen das Urteil, Deutschland habe den Krieg vorsätzlich geplant und absichtlich vom Zaune gebrochen, um die Welt Herrschaft an sich zu reißen, sondern sie wendet sich auch dagegen, daß verwerfliche Mittel angewandt worden sind, um das falsche Urteil in der Schuldfrage zustande zu bringen.

Während der Friedensverhandlungen in Paris hat eine Kommission von 15 Delegierten über die Schuld Deutschlands am Kriege ein Urteil abgegeben, das auf einem Material beruhte, das zum größten Teil unvollständig, lückenhaft, tendenziös und zum Teil sogar gefälscht war. An den Fälschungen der Dokumente ist besonders der Quai d'Orsay beteiligt, der in seinem Gelbdruck, das den diplomatischen Schriftwechsel der Zulieferer enthält, gefälschte Dokumente veröffentlicht hat mit dem klar erkennbaren Ziel, die Verantwortung für die russische Mobilmachung Deutschland und Österreich zur Last zu legen. In Wirklichkeit waren die Beweggründe des zaristischen Rußlands, den vorbereiteten und für den Fall eines Vorgehens Österreichs gegen Serbien wegen des Attentats von Sarajewo von Poincaré gebilligten Krieg zu führen. Selbst die noch mögliche friedliche Beilegung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien wurde durch Rußland in der großen Konferenz am 25. Juli unter Vorsitz des Zaren in letzter Stunde vereitelt.

Weiteren Anlaß zur Empörung gegen den Versailler Vertrag gibt der Rechtsbruch, der im Artikel 231 des Vertrags liegt. Deutschland war am 5. November 1918 vor Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen in der Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing zugesagt worden,

## Amerika will nichts von Reparationen hören

(Telegraphische Meldung)

Washington, 27. Juni. Im Staatsdepartement und im Weißen Haus herrscht starkes Befremden über die seit Beginn der Lausanner Verhandlungen immer häufiger werdenden täglichen Fälschmeldungen aus gewissen europäischen Hauptstädten, die auf dem Umweg über Paris oder London angeblich authentische Neußerungen der amerikanischen Regierung zur Schuldfrage kolportieren und damit Verwirrung, Mißtrauen und Verlegenheit verursachen und einer verständlichen Erlebigung schweren Schaden zufügen.

Die amerikanische Regierung hat die feste Absicht, sich in die Lausanner Verhandlungen nicht einzumischen, und sie hat dies kategorisch in ihrer Erklärung vom letzten Sonnabend nochmals überzeugend und endgültig klar gelegt. Amerika hat von Anfang an die Forderung von Reparationen für verkehrt gehalten und sich deshalb geweigert, Reparationen von Deutschland zu verlangen. Amerika lehnt auch fernerhin den Versuch Europas ab, die Herabsetzung der alliierten Forderungen an Deutschland mit der Herabsetzung der alliierten Schulden zu verknüpfen. Man sieht hier vielmehr auf dem Standpunkt, daß erstens jede Nation Opfer bringen müsse und zweitens die Erlebigung der Reparationsfrage eine rein europäische Angelegenheit sei.

## Schwerer Unfall eines deutschen Delegationsmitgliedes in Genf

(Telegraphische Meldung)

Genf, 27. Juni. Der Hilfsarbeiter in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Schmidt-Norden wurde am Sonntag von einem Motorradfahrer überfahren und in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzte hat erst Montag morgen das Bewußtsein wiedererlangt. Sein Zustand ist sehr ernst. Dr. Norden gehört der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz an und ist seit Jahren ständiger Mitarbeiter der deutschen Delegationen auf den internationalen Konferenzen.

Stuttgart, 27. Juni. In der Nacht zum Montag wurde ein Nationalsozialist, der mit Parteigenossen auf dem Schießplatz Palmengarten die dort bei einem Schützenfest übrig gebliebenen Vorräte zu bewachen hatte, aus einem Gebüsch von hinten angegriffen. Der Verletzte wurde mit einer schweren Wirbelsäulenverletzung ins Krankenhaus eingeliefert.



## Gelbstmord zweier Berliner Bankiers

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. In den letzten Tagen haben zwei in Berliner Vorkreisen bekannte Bankiers durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In einem Hotel unter den Linden erschoss sich der Bankier Landberg, ein Bruder des Berliner Vertreters der Frankfurter Bank F. Drehschütz. Landberg war vor einiger Zeit wegen krankhaften Alkoholismus von seiner Frau geschieden worden; in hinterlassenen Briefen gibt er auch diese Sucht als Motiv an. Der zweite Bankier, der Selbstmord verübt hat, ist der frühere Inhaber der Berliner Bankfirma Schlesinger, Eriker & Co., Siegfried Baer. Er hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit einem Schlafmittel vergiftet.

## Niesenbrand in Antwerpen

(Telegraphische Meldung)

Antwerpen, 27. Juni. In der großen Markthalle St. Jacques, die mehreren Genossenschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach in der Nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Hospiz für Greise und eine Kirche, übergriff. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits leicht verletzt worden.

Die Feuersbrunst hat ungeheure Warenmengen vernichtet. Der Verlust geht in die Millionen.

## Friedhofshändlungen

(Telegraphische Meldung)

Dessau, 27. Juni. Zwei bis drei junge Burschen drangen in den letzten Tagen und Nächten in den hiesigen Friedhof ein und zerstörten etwa 100 Denkmäler, unter ihnen 35 bis 40 Kreuze. Man vermutet die Täter, die man bisher noch nicht fassen konnte, in den Reihen des Gottlosenverbandes.

daß es nur die „besetzten Gebiete“ wieder herzustellen hätte, worunter zu verstehen war, daß Deutschland für die durch seinen Angriff der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten sollte. Auf Grund dieser Note hatte Deutschland in dem guten Glauben, einen erträglichen Frieden zu erhalten, den Waffenstillstand abgeschlossen und den größten Teil seiner Waffen ausgeliefert. Im Lauf der Friedensverhandlungen wurden trotz des Einspruchs einiger gerecht denkender Amerikaner die klaren Verpflichtungen der Versandnote verlassen und die Reparationsforderungen im Artikel 231 des Versailler Friedensvertrages nach anderen Gesichtspunkten festgelegt. Statt der vereinbarten Wiederherstellung der „besetzten Gebiete“ wurde von Deutschland verlangt, alle Verluste und Schäden wiederherzustellen, die durch den „Angriff Deutschlands“ der Zivilbevölkerung der alliierten und assoziierten Regierungen und ihrem Eigentum zugefügt worden waren. In der Anlage I des Artikel 232 des Vertrages wurde die Schadenersatzpflicht im einzelnen genau festgelegt. So enthielt beispielsweise Ziffer 5 dieser Anlage für Deutschland die mit der Versandnote keinesfalls in Einklang zu bringende Verpflichtung, auch alle „Pensionen und gleichartige Vergütungen“ zu übernehmen. Dadurch stiegen die Reparationsverpflichtungen ins Unermessliche. Im Laufe der Nachkriegs-Verhandlungen wurden die Schäden selbst überhaupt nicht mehr berücksichtigt, sondern lediglich die Leistungsfähigkeit Deutschlands, Zahlungen aufzubringen, in Rechnung gestellt.

Hiermit erschöpfen sich aber nicht die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages. Die uns zugelegte Abrüstung der anderen europäischen Staaten, die ein erster Schritt für den Frieden der Welt sein könnte, ist bis heute bestenfalls ein Versprechen geblieben.

Auch sonst ist am Versailler Friedensvertrag gewiß noch mancherlei auszusagen, aber diese drei Punkte: Kriegsschuldlüge, Rechtsbruch in der Reparationsfrage und die bis jetzt verweigerte Abrüstung sind Lasten, die sich keineswegs mit dem verlorenen Krieg rechtfertigen lassen. Hieraus ergeben sich von selbst nachstehende Forderungen:

Die unwahre Behauptung, Deutschland sei der alleinige Urheber des Krieges, muß aufgegeben werden;

das bei der Festlegung der Reparationen im Vertrag verletzte Recht muß wiederhergestellt und

das Versprechen, die Abrüstung durchzuführen, muß eingelöst werden.

Die Empörung des deutschen Volkes über den Vertrag von Versailles ist gerecht, ehrlich und notwendig. Denn nur aus der Empörung heraus kann der Wille geboren werden, die Ungerechtigkeiten des Vertrages zu beseitigen und in Europa den Frieden aufzurichten, den die Völker brauchen, um die Massen vor der gänglichen Verelendung zu schützen.

## Friedliche Einigung mit Bayern

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 27. Juni. Als innerpolitisches Ergebnis der Kabinettsberatungen am Sonnabend und Sonntag unter Vorsitz des Reichskanzlers kann als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß der Konflikt zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der süddeutschen Staaten, vor allem Bayern, zwar politisch noch nicht beigelegt, praktisch dagegen beendet ist, und zwar durch den Beschluß in einer Notverordnung, die morgen oder übermorgen veröffentlicht wird, die Aufhebung des Uniform- und Demonstrationsverbots für das ganze Reich zu verfügen. Die Notverordnung wird nur eine kurze Ergänzung der letzten politischen Notverordnung sein. Zugleich sollen Ausführungsbestimmungen zu § 4 dieser letzten Notverordnung erlassen werden, wonach Demonstrationen anmelde- und genehmigungspflichtig sind.

Der B. am Mittag ist von der Reichsregierung eine Aufklärung ausgestellt worden, in der u. a. heißt:

„Die B. am Mittag“ hat durch ihre sensationellen Überschriften und durch die Form ihrer Meldung die Verleumdung fortgesetzt, mit der sie durch die tendenziöse, nach dem Inhalt des eigenen Berichtes durch nichts begründete Schlagzeile „Ausnahmestand in Bayern?“ begonnen hatte. Die Zusammenstellung und Aufmachung der Überschriften muß den Eindruck erwecken, als ob nach Ansicht der bayerischen Regierung die Po-

litik der Reichsregierung zu einem für das Reich tödlichen Umsturz führen müsse. Es steht einwandfrei fest, daß die sachlichen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung in der Frage der Zweckmäßigkeit allgemeiner Uniform- und Demonstrationsverbote bestehen, auf dem Boden des Rechtes ohne irgendwelche sensationelle Schritte geregelt werden.“

## Nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter verbietet die Verwendung seiner Unterschrift

(Telegraphische Meldung)

München, 27. Juni. Der nationalsozialistische Abgeordnete Bergdörfer-Wagner, München, hat an den Präsidenten der Bayerischen Staatsschuldenverwaltung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er die gegebene Ermächtigung zur Benutzung des Familiennamens seiner Unterschrift für Zwecke der bayerischen Staatsschuldenverwaltung zurückziehe und daß eine Unterschriftsleistung seinerseits bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten sei. Diese Stellungnahme gelte für die Dauer der Zeit, in der er vom Präsidenten des Bayerischen Landtages verhindert werde, seine sonstigen Rechte und Pflichten als Abgeordneter auszuüben.

## Überfall auf deutsche Turner in Böhmen

(Telegraphische Meldung)

Prag, 27. Juni. Anlässlich des Deutschen Gau-Turntages in Dux in Nordböhmen, kam es während des Fackelauges zu schweren Angriffen seitens tschechischer Zuschauer, die sich bei dem tschechischen Sokolhaus versammelt hatten und gegen die deutschen Turner mit Messern, Schlagringen und Stöcken vorgingen. 20 Turner wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Der Angriff, an dem sich auch tschechische Frauen beteiligten, war planmäßig vorbereitet. So waren z. B. die Steinsteine am Marktplatz mit Benzin überschüttet worden, um durch die beim Angriff zu Boden geworfenen Fackeln und das daraus entstehende Feuer den Turnern den Weg auf die Gasse abzuschneiden. Deutsche Parlamentarier, die bei den Bezirksbehörden gegen die Störung des amtl. in der tschechischen Stadt bewilligten Festes einschritten, wurden von der tschechischen Menge auf dem Heimwege angegriffen. Der Bürgermeister wurde bespuckt und beschimpft, sodaß er und die Parlamentarier von der Gendarmerie geschützt werden mußten. Zwei Personen wurden verhaftet. Die auswärtigen Turner wurden nach vorzeitigem Abbruch der Turnvorführungen unter Gendarmerieschutz zur Bahn begleitet. Die tschechische Angreifermenge hatte sich aus den umliegenden Ortschaften zusammengezogen. Im amtlichen Bericht heißt es, daß es sich um kommunistische Angreifer gehandelt habe. Diese Behauptung ist nachgewiesenermaßen falsch.

Dem Sängerbund der Sudeten-Deutschen ist die Führung des Bundesbanners wegen des eingetragenen Wahlspruches „Einig durch das Liebes-Bann, ihm Dich, O Sudetenland“ verboten worden.

## Abschied der deutschen Kriegsschiffe von Danzig

Die ganze Stadt im Hafen

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 27. Juni. Nach 4-tägigem Aufenthalt erfolgte die Heimfahrt des deutschen Hienischiffes „Schlesien“ und der beiden Torpedoboots. Bereits am frühen Morgen setzte eine wahre Völkerwanderung zum Abschied der Schiffe ein. Klassenweise und unter Gesang zogen sämtliche Danziger Schulen unter Führung ihrer Lehrer hinaus. Vor der „Schlesien“ hatte die Schulpöppele Aufstellung genommen. Punkt 10 Uhr

wurden die Haken gelöst. Unter den Klängen des Deutschland-Liedes setzte sich das Hienischiff langsam in Bewegung, in Kiellinie gefolgt von den beiden Torpedobooten. Brausende Hurra-rufe der unüberschaubaren Zuschauermenge ertönten. Ein letzter Flaggengruß, und die deutschen Schiffe dampften wieder der deutschen Heimat entgegen.

## Die „letzten Worte“ der Glarefs

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Im Glarefsprozeß wurde den Angeklagten das letzte Wort zu ihrer Verteidigung gegeben.

Leo Glaref erklärte, daß sein Verteidiger 20 Seiten seines Manuskriptes vernichtet habe, weil darin von den großen Kanonen die Rede gewesen sei, die nach dem Willen des Gerichtes nicht hineingezogen werden sollten. Er widersprach dann der Behauptung des Staatsanwaltes, daß er gefühllos sei und brachte dafür einige Beispiele an. Er habe nie daran gedacht, jemanden zu betrügen. Sein Bruder Max sei der eigentliche Kapitän des Schiffes gewesen, und er sei auch heute noch „ein Napoleon im Bett.“ Wenn er verurteilt werden sollte, so bitte er um ein mildes Urteil. Er bitte, an seine Frau und seine beiden kleinen Kinder zu denken.

Willi Glaref erklärte, er sei nur der Leiter der KKG gewesen. Sein Bruder Max habe ihn lächelnd beiseite geschoben und erklärt, gute Leistungen seien nicht das Wesentliche, die Hauptsache sei die Protektion. Er habe nichts Strafbares gemacht. Er sei geprellt worden.

Schmidt versicherte seine Unschuld. Hoffmann erklärte, er habe seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt. Ähnlich äußerte sich Solowisch.

Gabel sagte, daß er als Anhänger der kommunistischen Idee Schlemmer-Sofale besucht habe, darüber habe er sich die bittersten Vorwürfe gemacht. Er habe Fehler gemacht, aber kein Verbrechen begangen.

Degner bat kurz um seine Freisprechung.

Bürgermeister Schneider erklärte, nur im Interesse der Stadt Berlin gehandelt zu haben.

Kohl erklärte, keine Zusicherungen erhalten zu haben, er habe nur zum Besten der Stadt gehandelt. Er habe um ein gerechtes Urteil, das nur auf Freispruch lauten könne.

Das Urteil wird am Dienstag um 11 Uhr gesprochen.

## „G 38“ in London

(Telegraphische Meldung)

London, 27. Juni. Das deutsche Großflugzeug „G. 38“ ist mit 30 Passagieren an Bord zum erstenmal auf englischen Boden in Croydon gelandet. Wegen seiner Größe konnte das Flugzeug nicht in einen Schuppen gebracht werden. Es wurde deshalb auf dem Flugplatz verankert.

Der Reichspräsident hat das Schreiben der Bayerischen Staatsregierung beantwortet. Eine Veröffentlichung der Antwort ist nicht beabsichtigt.

Die größte Anzahl der leitenden Landesminister ist auf Einladung Preußens in Berlin zusammengetreten, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern.

Unter dem Vorsitz von Dr. Goebbels begann die Gauführertagung der NSDAP mit einer dem Reichstagswahlkampf gewidmeten Propagandabesprechung.

## Zum Tode von Dr. Scholz

Der am Sonntag verstorbene Reichsminister v. D. und frühere Führer der DDP, Ernst Scholz, war im Jahre 1874 in Wiesbaden geboren. Ueber die wirtschafts- und kommunalpolitische Tätigkeit war er zur Politik gegangen. Als junger Mann wechselte er aus der Leitung des Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Deutschlands in die kommunale Bauabteilung hinüber, in der er bis zum Oberbürgermeister von Kassel und Charlottenburg aufstieg. An der Gründung der Deutschen Volkspartei mitbeteiligt, wurde Scholz von seiner Partei im Jahre 1920, obwohl er dem Reichstag noch nicht angehörte, für das Kabinett Fehrenbach als Wirtschaftsminister präsentiert. Nach dem Rücktritt dieses Kabinetts trat im Jahre darauf Scholz als Vertreter Ostpreußens in den Reichstag ein. Hier erreichte er schnell nicht nur in seiner Fraktion, sondern auch wegen seiner parlamentarischen Fähigkeiten und vor allem wegen seiner Gabe des Verhandelns mit den Parteien bedeutendes Ansehen. So wurde er, als Stresemann in die Reichsregierung eintrat, Führer der Fraktion, und als solcher hat er sich um die Partei hochverdient gemacht. Er stand auf dem rechten Flügel der Partei und ist immer für ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen eingetreten. Er war die treibende Kraft bei dem Ausscheiden der Volkspartei aus der Regierung in Preußen und hatte auch Anteil an der Bildung der Reichsregierung zu Beginn des Jahres 1925. Man hat ihn den Gegenpieler Stresemanns genannt. In der Tat wichen sie in ihren Ansichten oft weit voneinander ab. Aber das hinderte Scholz nicht, mit dem ganzen Rüstzeug seiner Bescheidenheit und mit aller Treue zur Sammlung hinter Stresemann aufzurufen, wenn die Gegenstände auch auf Parteitage und in Zentralvorstandssitzungen bedrohlich wurden. Deshalb konnte die Partei die Führung nach Stresemanns Tode seinem Besseren anvertrauen als ihm. Wohl fehlten ihm der innere Schwung und die mitreißende Kraft eines Vorgängers. Ihm war Politik immer mehr Verstandes- und Geschäftssache, aber er hat seine Pflicht mit treuer Hingabe erfüllt, begleitet von dem wohlverdienten Vertrauen seiner Partei. Leider hinderte ihn das schon damals einsetzende Leiden, dem er jetzt erlegen ist, an der ganzen Entfaltung seiner Tätigkeit, und das Mäßigen seiner Bemühungen um eine bürgerliche Einigung war mehr Anlaß als Grund, sich von der Politik zurückzuziehen.

## Dr. Mittelmann †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Mittelmann ist in einer Klinik in Düsseldorf gestorben. Dr. Mittelmann war lange Jahre Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Pommern. Aus dem politischen Leben hatte er sich mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand aber bereits seit einiger Zeit zurückgezogen.

## Der Christl.-Soziale Volksdienst an den Reichstanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Der Christlich-Soziale Volksdienst hat an Reichstanzler von Papen einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Christlich-Soziale Volksdienst erwarte von der deutschen Regierung, daß sie in Lausanne das unbenutzte Recht gegenüber allen Tributleistungen durchkämpfe mit der moralischen Waffe des Widerrufs der Kriegsschuldlüge, mit dem Nachweis, daß Deutschland seine vertraglichen Reparationsverpflichtungen längst erfüllt habe und mit der unerbittlichen Forderung der wirtschaftlichen Vernunft.

## Die Sozialdemokraten

beim Reichsinnenminister

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Juni. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes Crispian, Dittmann und Stampfer waren am Montagabend beim Reichsinnenminister von Gahl, trugen ihm ihre Beschwerden über das Verhalten der SM im einzelnen vor und unterbreiteten ihm umfangreiches Material, dessen Prüfung der Minister zugefagt habe. Auf die Frage, ob der Minister die in dem Schreiben des Reichspräsidenten umschriebenen Voraussetzungen für ein „Vorgehen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln“ gegen solche Ausschreitungen als gegeben betrachte, habe Freisier von Gahl erwidert, daß dies noch nicht der Fall sei.

Der bayerische Innenminister hat den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ersucht, möglichst bald eine Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder einzuberufen.

Eine Gruppe englischer Banken hat sich zur Umwandlung von über fünf Millionen Pfund Sterling kurzfristiger Deutschland gewährter Kredite in solche, auf lange Sicht bereitgefunden.

In Böhmen wurde in der Nacht der kommunistische Arbeiter Klaus von politischen Gegnern erschossen.

Der Reichspräsident hat bei dem jüngst geborenen achten Kinde des Gutsarbeiters Erich Schewe in Mellentin (Kreis Solbin) die Ehrenpatenschaft übernommen.



# Unterhaltungsbeilage

## Die Bar für Tod und Leben

Eine wahre Geschichte aus dem trockenen Amerika / Von Fritz Chlodwig Lange

Was soll heutzutage ein junger Auswanderer in Amerika anfangen, wenn er zwar notdürftig die vorgeschriebene Dollarsumme in der Tasche, aber im übrigen „nicht viel zu verkaufen“ hat. Nun, er kann es — wenn er Glück hat — immerhin so machen wie Otis Bertillo. Oder so ähnlich. Jedermanns Sache ist es freilich nicht.

Otis Bertillo war ein hübscher junger Spanier aus Valladolid, der in die jetzt schon nicht mehr ganz mit Recht so genannte „neue Welt“ mit der romantischen Hoffnung hinüberwechselte, bei ihm werde die Metamorphose zum reichen Manne da drüben eben so schnell konstatieren gehen wie vor Jahrhunderten bei seinen abenteuernden, raublustigen Vorfahren. Wie gesagt, es war eine romantische, ja, verfrügte Hoffnung — doch, siehe da: ihm erfüllte sie sich. Nach einigem Auf und Ab des Schicksals war, aber heute ist Otis Bertillo ein reicher Mann.

Wie das vor sich ging? So, zuerst schlug auch er sich auf die übliche Art in verschiedenen Städten durch. Als Hafenarbeiter, Gehilfen, Wäcker, Obstverkäufer. In Chicago betrieb er dann einen bereits etwas einträglichen Straßenhandel mit einem Haarmuchsmittel, das von kapitalstarken Leuten, die sich die, seit der „Trockenlegung“ ziemlich teuren, zum Gebrauch bestimmten Alkohole nicht immer leisten können, oft auch innerlich, nämlich als Disorientationsmittel gebraucht wurde. Hierbei erkannte Bertillo zum ersten Male die geschäftliche Auswertbarkeit des amerikanischen Alkoholbedürfnisses, das ja bekanntlich — weil verbotene Früchte am besten schmecken — nach dem Verbot der geistigen Getränke ins Ungemeine gewachsen ist. Aber erst auf einem merkwürdigen Umweg schaltete auch er sich ins Alkoholgeldgeschäft ein.

Eines Tages lernte er Jane Frednall kennen, eine reizende junge Dame, die ihm so gleich eben so gut gefiel wie er ihr. Man trifft sich, geht zusammen ins Kino und spricht bald von Heirat. Sie hat einen anständig bezahlten Posten als Sekretärin auf einem Polizeibüro. Er soll sich mit dem kleinen Kapital, das Jane kürzlich von einem alten, alleinstehenden Onkel geerbt hat, einen Laden mieten. Ja, und eins zwei, drei — da hat es die schöne Jane mit dem paar entfernt wohnenden Mittern in Ordnung gebracht, daß ihr Zukünftiger sogar das Geschäft des seligen Onkels übernimmt. Kein sehr lustiges Geschäft übrigens, nämlich eine Sarghandlung in einer Vorstadtstraße.

Dem so rasch vom Glück heimgeführten Otis Bertillo will die Sache zuerst nicht recht in den Kopf: ausgerechnet eine Sarghandlung —, aber schließlich ist es bequemer, in dem vor Wind und Wetter wohlgeschützten Laden die letzten Behauptungen für tote Leute zu verkaufen als im Freien tagaus tagein zweifelhaftes Haarmuchsmittel für Lebende anzupreisen. Er findet sich also bald in die neue Rolle, ist seiner Jane von Herzen dankbar, und es fehlt zum glücklichen Ende nichts als die Heirat mit der schönen

Privatssekretärin, deren Liebe aus dem ehemaligen Straßenhändler einen wohlbestallten Geschäftsinhaber gemacht hat.

Dies happy end wird aber zunächst noch aufgehalten durch zwei Besuche, die Bertillo im Laufe weniger Tage bekommt, und durch das, was sich an diese Besuche anknüpft.

Zuerst melbet sich die chemische Engrosfirma, die ihm früher das bewußte Haarmuchsmittel lieferte. Sie offeriert ihm auf höchst smarte Art nicht mehr und nicht weniger als eine Einbalsamierungstinktur, für die doch bei den Käufern seiner Särge gelegentlich Interesse bestehen werde. Nun, Bertillo, wird sich die Sache überlegen.

Bald darauf erscheinen zwei nicht besonders vertrauenswürdig aussehende Meger, die ihm mit geschäftlicher Knappheit auseinanderlegen, man wisse „in gewissen Kreisen“, daß der Herr Sarghändler durch seine Braut leicht an Kapital kommen könne, das — darüber könne kein Zweifel sein — einbringlicher im Alkohohlhandel als im Sarggeschäft angelegt werde. Er solle sich von Otis Frednall die Generalvollmacht über deren Vermittel beschaffen, dann die Verbindung mit seiner Braut lösen (er verstehe doch: eine Polizeibeamtin!), und dann garantiere man ihm, daß sich das Geld in kurzer Zeit verzehnfachen, was sage ich, verzehnfachen werde.

Oh Jode, das war ein präziser Vorschlag. Aber Jane um ihr Geld bringen, nachdem sie — ja, gentlemanlike wäre das ja nun gerade nicht. Immerhin, das Geschäft mit den Särgen geht gar nicht so glänzend, wie man anfangs dachte. Also — er wird sich auch diese Sache überlegen.

Einige Tage überlegt sich der wackere Spanier, der sich inzwischen zum wackelhaften amerikanischen Businessman gewandelt hat, die beiden Offerten. Laßt sehen — vielleicht kann man sie auf gar nicht üble Art vereinen.

Und das Ergebnis seiner Überlegungen ist, daß Otis Bertillo sich wirklich unter der Vorherrschaft einer Geschäftsvergrößerung von der vertriebenen Jane ihre paar tausend Dollar beschafft und sich darauf — merkwürdig von ihr zurückzieht.

Es scheint übrigens dann auch wirklich so, als werde sein Unternehmen — großzügig — erweitert. Imponierend ist allein schon die Kellerei. Man denke: täglich wandeln zwei hertuliche Meger würdevollen Schrittes durch die Hauptstraßen Chicagos. Sie tragen schwarze Gebrode, auf dem Kopf hohe Seidenhüte mit breitem Trauerflor, die Hände stecken in schwarzen Handschuhen. Sie teilen an die Passanten Kellereisetten mit Trauerband aus, auf denen zu lesen steht:

**Pietät! Pietät! Pietät!**  
Wenn Sie das Unglück haben, ein teures Familienmitglied durch den Tod zu verlieren, dann wenden Sie sich an Otis Bertillo, 234, Wabash Avenue, Einbalsamierungsanstalt und Leichenbestattungsunter-

nehmen. Konferviert den Leichnam mittels seiner patentierten Einbalsamierungstinktur, so daß er immerdar unverwundlich bleibt. Besorgt würdige Bestattungen in allen Preislagen.

Bis in die späte Nacht vollziehen die beiden feierlich uniformierten, dunkelhäutigen Herren ihre Proppganda für die Bertillosche Bestattung allerleier irdischer Bedürfnisse, ja, nachts sieht man die tüchtigen Afrikaner sogar Passanten ansprechen, allerdings immer nur Herren, und zwar solche, die ziemlich fidel und gar nicht in Trauer zu sein scheinen.

Inzwischen wird Jane Frednall immer betrübter. Es ist kein Zweifel: Otis, dem sie alles gegeben und die Existenz geschaffen hat, liebt eine andere! Er entzieht sich ihr mehr und mehr. Abends behauptet er stets, geschäftlich verhindert zu sein; und von Heiraten ist überhaupt nicht mehr die Rede; doch zum Teufel, wir sind nicht in Spanien, wo eine solche Treulosigkeit vielleicht ungestraft bleibt. In Amerika sind die Frauen vor Heiratschwindeln geschützt.

Jane Frednall läßt ihren Bräutigam also kurzerhand beobachten, und sie beteiligt sich — wozu ist man Polizeiangestellte? — selbst an den Nachforschungen.

Was aber muß sie da erfahren! Unnützlich werden von den beiden Megern angeheuerte Herren mit mehr oder weniger lodernen Begleiterinnen durch einen Nebeneingang in das längst geschlossene Sarggeschäft geführt, aus dessen Räumen Schreien, Singen und Lachen auf die dunkle Straße dringt. Gegen Morgen verlassen dann allerlei schwankende Gestalten die Lokalitäten, die tagsüber so ernstlichen Bedenken geweiht sind.

Das ist zu viel für Jane. Sie weiß jetzt: Otis betrügt sie in standalöser Weise mit leichtfertigen Dämchen und feiert Orgien mit nächtlichen Kumpanten. Es hält nicht schwer, eine polizeiliche Aushebung der nächtlichen Exzesse im „Bestattungsgeschäft Bertillo“ zu erwirken, und die eifersüchtige Jane nimmt wiederum selbst an der Aktion teil. Als sie nachts um halb zwölf in mehreren Polizeikisten in die Räume des treulosen Verlobten eindringt, bietet sich ihr ein überaus seltsamer Anblick dar. Auf Särgen sitzen etwa 40 Herren und Damen, die eifrig mit dem Konsum von Coddys, Schnäpchen und Likören beschäftigt sind. In einigen Särgen liegen auf Holzbohlen einige andere Gentlemen, die, von der gleichen Tätigkeit ausruhend, ihre Mänsche ausschütten. Otis Bertillo — keineswegs in unerlaubter Nähe von irgend etwas Weiblichem — hat auf zwei Särgen eine ganze Batterie gefüllter Flaschen stehen und fungiert mit unermüdlicher Emsigkeit hinter dem improvisierten Büfett als Barkeeper. Im Nebenzimmer erhebt ein Kinderfarg den Gelbschrank; er ist mit Bannoten und Silbermünzen bis an den Rand gefüllt.

„Das ist mein Geld, das sich der Schuft erst vorige Woche von mir geholt hat!“ ruft Jane und verpackt, sobald sie sich aus der ersten Verblüffung in den vorliegenden Tatbestand gefun-

den hat, das Geld in einen großen Koffer, den sie an sich nimmt. Die Polizei-Kollegen wissen, daß sie dem Bräutigam Geld gegeben hat und lassen es geschehen, daß sie ihr vermeintliches Eigentum in ihre Wohnung schafft. Zu Hause stellt sie fest, daß es ein vielfaches derjenigen Summe ist, die sie Otis gegeben hat. Er hat also wirklich eine großzügige „Geschäftserweiterung“ vorgenommen! Der Dummkopf! Könnte er sie nicht ins Vertrauen ziehen? Nun, die Tageskasse ist gerettet und seine übrigen Gelder wird er auch sichergestellt haben. Im übrigen zwar muß nun erst einmal das Schicksal seinen Lauf nehmen.

Die ganze Gesellschaft ist festgenommen. Otis Bertillo kommt vor das Tribunal des Prohibitionsrichters Nathaniel Diggs wegen Verbrechen gegen das Alkoholgebot. Da gibt es eine Ueberfischung: Bertillo hat — das ist strafmildernd! — den Alkohol nicht von Schmugglern gekauft, sondern auf „legalem“ Wege bezogen. Er hat lange Zeit beträchtliche Mengen reinen Weingeistes von der Prohibitionsbehörde angefordert, die er zur Erzeugung seiner „Einbalsamierungstinktur“ benötigte. Tatsächlich hat er immer anstandslos den Alkohol zugewiesen bekommen. Nur eine geringfügige Menge hat er für seine mehr als zweifelhafte Tinktur verwendet; hauptsächlich hat er starke, schön gefärbte, und wie seine Kunden erkannten, vortreffliche Liköre und Schnäpse hergestellt. Das „Bestattungsgeschäft“ erfreute sich unter dem nachsch-beziehungsollen Namen „Bar für Tod und Leben“ des besten Rufes in der Chicagoer Lebenswelt.

Mit dieser Stätte nächstlicher Zerknirschung war nun zwar vorbei. Bertillo erhielt ein Jahr Gefängnis. Seine Gäste kamen mit je 10 Dollar Strafe davon.

Aber auch ein Jahr Gefängnis geht vorüber, und inzwischen konnte die blonde Jane Frednall ihre Tätigkeit bei der Polizei aufgeben und — jawohl! — in New York in einer der ersten Geschäftstrassen ein pompöses Bestattungsunternehmen eröffnen. Ihren Otis Bertillo hat sie nach seiner Freilassung geheiratet. Er hat den Fehler bereut, die ihm geschäftlich durchaus ebenbürtige Jane nicht gleich informiert zu haben und weiß, was er an seiner Frau hat. Er ist jetzt ein repräsentativer, ernstlicher Geschäftsmann. Die Ehe ist überaus glücklich. Die beiden Meger aus Chicago betätigen sich auch wieder in der New-Yorker Firma. Ob die „Bar für Tod und Leben“ in ihrer alten Form in New York weitergeführt wird, erscheint zweifelhaft; man hat's ja nicht mehr nötig. Aber das eine der vornehmsten New-Yorker Bestattungsgeschäfte diese Vorgeschichte hat, daß es keine erfundene short-story, sondern eine wahre Begebenheit. Selbst die Namen sind nur in einigen Buchstaben verändert.

**Alwetter-Creme**  
Schützt u. pflegt 4711  
Dringt rasch in die Haut ein

## Sechs wandern mit dem Zirkus

2 Roman einer Artisten-Truppe von A. H. Kober

Dieser gefürchtete „Er“ war Adler, Chef, Manager und Matador der bestrenommierten Luftnummer „Die 6 Aquilas“. Adler entstammte einer arakten deutschen Artistenfamilie. Sein Vater war der berühmte „Signor Albini“ gewesen, der 1889 hoch zu Ross in Göttingen über das Turmsteil ritt und dabei zu Tode stürzte. Er hatte sich in Ungarn anständig gemacht. Dort war der Sohn geboren worden, der dann als Luftgymnastiker den Künstlernamen Aquila annahm und jetzt Chef der Luftnummer „Die 6 Aquilas“ war.

Herr Aquila hatte Grund, auf seine beiden weiblichen Truppenmitglieder böse zu sein. Wie alle Artisten, so hatten auch die Aquilas selbst für den Abbau und Aufbau ihrer Apparate zu sorgen, und jedem Truppenmitglied waren dabei genauestens seine Sanftgriffe vorgeschrieben. So hatten Dolinda und Belinde auch gestern nacht nach der Abschiedsvorstellung getreulich ihre Pflichten beim Abmontieren der Trapeze erfüllt. Dann aber kam ihre Verzeihung: anstatt mit den übrigen Truppenmitgliedern sofort in dem Auto, das eigens dafür bestimmt war, direkt nach Zwickau zu fahren, wo gleich mit dem Aufbau begonnen werden mußte, hatten sich die Schwestern in den Ballettwagen geschlichen, um die Fahrt in lustiger Gesellschaft mitzumachen. Infolge des Unglücksfalles würde nun ausgerechnet dieser Wagen als letzter in Zwickau einrollen, und was würde Mr. Aquila sagen!

Dolinda redete sich hoch, so daß sich durch den gelassenen, zu engen Schlafanzug ihr kräftiger, durchtrainierter Oberkörper hart markierte, und rief Belinde zu: „Ob er uns entläßt?“ Belinde zitterte durch den ganzen schwächlichen Körper, riß die blauen Augen weit auf, so daß die kleine Himmelsfahrschnecke zuckte, und wimmerte aus ihrem dünnen Mäundchen: „O Gott!“ Die Ältere sah ein, welches Unheil sie bei der zarten Schwester angerichtet hatte, sprang eilends vom Bett herunter, umhalsste Belinde, streichelte sie, beruhigte: sie habe nur einen dummen Witz machen wollen. Aber es gelang ihr diesmal doch erst nach geraumer Zeit, die Kleine zu beruhigen.

Wenn er uns entläßt? ging es Dolinda immer wieder durch den Kopf; und sie sah die schrecklichen Konsequenzen vor sich: engagementlos, mit achttausend Mark Ersparnissen allerding, aber sie würden bald aufgezehrt sein, von ihr, der Schwester und der alten Mutter in Oslo, und dann? Vater seit Jahren verschollen, treibt sich mit einer anderen Frau irgendwo in Amerika herum — Engagement suchen? — Sie hatte es nie versucht, nicht nötig gehabt, war ununterbrochen bei Aquila, seitdem er sie beide vor neun Jahren als Lehrlinge angenommen hatte.

Das Auto fuhr in Zwickau ein. Die Kinder jubelten ihm zu, die Straßen waren voll schaulustiger Menschen, überall leuchteten und schrien Zirkusplakate, das Auto stoppte vor einem Menschenknäuel: die Indianer des Zirkus, umgeben von einem Dickschiff Rengieriger, gingen spazieren. Die Ballettmädchen winkten ihnen zu, und „Weißer Büffel“ antwortete mit majestätischer Armbewegung: „Großes Interesse, gute Stadt!“ jubelte es im Ballettauto, und vierundzwanzig Mädchen hatten plötzlich den letzten Rest von Reifeinigkeit abgeworfen, strafften sich, freuten sich, waren stolz, bei diesem Zirkus International zu sein. Auch Dolinda und Belinde.

Die Nachzügler hatten Glück gehabt, Glück im allgemeinen Unglück. Infolge des nächtlichen Sturmes nämlich war der Aufbau des Zeltes, namentlich das Hochbringen der mächtigen Leinwandstücke, viel langsamer als sonst vor sich gegangen. Der Chauffeur konnte mit seinem Wagen noch nicht einmal auf den Platz hinaus, das Ballett brauchte die Dogenhose noch nicht einzubauen, da sie noch im Packwagen lagen, und die beiden Schwestern in Fr. Aquila kamen gerade rechtzeitig, um sich in ihre Monteuranzüge zu stürzen und mit dem Zusammenbau der Red- und Trapezstangen zu beginnen. Allerdings fehlte es eine Klappe, aber energische „Abreibung“ durch den Chef; doch von Entlassung war keine Rede. Sie sahen einen Augenblick von ihrer Arbeit hoch und lächelten sich zu, beglückt

Der Aufbau eines modernen Wanderszirkus ist eine aufregende Angelegenheit. Der Aufbau eines vershöbten Zirkus aber ist vollends phantastisch. Und Zirkus International hatte sich verpakt! Zwanzigtausend Quadratmeter mußten im Handumdrehen bebaut werden mit Stallungen für zweihundert Pferde, zweihundert Elefanten, fünfzig Löwen, Dugene von Tigern, Bären, Wülfen, Kamelen, Zebras, mit Wagnern für Indianer, mit einem Feld für achttausend Zuschauer; einhundertfünfzig Autos, Wohnwagen, Büros, Handwerkskammern mußten in Reih und Glied stehen, hundert Diener in Uniform, sechzig Mädchen als Vagen, wenn Punkt sieben Uhr die Musikkapelle aus der maurischen Fassade heraus den ersten Marsch schmetterte.

Sechshundert Menschen schufteten, als sähe ihnen der Teufel im Gesicht. Aber es war nur der Direktor des Zirkus International, der ab und zu mit seinem Mercedes herankam, ein paar mal über den Platz ging, ein paar mal mit seiner kindhaft hellen Stimme Anweisungen, Tadel, Mahnungen ausstieß, um dann wieder zu verschwinden; bis zum nächsten Male.

Alles wurde rechtzeitig fertig. Um sieben Uhr begann der Einlaß des Publikums, das ohne Unterbrechung durch die von Tausenden bunter Glühbirnen erleuchtete, von bröhlender Blechmusik widerhallende Fassade in das Feld strömte, so daß jeder Portier, jeder Diener sofort wußte: es wird ausverkauft. In ihren Garbenwagen kleideten sich die Aquilas, wie alle Artisten, zur Parade an.

Die vier Männer der Truppe hatten einen eigenen Wagen, während Dolinda und Belinde ihre Garderobe mit einigen englischen Reiterinnen teilen mußten. Mr. Aquila, der Chef und Inhaber der Nummer, war ein schlanker, feiner Ungar, mit seinem dunklen Kraushaar und dem niedlichen Schurrbart im rosigen Gesicht konnte man ihn als Maler passieren lassen. Neben ihm sah sein wichtigster Mitarbeiter, ein hagerer, in den Schultern gebeugter Mann, mit knochigem Gesicht und überlangen Armen. Diese kamen ihm bei seiner Arbeit sehr zuhanden, denn er hatte die ihm im Salkomortale aufliegenden Kollegen aufzufangen, war also Jäger, wie es in der Artistensprache heißt. Sein Name war Jean Reux, feingehaart Norbanchreich. Die Truppe hatte noch

einen zweiten Jäger: Gustav, einen athletischen Berliner. Als vierter Aquila hatte in der Garderobe ein blasser Mensch, um den sich niemand kümmerte: Emil, aus Apolda.

„Haben Sie herausgetriegt“, fragt Aquila den Reux, „weßhalb die Mädchen nicht mit uns gefahren sind?“ — Sie sagten, sie wollten mal mit dem Ballett Spaß haben“, antwortete der Franzose; langsam, weil er sich gerade die Augen untermalte. „Dies Ballett. Ich habe nichts damit im Sinn. Sollen sich andere Gesellschaft suchen. — Ob sie wirklich mit dem Ballett gefahren sind?“ — Reux zuckte die Achseln. „Halten Sie für möglich“, fing Aquila wieder an, „daß ein Kerl dahinter steckt?“ — „Dolinda ist eben siebzehn geworden, da soll so etwas schon vorgekommen sein“, lächelte Reux. Der Chef fuhr sich durch die Haare. „Ich werde meine Frau kommen lassen“, meinte er.

Die Reife des Regisseurs schillerte, die Artisten mußten zur Parade, der ersten Nummer des Eröffnungsprogramms, antreten. In dem breiten Aufführungsraum brüllten sich ein paar hundert phantastisch kostümierte Menschen, durch die Gardine brandete das Stimmengewirr des ausverkauften Hauses. Wölfling wurde es ganz still, das Licht war herabgeglitten. Die Scheinwerfer schlugen ihre Lichtkegel auf den Manegeneingang, mit mächtigem Paukenschlag setzte die erste Kapelle ein, marschierte in den Zirkus, und eine lange, breite Schlange exotischer Wesen: Indianer, Chinesen, Araber, Japaner, Combons, Akrobaten, Clowns, Meger, Mulatten, Ballettkörpers in toller Dugareuniform Amazonen, Vagen, Diener, endlos, schillernd in unzahligen Nuancierungen, quoll aus dem Stallachate in die Manege, und der Beifall von achttausend enthusiastischen Menschen brauste über die leuchtende Phantasmagorie hin.

Aquila musterte seine Mitarbeiterinnen, als sie am Manegeneingang zusammenströmen, um einzumarschieren. Belinde war lieblich, Dolinda sieghaft schön. Das weiße Trilby, das die Truppe immer zur Premiere trug, sah ihr blendend, gab ihrem schlanken, völlig ebenmäßigen Körper die Vollkommenheit einer griechischen Plastik.

(Fortsetzung folgt).



# Der Haupttreffer während der Glückstage

unsere neuen billigen Preise

Glückslose der Wohlfahrts-Lotterie bei Einkäufen als Zugabe!

Auf besonderen Wunsch Barablösung.

Waschstoffe	Seidenstoffe	Kleiderstoffe	Damen-Konfektion
<b>Kunstseiden</b> neue geschmackvolle Muster Mtr. <b>28</b> <sub>g</sub>	<b>Crep Marocain</b> ca. 100 cm breit, alle Modifarben, gute K-Seide . . . . . Mtr. <b>1.65</b>	<b>Woll-Crep de Chine</b> reine Wolle, moderne Farben . . . 95, <b>88</b> <sub>g</sub>	<b>Mäntel</b> engl., gute Stoffe . . . . . <b>975</b>
<b>Wasch-K-Seiden</b> helle u. dunkle, entzück. Sommermuster Mtr. <b>45</b> , <b>38</b> <sub>g</sub>	<b>Crep Marocain</b> ca. 100 cm brt., wunderschöne Muster und Streifen, Edel-K-Seide Mtr. <b>2.40</b>	<b>Tweed</b> gute haltbare Ware . . . . . Mtr. <b>78</b> , <b>68</b> <sub>g</sub>	<b>Mäntel</b> engl., eleg. moderne Fassung . . <b>1250</b>
<b>Wasch-Musselin</b> gute Kleiderware . . . . . Mtr. <b>28</b> <sub>g</sub>	<b>Flamenga</b> ca. 100 cm breit, knitterfrei, alle Farben . . . . . Mtr. <b>2.75</b>	<b>Woll-Crep de Chine</b> ca. 100 cm. breit, nur mod. Farb. Mtr. <b>185</b>	<b>Trenchcoat-Mäntel</b> marine und mode, reine Wolle . <b>1450</b>
<b>Wollmusselin</b> Mtr. <b>78</b> <sub>g</sub>	<b>Crep Georgette</b> ca. 100 cm brt., schön. bedruckt. Sommermuster, gedeckt u. Pastellfarb. Mtr. <b>2.45</b>	<b>Zephir</b> schöne Muster . . . . . Mtr. <b>28</b> <sub>g</sub>	<b>Backfisch-Mäntel</b> marine, bleu, schwarz, gute Stoffe <b>1375</b>
<b>Panama Vistra</b> indanthren, fehlerfreie Ware Mtr. <b>76</b> , <b>65</b> <sub>g</sub>	<b>Crep Mongol</b> helle und dunkle Muster, reine K-Seide, weichfallende Qual. Mtr. <b>2.95</b>	<b>Beiderwand</b> indanthren für Gartenkleid, aparte Streifen . Mtr. <b>38</b> <sub>g</sub>	<b>Backfisch-Mäntel</b> elegante Fassons . . . . . <b>1650</b>
<b>Panama Vistra</b> moderne kleine Muster . . Mtr. <b>95</b> , <b>78</b> <sub>g</sub>	<b>Afragola</b> ca. 100 cm. breit, knitterfrei, Wolle mit K-Seide, gute Kleiderware . . Mtr. <b>2.25</b>	<b>Seidenleinen</b> schöne moderne Streifen . Mtr. <b>58</b> , <b>48</b> <sub>g</sub>	<b>Loden-Mäntel</b> alle Größen, alle Preislagen
<b>Schweiz. Voll-Voile</b> nur neue Muster, echtfarbig 98, 75, <b>58</b> <sub>g</sub>		<b>Frottier-Handtuch</b> echtfarbig, 45 x 100 cm . . . . . <b>38</b> <sub>g</sub>	<b>Damen-Mäntel</b> aparte jugendliche Modelle, beste Verarbeitung . 35.00, 28.00, 23.00, <b>1950</b>
<b>Mille Fleur Batist</b> indanthr., kleine Streublümchen Mtr. <b>48</b> <sub>g</sub>		<b>Brokate</b> für elegante Gardinen, 130 cm breit <b>165</b>	<b>Frauen-Mäntel</b> für starke Damen, gute gedieg. Verarbeitg., 28, 24, 21, 19, 50, <b>1650</b>
<b>Boucle</b> modern. k-seid. Gewebe das elegante Sportkleid . . . . Mtr. <b>98</b> <sub>g</sub>		<b>Künstlergardine</b> 3 teilig . . . . . <b>185</b>	<b>Kostüme</b> in frischen Formen, glatt und gestreift . . . . . 28.00, 23.50, <b>1950</b>
<b>Piqué</b> gemust. Pastellfarb. . Mtr. <b>78</b> <sub>g</sub>		<b>Landhausgardine</b> <b>15</b> <sub>g</sub>	
<b>Bemberg</b> die hochw. K-Seide helle und gedeckte Muster Mtr. <b>1.75</b> , <b>145</b>			
<b>Handtücher</b> ca. 100 cm lang . . . <b>18</b> <sub>g</sub>	<b>Hemdentuch</b> gute Gebrauchware . . . <b>22</b> <sub>g</sub>	<b>Damast-Handtuch</b> vollgebleicht, 46x100 . . . . . <b>48</b> <sub>g</sub>	<b>Bettbezug</b> mit 2 Kopfkissen 80x100, 130x200 . . . . . <b>390</b>

Reste in allen Abteilungen ganz besonders billig!

## Hugo Schüftan, Beuthen OS., Ring 16-17

Heute Dienstag Groß-Premiere!

### Capitol

BEUTHEN OS.  
Ring-Hochhaus

Ein Wunder! Ein Meisterwerk! Eine Glanzleistung!  
Der Welt größter Urwald-Tonfilm in deutscher Sprache

## Das Ende von Maradu

Ein deutsches Liebesabenteuer in den Urwäldern Borneos.  
Der Film zeigt Bilder von nie gesehener Pracht und Schönheit und erinnert mit den phantastischen Bauten und der Handlung an „DAS INDISCHE GRABMAL“.

Die Aufnahmen wurden unter größter Lebensgefahr hergestellt.

Reichhaltiges Tonbeiprogramm mit Fox tönender Wochenschau

Kleine Sommerpreise  
Erwerbslose 4 Uhr halbe Preise

Palast-Theater Beuthen-Rollberg  
Scharleyer Str. 35

Harry Piel in Schatten der Unterwelt  
Anny Ondra u. Siegfried Arno in  
**Die Dollarprinzessin**  
„Das Vogelparadies im Delta des Amazonas“ und  
„Felix ist tüchtig“

Kleinste Preise. 30, 50, 70 Pfg.

Eilen Sie!  
**CIRCUS STRASSBURGER**  
spielt  
nur noch  
**2 Tage**  
in Hindenburg

Täglich 3.30 u. 8 Uhr.  
**40 Spitzenleistungen.**  
Billigste Eintrittspreise.

Trotz Sommer  
keine  
Sommer-Programme!

**Deli-Bühnenschau:**  
Die Tanzparodisten  
**2 Riewals**

**Deli-Filmschau:**  
Liane Haid  
Walter Jaussen  
in dem Großtonfilm  
**Kaiserliebchen**  
war ein großer Erfolg.  
Wir müssen verlängern

**Schwerhörigkeit.**  
Teile jedem gern kostenlos mit, durch welches einfache Mittel ich von meinem alten Leiden befreit wurde.

Oberinspektor Baumg., 2111, Raststättenstr. 5.

Ab heute:  
Ein köstliches Lustspiel



Sie werden Tränen lachen!  
Eine ganz tolle Angelegenheit,  
ein lustiger Film für jedermann!  
Tonbeiprogramm Ufa-Ton-Woche  
Schüler! Achtung! Jugendliche!  
Täglich 4 Uhr  
Große Jugendvorstellungen  
mit besond. verstärktem Programm  
Schüler und Jugendliche zahlen nur  
25 Pfg. Sperrplatz und Loge 40 Pfg.

**KAMMER**  
LICHTSPIELE

**Umschuldung**  
von  
**Aufwertungs-Hypotheken**  
bewirkt zu günstigen Bedingungen  
**M. Lustig, Bankdirektor a. D.**  
Beuthen OS., Tel. 2036.

**BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ**  
**RADIKALKUREN BEI**  
**RHEUMA · GICHT · ISCHIAS**

Anschießend durch: Frau H. Archenhold,  
Breslau, Scharnhorststr. 17, Tel. 84-882.

**500 Menschen**  
Die prominentesten  
Artisten  
aller fünf Weltteile

**Exotische Völkerschau**  
In jeder Vorstellung  
**40**  
Sensations-Nummern

**500 Tiere**  
aus allen Erdteilen

**150 edelste Rassepferde**

## STRASSBURGER

mit seiner großartigen Schau herrlichster Circuswunder, die erst jetzt zwölf Wochen lang das Tagesgespräch Berlins war

Beuthen OS.  
Eröffnungsvorstellung Donnerstag, 30. Juni, 8 Uhr, Reichspräsidentenpl.

**Ab 1. Juli**  
täglich zweimal,  
nachmittags 3.30 Uhr  
und abends 8 Uhr

**Trotz der schweren Wirtschaftslage, trotz gewaltiger Unkosten kein Personalabbau aber wirklich billigste Eintrittspreise!**  
Nachmittags 3.30 Uhr von 40 Pf. bis 1.40 (Loge 1.50)  
Abends 8 Uhr von 80 Pf. bis 2.80 (Loge 3.00)

**Nur eine Manege mit einer Riesen-Olympia-Rennbahn**

**Abend-Programm**  
Auch in den Nachmittagsvorstellungen garantiert vollwertiges

Billets: Cigarrenhaus D. Königsberger, Kaiser-Franz-Joseph-Pl. 6, Tel. 4593 und täglich von 10 Uhr vormittags an ununterbrochen an allen Circuskassen  
Tel. 2122

**Tierschau geöffnet:**  
täglich von 10-1/23 Uhr  
Erwachsene 50 Pfg.  
Kinder und Erwerbslose 25 Pfg.  
Täglich vorm. Promenaden-Konzert

**Kriegsbeschädigte, Kleinrentner u. Erwerbsl. gegen Ausweis zu allen Abendvorstellungen auf Sitzplätze nur halbe Preise**

**Fahrradstand im Circus**  
Zu u. nach allen Vorstellungen Sonderzüge, Sonderomnibusse, Sonderstraßenbahnen

**Parkplatz im Circus**



# Kunst und Wissenschaft

## Können Sie einen Wetterbericht lesen?

Auf Bitte der Redaktion gibt hier eine autoritative Persönlichkeit der öffentlichen Wetterdienststelle einige wichtige Erläuterungen für alle, die nicht wissen, was sie von einem „Vorstoß des Azorenmazimums in nordöstlicher Richtung“ haben und ob sie lustig oder traurig sein sollen, weil sie sich „auf der Rückseite einer Depression“ befinden statt auf ihrer „Vorderseite“.

Zunächst ein paar Grundbegriffe: Es gibt eine Reihe von Gebieten mit gleichbleibenden Luftdruckverhältnissen (auch „Aktionszentren“ genannt), deren Verschiebungen die Witterung beeinflussen und deren Namen in den verschiedenen Wetterberichten immer wieder herum-schwirren.

Für Europa sind es:

1. Das „Azorenmazimum“ — ein Hochdruckgebiet, dessen Ausdehnung warme Witterung im westlichen Europa mit sich bringt.

2. Das „polare Tiefdruckgebiet“ bei Island — dessen Vorstöße von kaltem Wetter begleitet sind.

3. Das „wechselnde Druckgebiet über Rußland“ — im Sommer ein Tiefdruckgebiet, dessen Heranziehen uns große Hitze und Trockenheit bringt, im Winter ein Hochdruckgebiet, dessen Verbreiterung uns mit den kalten Wintern beglückt.

Die Wechselwirkungen zwischen Hoch- und Tiefdruckgebieten ergeben nun die verschiedenen Erscheinungen des Wetters. „Depressionen“ sind die Gebiete mit niedrigem Druck, die in der Regel schlechtes Wetter mit sich führen; der Gegenpol sind die „Hochdruckgebiete“, in deren Bereich meist schönes Wetter ist.

Nach den neueren meteorologischen Anschauungen ist nun die Luft nicht etwas, was in einer dünnen Schicht auf der Erdoberfläche liegt, sondern sie ist etwas Körperliches. Wir betrachten sie daher als „Luftkörper“ mit besonderen physikalischen Eigenschaften und verstehen damit ganz anders das Verhalten der einzelnen Luftmassen zueinander, wenn sie sich begegnen oder mischen. Das Mischen zweier aufeinanderstoßender Luftkörper gibt zunächst eine Katastrophe, die meist von Unwettern begleitet wird; und es dauert manchmal viele Tage, bis die völlige Durchmischung fertig ist.

Die „Depressionen“ (Tiefdruckgebiete) wandern meist in westöstlicher Richtung. Dieser Weg ist durch die Sonne bedingt; die Sonne geht im Osten auf, an dieser Stelle erwärmen sich also die Luftmassen zuerst. Und da die kalte Luft immer in die warme strömt (wenn man im Winter die Fenster öffnet, bringt die kalte Luft ins Zimmer herein und nicht umgekehrt), kommt die Bewegung von Westen nach Osten zustande. Wir kennen zwar auch die viel seltener Form der Luftströmung von Osten nach Westen; aber der

Raum ist hier zu eng, um diesen etwas verzwickten Vorgang genau erklären zu können.

Die Ostseite einer Depression nennen wir nun die „Vorderseite“, die Westseite die „Rückseite“. Auf der Rückseite haben wir kalte, nördliche Winde (richtige Schauerwetter), auf der Vorderseite warme, südliche Winde. „Stationäre Depressionen“ sind solche, die (wie unangenehme Gäste, die nicht nach Hause gehen wollen) lange an einem Ort bleiben; um sie herum bildet sich häufig der so beliebte anhaltende „Landregen“, der ununterbrochen wie Strüppen an ein und derselben Stelle heruntergeht.

Die meisten in den Wetterberichten schwierig anmutenden Worte wie: „Polare Luft“, „Maritime Polarluft“, „Subtropische Luft“ usw. sagen in Wirklichkeit nur aus, woher die Luftmassen stammen: je nach ihrer Herkunft hatten ihnen dann die verschiedenen Eigenschaften an. Also: Polare Luft = Luft, die vom Pol herkommt, die kalt, schwer und trocken ist. „Maritime Polarluft“ = Luft, die vom Pol aus nicht direkt zu uns kommt, sondern einen Umweg über den Ozean macht; sie hat nicht mehr alle Eigenschaften der reinen Polarluft, da ihre Unterseite sich beim Streichen über den etwas erwärmten Ozean verändert; sie ist etwas milder als die polare Luft. „Subtropische Luft“ = Luft, die aus den Subtropen stammt, die warm und leicht ist.

Unter einem „Ausbruch polarer Luftmassen“ versteht man den Ausbruch polarer Luft, die sich vorwärts bewegt und sich wie ein Lavastrom keilförmig über die Erdoberfläche hinwölbt. Dieser kalte Luftteil schiebt sich, wenn er auf Warmluft trifft, unter die Warmluft, die leichter ist als er; und an der Stelle, wo die warme Luft von der kalten angehoben wird, entsteht Regen. Die Berichte melden dann einen „Kaltfrontenbruch“. Unter „Störungslinie“ versteht man die Grenzlinie zwischen zwei Luftströmen auf der Erdoberfläche.

„Zyklone“ sind enge begrenzte Depressionen mit rascher Fortbewegung. Je größer eine „Depression“ ist, um so langsamer zieht sie ab, je kleiner sie ist, desto schneller. Aber gerade diese Gile bringt verheerende Wirkungen mit sich; auf engem Raum wirbeln orkanartige Winde um das Gebiet des tiefsten Drucks, zerstören alles, was in ihrem Bereich ist und ziehen ab. „Taifune“ und die gefährlichen „Wirbelwinde“ usw. sind zyklonartige Erscheinungen.

Zum Schluß noch die oft verwandten Ausdrücke: „Großwetterlage“ und „Kleinwetterlage“. Wenn man von „Großwetterlage“ spricht, will man über das gesamte Druckbild unserer Erdoberfläche etwas aussagen, während man unter der „Kleinwetterlage“ die

Druckverhältnisse in kleinen Einzelgebieten meint.

Dies alles ist natürlich keineswegs eine erschöpfende Aufzählung der in Wetterberichten verwendeten Ausdrücke. Aber wenn man diese versteht, wird man sich vieles andere vielleicht selbst erklären können.

W. Z.

## Das Tempo des Dirigenten

Die Stoppuhr entscheidet einen musikalischen Streit

Wir alle besitzen einen persönlichen Rhythmus, ein individuelles Tempo des Lebens, das uns von den anderen unterscheidet. Daher kommt es, daß Bekannte einen Menschen schon aus der Ferne am Gange erkennen, daß alle unsere Bewegungen eine den Nächsten wohlvertraute Eigenart besitzen. Aus den Abweichungen von diesem Grundtempo schließt man auf feilsche Veränderungen. Der Erregte hat schnellere Gebärden, spricht rascher, der Betrübte zeigt eine langsamere Redeweise.

Solchen Wandlungen des Lebensstempels wird der bewegliche Phantasiemensch, der Künstler, am leichtesten unterliegen. Besonders interessant ist das Tempo des Dirigenten, der ja durch seine Tätigkeit allen rhythmischen Veränderungen die feinste Empfindung entgegenbringt. Dr. Alfred Guttmann hat sich daher das Tempo, in dem berühmte Dirigenten einzelne Konzerte dirigieren, zum besonderen Studium auswählt und berichtet über seine Ergebnisse in der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“. Die Messung erfolgte in der Weise, daß unter Kontrolle der Partitur die einzelnen Sätze der Kompositionen mit der Stoppuhr nach der Zeitlänge festgestellt und auf dieselbe Weise auch Teile von einzelnen Sätzen der Symphonien und von Orchesterstücken gemessen wurden. Dabei ließ sich deutlich zwischen „Adagio“ und „Allegro-Moderato“ unterscheiden, d. h. solchen, die zum langsamen und zum schnellen Tempo neigen. So dirigierte z. B. ein typisch langsamer Kapellmeister wie Mottl das „Siegfried-Idyll“ mit 17 Minuten Dauer, während schnellere Dirigenten wie Richard Strauß oder Hansgesser nur 15 Minuten brauchten. Bei der neunten Symphonie betrug der Unterschied zwischen „schnellen“ und „langamen“ Dirigenten sogar ganze zehn Minuten.

Bei der einzelnen Persönlichkeit läßt sich feststellen, daß ihr Tempo im Laufe einer längeren Zeitperiode allmählich langsamer oder auch schneller wird. So ist die Dirigentenweise von Richard Strauß im Laufe von acht Jahren immer langsamer geworden. In der siebenten Symphonie von Beethoven stieg seine Zeit von 84% auf 86% Minuten, bei einem feiner eige-

nen Werke, dem „Don Juan“ von 15% auf 16% Minuten. Bei anderen Dirigenten dagegen, wie z. B. bei Stiehr, werden die Tempi immer schneller. Die größten Schwankungen bei der Einzelpersonlichkeit kommen aber nicht im entferntesten den Unterschieden gleich, die zwischen verschiedenen Dirigenten-Persönlichkeiten beobachtet werden. Bei mehrjährigen Werken wird von den Schwankungen der Dauer vor allem der erste Satz betroffen. So finden sich beim ersten Satz der neunten Symphonie von Beethoven Unterschiede von 15 und 18 Minuten Dauer, also fast um 20 Prozent. Diese Erscheinung erklärt sich wohl daraus, daß der erste Satz gewöhnlich den kompliziertesten Teil des Werkes darstellt und der Kapellmeister damit beschäftigt ist, sich in die Phantasiewelt des Komponisten einzulassen, daher noch nicht das ganz richtige Tempo gefunden hat. Wie falsch das Publikum manchmal das Dirigenten-Tempo beurteilt, geht aus der Behauptung hervor, Richard Strauß sei als Dirigent immer schneller geworden. Die Messung beweist unwiderleglich das gerade Gegenteil.

## Hochschulnachrichten

„Goethe-Universität“ Frankfurt/Main. Die Frankfurter Universität veranstaltete eine Goethefeier, bei der bekanntgegeben wurde, daß die Frankfurter Universität fortan den Namen „Goethe-Universität“ führen werde.

Die Hälfte des Frankfurter Goethepreises für die Notleidenden. Der alljährlich an Goethes Geburtstag, 28. August, zur Verteilung kommende Goethepreis der Stadt Frankfurt soll in diesem Jahre dem Dichter Gerhart Hauptmann verliehen werden. Im Einverständnis mit dem Preisträger wird die Hälfte des Preises für arme und Notleidende der Stadt Frankfurt zur Verfügung gestellt werden.

Professor von Silienthal 75. Geburtstag. Am Sonnabend vollendete der Mathematiker Professor Reinhold von Silienthal in Münster i. W. sein 75. Lebensjahr. Der Gelehrte stammt aus Berlin, habilitierte sich 1883 in Bonn, ging 1889 als Professor an das Instituto Pedagógico Santiago de Chile, wurde 1891 außerordentlicher, 1902 ordentlicher Professor in Münster und blieb dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1925 tätig. Seine Arbeiten behandeln hauptsächlich die Differentialgeometrie. Er schrieb hierüber ein zweibändiges Lehrbuch und gab ferner seine Untersuchungen in den Werken „Untersuchungen zur Theorie der krummen Oberflächen und gradlinigen Strahlensysteme“ und „Grundlagen einer Krümmungslehre der Kurvenflächen“ zusammen.

# Kochen Sie MAGGI'Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Nur für Frauen? — Auch für Männer!

## Der Hausherr im Reiche der Hausfrau

Handbemerkungen zur Bentheuer Hausfrauenausstellung

Wenn hier einige ungeschminkte Reden über fach-frauliche Angelegenheiten geführt werden, so seien die verehrten Damen gebeten, das nicht als ein kulturpöbelhaftes Eindringen in ihre wohlverordneten Rechte aufzufassen, und die werten Herren wollen den Referenten bitte nicht als Topfzucker und Pantoffelhelden über die watierten Schultern ansehen: Sie beide wissen ja, daß es auf den Standpunkt ankommt, von dem man die Dinge betrachtet.

Wer am Sonntag zum Kleinwüchser Flugtag war, hat sowohl die Begeisterung der Massen über den prachtvollen Sport erlebt wie auch den Witz gehört, den ein harmloser Knabe sich leistete, als er bei dem Trudeln und Rüdelfliegen, dem tollen Auf und Ab der schnittigen Sportmaschine sagte: „Na, wogu klettert der Kerl denn in so ein Flugzeug, wenn er nachher doch nicht fliegen kann!“ Die Dame, der man ein Auto schenkt, sieht zuerst die Farbe der Karosserie und denkt an ihr neues Kleid und ihren Teint; der Mann sieht durch die Gasse hindurch den Motor und das Getriebe, die Griffigkeit der Reifen und das Wunderwerk des Schaltbrettes. Das Ehepaar auf der Modenschau bringt ebenfalls sehr unterschiedliche Erinnerungen mit nach Hause: Sie weiß die ober jene Falte, den besonders aparten Schnitt und den bezaubernden neuen Stoff — die Linien, die der Gatte sah, waren meist weniger stofflicher Natur und den Trägerinnen der Stoffe angeboren.

Und so geht es und sie auch mit verschiedenen Augen durch eine Ausstellung, die der Hausfrau gewidmet ist. Gewöhnlich imponieren ihm ja diese Dinge alle viel mehr als ihr, denn Sie kennt sie alle, hat manche erprobt, von vielen gehört, und von dem guten Neuen hat sie mindestens schon gelesen. Ihm sind das alles Offenbarungen. Er fühlt sich zurückversetzt auf die Schulbank, vorerster Reihe im Rhiniflaal, erinnernd sich an rote und blaues Latzmaspapier

und sieht nun, wie ein Kleck, der sich häßlich und breit auf einem Stück Stoff dehnte, langsam, aller völlig verschwindet. Ihm wird vorgeführt, daß man Schuhe so sauber machen kann, wie er es nie gekonnt hat, wie es beim Mädchen nicht zu erreichen war und wie es nur die liebe Gattin selber fertig bringt, die ja der sorglichen Pflege des Schuhwerks besondere und persönliche Aufmerksamkeit widmet. Dann imponiert ihm selbstverständlich der Apparat, mit dem man mit Luft einlocht, ohne die Unstimmlichkeit der Nadelerei nach dem Wecheln System. Aber das ist noch gar nichts, man lockt nicht nur mit Luft, sondern auch mit Heißdampf und braucht dazu nichts als den gewöhnlichen Teefessel; dabei braucht man die Gläser nicht auf einmal leerzufuttern, sondern kann sie, halbgelert, wieder anschließen — alles mit Dampf! Vom Teefessel aus.

Weniger die Margarine-Marke, dafür umso mehr die bewegliche Miniaturfabrik zieht ihn an, in der gezeigt wird, wie man dieses Wunderwerk herstellt. Er weiß jetzt, was frucht gekürzt heißt und verwechselt es nicht mehr mit freiert — einem schrecklichen Wort, das nicht mit „ei“, sondern mit „i“ gesprochen wird, zum Theater gehört und soviel wie selbstgewählt heißt. Daß er unterwegs gern mal eine Tasse guten Kaffee aus der Schnellkochmaschine trinkt, kann ihm niemand verübeln; er merkt dann, daß es zu Hause doch den besten Kaffee gibt und daß manche lieben Bekannten sich von dem Rezept „eine Scheibe abschneiden“ könnten. Dasselbte findet er dagegen eine kleine Spielerei — immer sind es die Spielereien, die am schönsten sind — mit der man auf die angenehmste Weise aus einer Zitronen den Saft herausquetschen kann, ohne die Finger zu beschmutzen oder die Messer schwarz zu machen, was ihm bisher noch jedesmal einen vorwurfsvollen Blick des gekränkten Mädchens eingetragen hat.

Schnellkochtöpfe hält er stets für Schwindel — aber er muß sich auch hier wieder überzeugen, daß das Essen, vor seinen Augen in 5 bis 15 Minuten zubereitet, fabelhaft schmeckt. Wenn noch ein Schuß Liebe, das persönliche Etwas der Hausfrau, hinzugebracht wird, kann es zu Hause nicht besser schmecken. 80 Prozent Ersparnis an Heizungskosten, das überdies er früher; jetzt quält er doch das kleine Schildchen an und überlegt sich: soll er, soll er nicht...

Daß man Hühneraugen schmerzlos entfernen will, freut ihn für die anderen, die darunter leiden; seine portliche, gesunde Lebensweise und ein gutes Schuhwerk bewahren ihn vor solchen Uebeln, denn in seiner Familie ist oberster Grundsat, daß jeder den eigenen Körper genau kennt und weiß, was ihm nützt. Er freut sich, daß man jetzt die Hausfrau nicht mehr mit schlechtem Licht an der Nähmaschine plagt, sondern neben dem Nählicht auch den Nähmotor anbringen kann, der das mühselige Treten erspart, er schaut sich mit Vergnügen neue Geschirzformen und hübsche Stoffe an, stellt nebenbei, doch dies mehr für sich, fest, daß einige der Verkäuferinnen und Aufsichtsdamen sehr wohl nach seinem Geschmack sind, und ganz zulezt beschließt er noch, allen seinen verheirateten Freunden zu erzählen, daß er eine Bürste gefunden hat, eine Bürste ohne Borsten, aus Hartgummi, die beim Reiben elektrisch wird und den ganzen Staub anfangt. Denn er, wenn er sich bürtet, wird sein Anzug immer noch hübscher als er vorher war. (Aber auch das behält er für sich...)

E-s.

## Das Geheimnis der Eisbereitung im Haushalt

Von Gertrud Reinisch

Für die warme Jahreszeit ist die Anschaffung einer kleinen Eismaschine, die nur wenig kostet, sehr vorteilhaft, da auf diese Weise die Eisbereitung bedeutend billiger wird. Außerdem — wie nett ist es, lieben Freunden und Bekannten anlässlich ihres Besuchs als Erfrischung beson-

derer Art eine Portion selbstbereitetes Eis vorlegen zu können. Auch die Herstellung ist in Anbetracht des angenehmen Genusses und der erfrischenden Wirkung äußerst einfach. Die Bereitung mit der Eismaschine und ihre Bedienung geschieht derart, daß der Zwischenraum zwischen Holzeimer und Büchse mit Rohes ausgefüllt wird, das vorher in kleine Stücke zerhackt wurde. Um eine größere Kälteintensität zu erzielen, wird das Eis mit Kochsalz oder Rohsalz und Steinsalz bestreut. Zwei Drittel Eis entsprechen einem Drittel Salz. Nun wird die Kurbel gedreht, wodurch die in der Büchse befindliche Masse gerührt. Die Büchse dreht sich dabei in der Kältemischung und der Rührer bearbeitet die Innenmasse gleichzeitig. In zehn Minuten ist das Speiseeis fertig.

Die billigste und zugleich einfachste Art der Eisbereitung ist die aus Fruchtsaft. Der Saft wird mit Zucker gesüßt, nach Belieben mit Wasser verdünnt, in die Gefrierbüchse gefüllt und nun gerührt. Besser ist es, wenn der Fruchtsaft vorher aufgelockert und mit Mondamin oder auch Kartoffelmehl gebunden wird. Nun wird er kalt gerührt und dann in die Gefrierbüchse gefüllt. Dadurch schmilzt er nicht so schnell. Feiner, aber auch teurer, ist die Bereitung eines Fruchtweises aus 500 Gramm Walderdbeeren, die durch ein Sieb gestrichen werden. Dann gibt man 200 Gramm Zucker zu, den Saft einer halben Zitrone, ein Viertel Liter Wasser sowie ein halbes Liter süße Sahne. Vanilleeis bereitet man aus einem Liter Milch, der ein Pöfel Vanillepuddingpulver, ein Pödelchen Vanillezucker und 125 Gramm Zucker zugesetzt werden. Diese Mischung läßt man aufkochen und nach dem Erkalten in die Eismaschine gefrieren. Dieser Vanillemischung können auch geröstete Erdbeeren zugesetzt werden, die man mit einfrieren läßt.

Vom 15. bis 19. Juli findet die Ziehung der „Bremer Geld-Lotterie“ statt, bei der man für 1 RM., 50 000 RM. bares Geld gewinnen kann. Lose sind erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei der Deutschen Lotteriet-Emission-Gesellschaft mbH, Berlin W. 9, Senefelderstraße 4.



Statt Karten!

Heute früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater

Fürstl. Verwaltungsdirektor

**Rechtsanwalt Paul Meynen**

im Alter von 52 Jahren.

Świerkianiec-Neudeck, den 27. Juni 1932

In tiefer Trauer

**Elly Meynen, geb. Dahl**  
**Edith Meynen,**  
**Werner Meynen.**

Beerdigung Donnerstag, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause (Altes Schloß) aus nach dem Waldfriedhof.  
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Wirtschafts-Inspektor

**Anton Mosler**

im Alter von 47 Jahren.

Sein Leben war Arbeit und treueste Pflichterfüllung.

Groß Deutschen, den 26. Juni 1932,

Post Warbits OS.

In tiefstem Schmerz zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

**Gertrud Mosler, geb. Przelosny,**  
**Ursula und Rudi.**

Trauerfeier und Requiem in Konstanz am Donnerstag, dem 30. Juni, vorm. 9 Uhr, anschließend die Ueberführung nach Beuthen OS, Beisetzung  $\frac{1}{2}$  5 Uhr nachmittag von St. Trinitatis aus.

Heute starb nach längerer Krankheit im Alter von 52 Jahren nach fast 22jähriger Tätigkeit in der Verwaltung

Herr Verwaltungsdirektor Rechtsanwalt

**Paul Meynen**

Seinen Dienstherrn treu ergeben, hat er im Interesse derselben in hervorragender Weise gewirkt und der Verwaltung als deren Justitiar sein reiches Wissen aufs erfolgreichste gewidmet. Seine uneigennützigte Mitarbeit und seine Liebenswürdigkeit im dienstlichen und persönlichen Verkehr sichern dem leider zu früh Verstorbenen bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken.

Świerkianiec (Neudeck), den 27. Juni 1932.

Fürst von Donnersmarcksche Generaldirektion.

Statt Karten!

Ein prächtiges Sonntagsmädel - Sonja Brigitte - ist angekommen.

**Hermann Knott und Frau**  
**Hertha, geb. Tübben.**

Beuthen OS, am 26. Juni 1932  
Privatklinik Dr. Schubert.

Vermietung

1-2 große, helle Räume,

Zentr.-Heizg., in bester Lage, 1. Stock, leer oder möbl., geeignet f. Büro-Engroslager od. Stogengefch. evtl. m. iat. Beileg. zu verm. Ang. unt. B. 1496 an d. G. d. J. Beuthen.

**Zwei 2 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnungen**

im Parterre der Häuser Steinstraße 4 und 6 vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres Beuthen OS, Steinstraße 2, 3. Stock.

Eine billige Erholungsreise mit HAPAG und LLOYD im Reichsbahn-Sonderzug 16. bis 21. Juli nicht 5 Tage, sondern 6 Tg in der schönen Heilbäder-Metropole

**Budapest 71<sup>50</sup>**  
einschl. Hin- u. Rückfahrt, Unterkunft u. Verpflegung nach verbessert. Programm ab Kandrzin NUR 71 RM

Prospekte und Anmeldungen bei Max Weichmann, Bahnhofstr. 30 u. Rob. Exner, Hohenzollernstraße 28

**Korsett-Étage**

Ida Lang

Beuthen OS, Bahnhofstr. 14, II. Etg.

Neuheiten in: Korsetts  
Hüft- und Sportgürtel  
Gesundheitsbinden  
Büstenhalter

Billige Preise!

Bei Einkäufen Glücklose der Wohlfahrt als Zugabe  
Auf Wunsch Barablösung

**2- und 4-Zimmer-Wohnung**

mit allem Komfort in meinem Haus  
Hofstr.-Bermundstraße per sofort zu vermieten.

G. Rösner, Baugeschäft, Beuthen-Nord, Weißstraße 9.

**Laden**

im Zentrum, 73 qm groß, mit gr. Keller, ist zu vermieten und zum 1. Oktober 1932 beziehb. bei

L. Schulz, Beuthen OS, Tarnowitzer Straße 20.

**Stellen-Angebote**

**Ein Empfangs-Lehrfräulein**

sucht  
Institut Gundlach, Beuthen, Poststr. 1.

**Tüchtige Provisionsvertreter**

z. Besuch der Stadt- und Landfundschaft bei hoher Provision für alteingeführten, gangbaren Artikel z. sofort. Antritt gesucht. Mit Ausweis zu melden von 9-11 Uhr vormittags bei D. G. a. i. f. f. Beuthen OS, Reichspräsidentenplatz 3a, 2. Etage links.

**Heizer,**

der mit Schloßarbeiten vertraut ist, sucht per sofort. Hotel Kaiserhof, Beuthen OS.

**Schriftl. Heimarbeit.**

Adressen abschreiben aus Adressbüchern für bekannten Verlag. Bitzke 3, München 13.

**Lehrmädchen,**

nicht unter 18 Jahren, mit besserer Schulbildung z. sof. Antritt gesucht. Ang. unt. Schließfach 300 Beuthen.

**Friseur-Lehrmädch.**

verlangt mit Gehalt. Angeb. unter B. 1497 an die G. dies. Stg. Beuthen.

**Geldmarkt**

3 000 Mark auf 1. Hyp. sof. gef. Zahl 10 Proz. Zins. Ang. nur v. Selbstg. unt. B. 1498 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

**Wer sucht Geld?**

wie 1., 2. Hyp., Beteilig. usw.? Kostenl. Ausf. d. Hans Wicht, Bth., Dombrowkastr. 8

**Wiederverkäufer**

find. geelgn. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus“, Nürnberg, Magdeburgerstr. 23. Probenummer kostenfrei.

**Kleine Anzeigen große Erfolge!**

**Achtung!**

Während der

**Beuthener Glückstage**

(von Mittwoch bis Sonnabend)

erhalten Sie

**bei uns**  
**auf sämtliche Bareinkäufe**  
**von 1.- M an Gutscheine oder**

**Lose der Beuthener**  
**Wohlfahrts-Lotterie**

(4 Gutscheine = 1 Los)

**als Zugabe!**

Tausende Gewinne, darunter viele wertvolle Gegenstände kommen von Mittwoch bis Sonnabend zur Verlosung.

In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie während dieser Glückstage besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten.

**Bitte besuchen Sie uns**  
**das Glück erwartet Sie!**

**Besonders günstige Gelegenheit für Brautausstattungen**

Gebr.

Auf besonderen Wunsch Barablösung

**Markus & Baender**

GmbH.

Beuthen OS., Ring 23.

Zweiggeschäft: Friedrich-Ebertstraße 30 b



# Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Hauptgeschäftsstelle in Beuthen

## Die Deutsche Mittelstandsbank AG. eGmbH. gegründet

**Wahl des Aufsichtsrats — Spekulationsgeschäfte unmöglich gemacht — Durch Sanjabank-  
erfahrungen ist man klug geworden**

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. Juni.

Die Deutsche Mittelstandsbank  
Oberschlesien, die nach dem Willen der  
Garanten der Fünftigprozentquote der Sanja-  
bank AG. in Liquidation aus den Trümmern des  
zusammengebrochenen Bankinstituts errichtet wer-  
den sollte, wurde am Montag gegründet.  
Die Genossenschaftsanteile wurden zum überwie-  
genden Teil von Großgläubigern der Sanjabank  
gezeichnet, die damit eine Auflage des Reichs und  
der Provinz zur Sicherung der Quotengarantie  
erfüllten. Die großen Verluste, die diese Kunden  
des früher in Oberschlesien bekannten Bank-  
instituts erlitten haben, die aufregenden Tage  
nach der Zahlungs Einstellung der Sanjabank, der  
heißer Kampf um Rettung der Spargroschen haben  
das Interesse an der Neugründung dieser Mittel-  
standsbank, die unter einem gewissen Zwang er-  
folgte, erheblich gesteigert. Alle, die Anteile der  
neuen Bank bereits gezeichnet hatten oder noch zu  
zeichnen gedenken, war entweder selbst erschienen  
oder hatten Vertreter entsandt, die ihre Inter-  
essen, soweit es möglich ist, wahrnehmen sollten.  
Alle Orte Oberschlesiens, die früher Beziehungen  
zur Sanjabank unterliegen, waren vertreten.  
Nahezu 200 Personen füllten den Kaiserhof-  
saal, ein ungewöhnlich starker Andrang bei einer  
Genossenschaftsgründung, die nur erneut beweist,  
dass man sich, durch die Erfahrungen klug gewor-  
den, der hohen Bedeutung von Auf-  
sichtsratswahlen wohl bewusst war. Man war  
recht vorsichtig, und kaum je in einer ähnlichen  
Sitzung wurden die Tagesordnungspunkte so  
eingehend durchbesprochen und durchberaten, wie  
es hier der Fall war. Die

### Lehren aus dem Sanjabankzusammenbruch

wurden hier bewertet. Der Vorsitzende des Gläu-  
bigerausschusses der Sanjabank in Liquidation,  
Reuter, eröffnete die Sitzung, worauf Bankier  
Seemann zum Verhandlungsleiter und Bank-  
vorsteher Heinrich zum Schriftführer gewählt  
wurden.

Rechtsanwalt Dr. Roßmann aus Rosenberg  
gab einen Überblick über die

### Satzung der Deutschen Mittelstandsbank Oberschlesien eGmbH.

Abchnitt für Abchnitt wurde ausführlich durch-  
besprochen, und die außerordentliche Anteilnahme  
der Erschienenen zeigte sich in den zahlreichen  
Abänderungsanträgen. Die Deutsche  
Mittelstandsbank Oberschlesien ist eine eingetragene  
Genossenschaft mit beschränkter Haft-  
pflicht, die den Betrieb von Bankgeschäften aller  
Art zur Förderung des Erwerbes und der Wirt-  
schaft der Mitglieder zum Gegenstand des Unter-  
nehmens hat. Die Genossenschaft unterhält auch  
eine Sparkasse und nimmt Spareinlagen von  
jedermann entgegen, gleichgültig, ob er Genosse  
ist oder nicht. Wesentlich ist die Beschränkung  
der Haftpflicht, die für jeden Geschäftsanteil 100  
Mark beträgt. Mit dem Erwerb eines jeden  
weiteren Geschäftsanteiles, der ebenfalls auf 100  
Mark festgesetzt ist, erhöht sich die Haftpflicht auf  
das der Zahl der erworbenen Anteile entsprechende  
Vielfache der Haftsumme. Die Generalversamm-  
lung kann eine Erhöhung von Geschäftsanteil  
und Haftsumme beschließen, jedoch ist dazu er-  
forderlich, dass zwei Drittel der Ge-  
nossen anwesend sind. Die Haftsumme kann  
nur dann eingefordert werden, wenn das Kapital  
der Genossenschaft aufgebracht ist und im Falle  
einer Liquidation oder eines Konkurses noch  
Bankschulden zu begleichen sind. Die Haupt-  
geschäftsstelle der Genossenschaft befindet sich in  
Beuthen in den Räumen der früheren Sanja-  
bank. Weitere Geschäftslokale werden sofort in  
Kreuzburg und Rosenberg eingerichtet.

Es wurde der Wunsch laut, auch in Gleiwitz,  
Hindenburg und Oppeln von Anfang an Filialen  
zu errichten. Mit Recht ging man auf diesen Vor-  
schlag nicht ein und verhinderte so eine allzu starke  
Vorbelastung der neuen Bank, die erst sparsam  
wirtschaften muß und dann nach ihrem Aufblühen  
auch an die Einrichtung von Geschäftsstellen an  
anderen Orten Oberschlesiens denken kann. Das  
Reichswirtschafts- und Finanzministerium haben  
aus grenzpolitischen Gründen auf den Ge-  
schäftsstellen in Rosenberg und Kreuzburg be-  
standen und haben die Ansicht des Genossen-  
schaftsverbandes gutgeheißen, der sich gegen die  
Errichtung von Geschäftsstellen in allen den  
Orten sträubte, in denen sich bereits Genossen-  
schaftsbanken befinden.

Die Satzung bietet die Möglichkeit, unlieb-  
same Genossen auszuschließen, jedoch  
bedarf es dazu eines Beschlusses des Vorstandes  
und Aufsichtsrates. Um die willkürliche Aus-  
schließung von Genossen zu verhindern, besteht  
ein Verweisungsrecht an die Generalver-  
sammlung, die dann endgültig zu entscheiden hat.

### Rechte und Pflichten der Genossen

sind deutlich abgegrenzt. Jedes Mitglied hat die  
Interessen der Genossenschaft zu fördern sowie  
Vorstand und Aufsichtsrat in der Erfüllung ihrer  
Pflichten, besonders auch bei den erforder-  
lichen Kreditkündigungen zu unterstützen. Die  
Organe der Genossenschaft sind die gleichen wie  
bei ähnlichen Instituten: Vorstand, Auf-  
sichtsrat, Generalversammlung. Der  
Vorstand, der die Genossenschaft gerichtlich und  
außergerichtlich vertritt, besteht aus wenigstens  
zwei Mitgliedern. Um ähnliche Vorgänge, wie  
wir sie bei der Sanjabank erlebten, zu unterbin-  
den, ist bestimmt, daß der Vorstand die Geschäfte  
der Bank selbständig führt, soweit er nicht  
durch die Satzung die Geschäftsabwicklung und  
Beschlüsse der Generalversammlung darin be-  
schränkt und an die Genehmigungen des Auf-  
sichtsrates und der Generalversammlung gebunden  
ist. Für eine strenge Revision und Ueber-  
wachung der Geschäfte ist reichlich Sorge getra-  
gen. Den Aufsichtsrat, der den Vorstand wählt,  
bestimmt die Generalversammlung. Um Inter-  
essenkonflikte zu verhindern, dürfen Mitglieder  
des Aufsichtsrates nicht zugleich im Vorstand sein.  
Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei seiner

Geschäftsführung in allen Zweigen der Verwal-  
tung zu überwachen und sich zu dem Zweck von  
dem Gang der Angelegenheit zu unterrichten. Er  
kann jederzeit Bericht und Aufklärung fordern,  
Vorstandsmitglieder vorbehaltlich der Entschei-  
dung der Generalversammlung vorläufig ihrer  
Posten entheben, muß die Bilanz und die Vor-  
schläge zur Verteilung von Gewinn und Verlust  
prüfen und die Revisionen überwachen und ist der  
Generalversammlung Berichterstatter  
schuldig.

### In der Generalversammlung

hat jeder, der Anteilsscheine besitzt, eine Stimme.  
gleichgültig wieviel Anteilsscheine er gezeichnet hat.  
Dadurch soll verhindert werden, daß Genossen der  
Bank durch Zeichnung recht vieler Scheine ein  
Uebergewicht gewinnen und allein über das  
Schicksal des Institutes entscheiden können. Man  
will mit allen Mitteln die Bank zu einem wahren  
Geldinstitut für den Mittelstand  
ausbauen.

Jede Art von Spekulationsgeschäften, wie  
sie die Sanjabank mit Vinoli, Eisner  
und Baildon tätigte, ist ausgeschlossen.

Nur den Mitgliedern sollen die Früchte des  
Institutes zufallen, und nur an Mitglieder dür-  
fen deshalb Kredite gegeben werden, bis zum  
Zwanzigfachen des eingezahlten Anteils und höch-  
stens 30.000 Mark. Dadurch ist eine obere  
Grenze geschaffen, die alle gefährlichen Kredit-  
gewährungen ausschließt, und es vor allen Dingen  
der Bankleitung unmöglich macht, den größten  
Teil des Geldes an wenige Personen als  
Darlehen zu vergeben. Nur wenn die Bedingun-  
gen erfüllt und noch ausreichende Siche-  
rungen vorhanden sind, dürfen Kredite gewährt  
werden. Auch die Bestimmung, daß sämtliche die  
Genossenschaft belastenden Anleihen und Spar-  
einlagen 5 Millionen Mark nicht überschreiten  
dürfen, soll die Bank den Charakter einer Mittel-  
standsbank wahren. Die Satzung wurde von den  
Anwesenden gutgeheißen, worauf die Bank durch  
Eintragung in die Gründungslisten gegründet  
wurde. Die Gründerversammlung war damit be-  
endet und die Deutsche Mittelstandsbank Ober-  
schlesien eGmbH. geboren.

Bankier Seemann rief sofort

## die erste Generalversammlung

ein, an der 168 Genossen teilnahmen. Die Satzung  
wurde in der vorliegenden Form angenommen  
und in einer angeregten Aussprache beschlossen,  
den Aufsichtsrat zu wählen, der aus  
11 Mitgliedern bestehen soll. Die Generalver-  
sammlung sah sich gleich vor eine schwerwiegende  
Frage gestellt, von deren glücklichen Lösung das  
Wohl und Wehe der Bank abhängt. Kaufmann  
Willimsh, Gleiwitz, legte auch noch einmal  
den Anwesenden die Bedeutung der bevorstehen-  
den Wahl nahe. Er betonte, daß von den Persön-  
lichkeiten des neuen Aufsichtsrates die gesamte  
Entwicklung der Bank abhängt. Man müsse Per-  
sonen wählen, die von keiner Partei oder  
sonstigen Strömung beeinflusst werden, die  
durch ihre Eigenart und Stellung im geschäft-  
lichen oder öffentlichen Leben sich als berufen  
zeigen. Die Aufsichtsratsmitglieder müssen die  
Garantie dafür bieten, daß mit unbedingter Sorg-  
falt und Sparlichkeit gewirtschaftet wird, damit  
die neue Bank auch ihren Zweck erfüllt und eine  
wahre Helferin des Mittelstandes wird. Auch der  
Vorsitzende des Gläubigerausschusses der Sanja-  
bank, Reuter, sprach sich in diesem Sinne aus  
und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bank

rasch aufblühen möge. Es sei nicht ausgeschlossen,  
daß bald eine Fusion mit einer anderen Genossen-  
schaftsbank in Beuthen vorgenommen werde,  
worauf durch Geheimabstimmung zur

### Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern

geschritten wurde. Gewählt wurden: für Oppeln  
Oberlandesgerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Dr.  
Saertel, für Kreuzburg Rittmeister a. D. Rit-  
tergutsbesitzer von Jordan, für Rosenberg  
Rechtsanwalt Dr. Roßmann, für Gleiwitz Kauf-  
mann Willimsh, für Hindenburg Bank-  
direktor der Provinzialbank Oberschlesien,  
Gerichtsassessor Dr. Emil Seidler aus Ratibor,  
für Beuthen Kaufmann Emil Sanke, Betriebs-  
leiter Heidtmann, Kaufm. Viktor Strzyp-  
sch, Chefredakteur Hans Schademahdt,  
Kaufmann Paul Wöbel und Amts- und  
Landgerichtsrat Dr. Wünsch.

Der Vorsitzende des Gläubigerausschusses,  
Reuter, der ebenfalls in den Aufsichtsrat ge-  
wählt war, hat verzichtet, um sich nach einem Jahr  
strenger aufreibender Arbeit für die Sanjabank  
wieder seinem Geschäft widmen zu können. Di-

## Demonstrationserlaubnis „nach Lage der Dinge“

Preußen

### und die kommende Reichsnotverordnung

Zu der bevorstehenden Reichsnotverordnung  
über die grundsätzliche Aufhebung von Demon-  
strationsverboten und Verboten des Uniform-  
tragens wird in unterrichteten preussischen Krei-  
sen erklärt, daß unmittelbar nach Erlass der  
Reichsverordnung eine preussische Durch-  
führungsverordnung zu erwarten ist. Die preussische  
Durchführungsverordnung dürfte  
darauf hinweisen, daß eine Verringerung des gegen-  
wärtigen Zustandes insofern eingetreten sei, als  
an Stelle des bisherigen allgemeinen Verbots  
von Demonstrationen nunmehr die allgemeine  
Zulassung die Grundlage sei, von der aus  
die nachgeordneten Behörden, insbesondere die  
Regierungspräsidenten, ihre Stellungnahme zu  
Demonstrationsbegehren einzurichten haben. Ob  
sich dabei in der Praxis Nennenswertes an  
dem gegenwärtigen Zustand ändere, sei deshalb  
schwer vorzusagen, weil Preußen schon bisher  
vor den Wahlen möglichst viele Ausnahmen vom  
Demonstrationsverbot zugelassen habe. Vor den  
letzten Neuwahlen zum Preussischen Landtag sei  
in Berlin fast an jedem Tage eine Lust-  
gartenkundgebung irgend einer Partei  
genehmigt worden. Auch nach der neuen Reichs-  
notverordnung sei ja die Genehmigungs-  
pflicht der Behörden und Polizeibehörden für  
die Zulassung von Demonstrationen aufrecht er-  
halten. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Or-  
dnung mache es den nachgebenden Behörden zur  
Pflicht, nicht an ein und demselben Tage bzw.  
Ort Demonstrationen stark gegnerisch einge-  
stellter Parteien zuzulassen. Die ursprünglich erst  
ab 3. Juli für die Reichstagswahlen geplante  
größzügigere Handhabung des Demonstrations-  
verbots werde sich nach der Reichsverordnung  
vermutlich bereits früher einstellen. Aber auch  
nach dieser Reichsverordnung bleibe es Pflicht  
der Staatsregierung, die Genehmigung von De-  
monstrationen davon abhängig zu machen, daß  
Ruhe, Sicherheit und Ordnung nicht  
gefährdet werden. Grundsätzlich wird jedoch  
bei den zu erwartenden zahlreichen Anträgen  
auf Genehmigung von Demonstrationen mit einer  
Demonstrationserlaubnis „nach Lage der  
Dinge“ zu rechnen sein.

rektor Paul Kraus sprach ihm für seine Tätig-  
keit im Dienst der Gläubiger der Sanjabank unter  
allgemeiner Zustimmung den Dank der Versamm-  
lung aus.

Damit war die Tagesordnung der ersten Ge-  
neralversammlung erschöpft, und der Auf-  
sichtsrat trat sofort zu seiner ersten Sitzung zusammen.  
Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde einstimmig  
Kaufmann Emil Sanke, Beuthen, und zum stell-  
vertretenden Vorsitzenden Kaufmann Willim-  
sh, Gleiwitz, gewählt. Der Aufsichtsrat wählte  
anschließend einstimmig den Vorstand. 1. Vor-  
standsmitglied Bankier Hugo Seemann, 2. Vor-  
standsmitglied Direktor Duhnt, 3. Vor-  
standsmitglied Direktor Heinrich. Die drei  
Gewählten haben sich bei der Abwicklung der alten  
Sanjabank durch ihre aufopferungsvolle, fleißige  
Arbeit das allgemeine Vertrauen er-  
worben.

## Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschöpfen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-  
Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

**immer schöne weiße und gesunde Zähne**



## Nur für — Anständige

Rein, lieber Leser, es handelt sich hier nicht um einen Druckfehler. Es heißt wirklich „Anständige“. Die anderen sollen draußen bleiben, und die Anständigen — nein, bitte keinen Verein bilden, aber zusammenarbeiten.

Die anständigen Leute werden zur Mitarbeit angerufen. So wie die Autofahrer die Höflichkeit unter sich als „Mittel vom Steuer“ kennen, so wollen wir die Front der Anständigen bilden. Der Schlachtruf sei, denn ohne Schlachtruf geht es heute einmal nicht mehr: „Jeder Mann täglich einmal anständig!“ Das ist keineswegs zum Lachen. Eine Berliner Zeitung hat etwas Ähnliches gemacht: sie sammelt die kleinen Höflichkeiten des Tages, also sie berichtet, wenn ein Schalterbeamter zu einem großen Kunden höflich war oder wenn einer, dem die Kassiererin einen Rehn-Mark-Schein zubiel herausgegeben hatte, ihn zurückbringt, oder wenn der Autobusfahrer trotz des Publikumsandranges noch Zeit für einen guten Witz gehabt hat.

Das mit dem Zeit haben ist ja überhaupt ein Geheimnis für viele Leute. Manche sind immer überlastet und stöhnen, daß sie „absolut keine Zeit“ haben. Nicht mal zum Frühstück. Das sind die, die nicht arbeiten können. Die in ihrem Ungeschick ersticken und sich darin wichtig vornehmen. Der gute Arbeiter hat immer eine Minute Zeit. Er arbeitet konzentriert, teilt sich alles ein, disponiert seinen Kräfteverbrauch richtig. Und zu dieser richtigen Disposition gehören nebenbei etwas Elastizität und guter Humor. Und der ist es, der gesucht werden soll. Bei jeder Arbeit: am Verkaufstisch, im Büro, vor und hinter dem Schalter, auf der Straße, zu Hause, in der Schule. Wer also eine solche Beobachtung macht, daß einer lebenswürdig war als es seine Pflicht ist, daß einer zuvorkommend, höflich, wichtig war, daß er mit einem freundlichen Gesicht die Mißere des Tages sich und andere vergessen machte, der es soll aufschreiben und der „Deutschen Morgenpost“ zusenden. Die wird es abdrucken und damit einen Versuch zur Hebung des guten Tones in allen Lebenslagen machen.

Die Front der Anständigen, keine neue Partei, soll Oberschlesien zu einem Land des Lächelns machen! E.-s.

## Beuthen und Kreis Selbstschutz — Achtung!

Vom Selbstschutz Oberschlesien, Bataillon Beuthen OS., wird umgekehrt:

„Von einer Sektion ehemaliger Selbstschutzkämpfer hier in Beuthen wird in Flugzetteln zu einer Versammlung im Volkshaus am 28. Juni 1932 aufgefordert. Ein gewisser Hauptmann Römer soll dortselbst über das Thema: „Wer macht Oberschlesien frei?“ sprechen. Wir ehemaligen deutschen Selbstschutzkämpfer in Beuthen OS. erklären hiermit, daß wir mit dieser Angelegenheit nichts zu tun haben und auf solchen Bauernfang nicht hereinfallen. Vom deutschen Selbstschutz Beuthen OS. nimmt an einer solchen Versammlung niemand teil, da diese Veranstaltung nicht mit der Landesverteidigung nichts gemein haben.“

\* Geschäftszeit am Mittwoch. Die kaufmännischen Vereine von Beuthen teilen mit, daß die Geschäfte am Feste Peter und Paul am Mittwoch ab 10 Uhr geöffnet werden.

\* 70. Geburtstag. Der Kaufmann Wilhelm Böhm, Gustav-Freytag-Straße 7, feiert am 28. Juni seinen 70. Geburtstag in voller Frische.

\* Jubiläum. Sein 40jähriges Berufsjubiläum feiert am 1. Juli der Gastwirt Karl Winkler, Goststraße.

\* 75 Jahre Fleischer- und Wurstmacher-Gesellen-Bruderschaft. Sonntag, 3. Juli, feiert die Bruderschaft ihr 75jähriges Bestehen, und aus diesem Anlaß findet um 2 Uhr ein Umzug, Koncert und Ball im Schützenhause statt.

\* Diebstahl ermittelt. Aus dem Konzertsaal waren vor einiger Zeit mehrere, zum Teil recht wertvolle Musikinstrumente entwendet worden. So u. a. ein erklaffendes Saxophon, eine alte Violine und eine Tangoharmonika im Werte von 800 Mark. In Zusammenarbeit mit der polnischen Kriminalpolizei sind nun die Diebe in Katowitz ausfindig gemacht worden. Die weiteren Nachforschungen haben jetzt auch zur Herbeischaffung der wertvollen Instrumente geführt. Allem Anschein nach ist die nun festgesetzte Diebstahlschule in der letzten Zeit des öfteren zu erfolgreichen Beutezügen in Beuthen gewesen.

\* Anknüpfverein. Mittwoch, 29. Juni, Wanderung nach Schömburg, Bobref. Treffpunkt an der Schömburger Kirche um 14.30 Uhr.

\* Jagdverein Oberschlesien. Donnerstag, den 30. 6. Mts., Mitgliederversammlung mit Abendessen im Vereinszimmer Knote, Gleiwitzer Straße.

\* Katholischer Deutscher Frauenbund. Dienstag, den 28. Juni, Frauenbundtag innerhalb der Ausstellung „Im Reiche der Frau“ 15.30 Uhr im kleinen Saale des Konzerthauses.

\* Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die Geschäftsräume der Kreisgeschäftsstelle sind am Mittwoch (Peter-Paul-Tag) geschlossen. Wohltätigkeitskonzert der Streitener Stadtkapelle. Am Freitag, dem 1. 7., 20 Uhr, findet ein großes Militärkonzert der Stadtkapelle Kapelle im Promenaden-Restaurant zugunsten erwerbsloser Jungstahlhelfer statt. Eintritt 25 Pfennig.

\* Dell-Theater. Wir verlängern den Erfolg „Kaiserliche“ mit Plane Halb und Walter Hansen in der Hauptrolle. Dazu auf der Bühne die „Kienwalds“, die weltberühmten Tanzparodisten.

\* Schauburg. „Ich bleib bei Dir, bis morgen früh“ mit Hermann Thimig und Jenny Jugo in der Hauptrolle. Als zweiter Film „Blaua Jungens, blonde Mädchen“.

Wettervorhersage für Dienstag. Ueberall beständig und sommerlich warmes Wetter.

## „Der deutsche Einheitsstaat“

2. große Tagung der Vereinigung der Provinz Oberschlesien für kommunalwissenschaftliche Fortbildung — Ueber 100 Teilnehmer in Ziegenhals

(Eigener Bericht)

Ziegenhals, 27. Juni.

Die Vereinigung für kommunalwissenschaftliche Fortbildung der Provinz Oberschlesien hält ihre 2. Tagung bis zum 28. Juni 1932 in Ziegenhals, Haus Walbesruh. Erster Landesrat Hirschberg überbrachte als Vorsitzender des Schulsausses der Beamtenfachschule auch die Grüße des verhinderten Landeshauptmanns Wöschel und wünschte einen guten Verlauf. Den ersten Vortrag hielt Magistratsrat Dr. Schaleki über „Der deutsche Einheitsstaat“. Die Volkseinheit hat seit der Reichsgründung 1871 große Fortschritte gemacht. Hinter diesem Fortschritt ist die Vereinheitlichung der Verfassung zurückgeblieben. Die Bedeutung der Landesgrenzen wurden abgeschwächt durch den wirtschafts-politischen Umbruch zum Industrialismus. Der wachsende Verkehr trug weiter viel zur Verstärkung der Volkseinheit bei. Im besonderen Maße führte dann der Weltkrieg dem deutschen Volke sein gemeinsames Schicksal vor Augen.

Leider hat man bei der Volkseinheit bei Annahme der neuen demokratischen Verfassung im Reich und in den Ländern nicht genügend Rechnung getragen. Die Weimarer Verfassung hat den bundesstaatlichen Charakter beibehalten, wenn auch starke Tendenzen zum Einheitsstaat im Verfassungstext zu erkennen sind. Die unitaristischen Zustände in der Reichsverfassung können aber darüber hinwegtäuschen, wieviel die Einheit in verfassungsrechtlicher und verwaltungsorganisatorischer Hinsicht noch zu wünschen übrig läßt. Das Selbstbestehen bei dieser Zersplitterung in der Gebietskörperschaft ist der Dualismus Reich-Preußen in den Verfassungs- und Verwaltungsorganen. Wir haben eine Doppelregierung in der Reichshauptstadt. Die Reichsregierung hat der Idee nach die Macht, die preussische Regierung besitzt die Organe und Mittel zur Durchführung der Macht. Dieses Nebeneinanderbestehen verhindert eine fruchtbare und wirksame Verwaltung. Aus diesen unklaren Verhältnissen zeigt der Artikel 18 der Reichsverfassung einen Ausweg: Durch ihn wird der Weg zum Einheitsstaat wenigstens für die Zukunft offengehalten. Es ist danach auf einen ziemlich einfachen legalen Wege im Rahmen der Ver-

fassung möglich, den Bundesstaat unter Veränderung der inneren Grenzen Deutschlands zum Einheitsstaat umzugestalten. Daneben besteht nach Artikel 73 noch der schwierigere Weg über die Volksbefragung.

Von 1920 bis 1928 ist die Reichsreform vor anderen wichtigen politischen Fragen zurückgestellt worden. Die Veränderung der inneren Landesgrenzen, war solange nicht erörterungsreif, wie das feindliche Ausland danach trachtete, sich separatistische Bestrebungen in den Grenzländern zunutze zu machen. Nachdem sich aber die außenpolitische Lage geändert hatte, ist die Reichsreform ein wichtiger Erörterungsgegenstand in den Beratungen der Regierungen und auch sonst im öffentlichen Leben geworden. Die Länderkonferenz von 1928 stellte einmütig fest, daß die Weimarer Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern unzulänglich und reformbedürftig sei. Das Ziel der Reichsreform hat sich auch der Bund für Erneuerung des Reiches unter Führung des Reichsbankpräsidenten Luther und des Reichsministers a. D. Gehlert gesetzt. Preußen und 12 andere norddeutsche Länder sollen vorläufig ein Reichsland bilden. Bei dieser Lösung könnten 18 Parlamente mit 2000 Abgeordneten und 50 Ministerien eingespart werden. Der Erneuerungsbund hofft durch diese Regelung zu erreichen, daß durch eine überwältigende Mehrheit für den Einheitsstaat die föderalistischen Regierungen der süddeutschen Länder allmählich umgestimmt werden. Der radikalste Reformplan, der die Vorschläge von Hugo Preuß wieder teilweise aufgreift, geht neuerdings von einigen Abgeordneten der Mittelstandspartei des Reichstages aus. An diesen Vorschlägen ist eine Verfassungsänderung auf dem Wege der Volksbefragung vorgesehen. Das ganze Volk solle über die Umgestaltung des Bundesstaats in einen Einheitsstaat beschließen, da die partikularistischen Widerstände nur von der süddeutschen Bürokratie, nicht aber vom Volke ausgingen.

Alle diese Reformpläne wurden einer eingehenden Würdigung unterzogen. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, das deutsche Volk möge in dem Streben nach verfassungsrechtlicher Einheit eine große einigende Idee finden.

\* Capitol. Premiere „Das Ende von Madrad“. Ein deutsches Liebesabenteuer in den Urwäldern Borneos. Uraufführung in deutscher Sprache. Bilder von nie gesehener Schönheit.

\* Palast-Theater. Harry Piel in dem Großfilm „Schatten der Unterwelt“. Ferner: „Mutter und Sohn“ und „Die Kaviarprinzessin“.

### Musikschub

\* Singstunde. In den Grünanlagen an der Laurentiusstraße hielten die Männergesangsvereine die vom Deutschen Sängerbund für diesen Sonntag bestimmte Singstunde ab. Spielmannsweien, Volkslieder, Wander- und Soldatenlieder und Tänzchen bildeten das abwechslungsreiche Programm. Vaterlandslieder den würdigen Abschluß der Stunde.

\* Selbstschutz ehrt gefallene Kameraden. Zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier fanden sich am Sonntag die Angehörigen des ehemaligen Selbstschutzes zusammen, um das Andenken ihrer vor zehn Jahren gefallenen Kameraden zu feiern. Im geschlossenen Zuge begab sich die Kameradschaft zum Gottesdienst. Anschließend wurde auf dem Friedhof Aufstellung genommen und am Grabe des Selbstschutzkämpfers Wibera ein Kranz mit weiß-gelber Schleife niedergelegt. Die weltliche Feier vereinigte darauf die Teilnehmer im Saale des Schützenhauses. Nach einem Vortrag, vorgelesen durch die Schülerin Opieffa, hielt Kamerad Sieber die Gedenkrede. Die Kameradschaft betrachtete es als Ehrenpflicht, ihrer gefallenen Mitkämpfer zu gedenken. Bei den Klängen des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden“ ehrten die Versammelten durch Erheben von den Plätzen das Andenken der Toten. Gemeindevorsteher, Regierungsrat J. J. wählte, wie der Dyer zu vergessen. Mit einem Hoch auf das Vaterland und auf die ober-schlesische Heimat schlossen seine Ausführungen, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Bundesführer R. u. g. des Oberschlesischen Selbstschutzes mahnte in seiner Ansprache zur Wachsamkeit und Treue und gelobte im Namen des Oberschlesischen Selbstschutzes, daß die Heimat immer Männer finden werde, die für sie einstehen werden.

Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, das deutsche Volk möge in dem Streben nach verfassungsrechtlicher Einheit eine große einigende Idee finden.

### Politik

\* Deutscher Liebertag. Anlaßlich des Deutschen Liebertages brachte der Männergesangsverein unter Leitung von Lehrer Scherner am Sonn-

## Festtag der evangelischen Kirchengemeinde Niechowitz

Einweihung

eines evangelischen Kirchleins in Bobref

Der Peter- und Paulstag ist für die Evangelische Pfarrgemeinde Niechowitz ein Festtag von besonderer Bedeutung. An diesem Tage wird in Bobref der neuerrichtete Gemeindefestsaal eingeweiht. Der im Mai d. J. begonnene Bau an der Ecke Karo-Bremme-Straße ist ein einfacher, schlichter, aber trotzdem geschmackvoller Holzbau, in der Bauweise einer Kapelle. Der Schönheitsfleck und das Kunstvermögen des Architekten Müller haben aus einem früheren unscheinbaren Gelände eine bemerkenswert freundliche Anlage geschaffen. Um das Kirchlein sind geschmackvolle Gartenanlagen angeordnet. Zu der Einweihung haben General-Superintendent D. Jänker und der Kirchenpräsident des evangelischen Konsistoriums ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem nehmen etwa 20 evangelische Geistliche aus Ost- und Westpreußen sowie zahlreiche Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden an den Einweihungsfeierlichkeiten teil.

Die evangelische Kirchengemeinde versammelt sich am Peter- und Paulstag um 10 Uhr im Garten des Hüttenkasinos, von wo aus um 10.30 Uhr ein feierlicher Zug unter Vorantritt des Posamenchors vom Friedhof Niechowitz zur Kirche begibt. Hier wird der Erbauer des Kirchleins, Architekt Müller, den Schlüssel dem Generalsuperintendenten D. Jänker übergeben. Die Einweihung nimmt Generalsuperintendent D. Jänker vor, der auch die Weiherede hält. Die Festrede hält der zuständige Ortsgemeindeführer, Pastor R. Niechowitz. Nach der Einweihung ist ein gemeinsames Mittagessen der Gemeindeglieder im Kasino der Juliushütte vorgesehen, zu dem sehr zahlreiche Anmeldungen bereits vorliegen. Von 15 bis 18 Uhr findet im Garten des Kasinos der Juliushütte, bei ungünstiger Witterung im großen Saal, ein Zusammensein der Gemeindeglieder statt, wo Ansprachen gehalten werden und Lieder und Deklamationen zum Vortrag gelangen. Die Kinder der Evangelischen Schule werden unter der Leitung des Lehrers Hein Reigen und Märchenpiele aufführen. Die Einweihungsfeierlichkeiten finden durch eine Abendandacht mit Segen in dem neuerrichteten Kirchlein ihr Ende.

tag auf dem Rathausplatz eine Reihe schöner Volkslieder zu Gehör.

\* Sonnenwendfeier der Deutschen Wabfinder. Die Sippen und Horste des Deutschen Wabfinderbundes aus dem ober-schlesischen Industriebezirk fanden sich hier im Kreiswalde zum Wochenende ein. Am Sonnabend veranstalteten die Teilnehmer auf der Höhe südlich vom Kreiswäldchen eine Sonnenwendfeier.

\* Das Ergebnis der Elternbeiratswahlen. Bei der Wahl für die Elternbeiräte wurden hier insgesamt 433 Stimmen (davon 4 ungültige) abgegeben. An der Schule 1 erhielten die Katholische Wahlgemeinschaft 8, die Nationalsozialisten 11 Stimmen und die SPD 3 Vertreter, an der Schule 2 die Katholische Wahlgemeinschaft 9, die NSDAP 3 und die SPD ebenfalls 3 Vertreter. Die kommunistische Liste war für ungültig erklärt worden.

\* Rüdichslofer Autofahrer. Der kurz vor seiner Verheiratung stehende Willi Lupin aus Rüdichslof wurde auf seinem Fahrrad des Abends von einem Lastauto angefahren. Der Führer des Lastwagens fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Er wurde beschuldigt, aufgefunden und nach seiner Wohnung geschafft.

### Niechowitz

\* Elternbeiratswahlen. Die Wahl der Elternbeiräte fand hier nur an den Schulen 1 und 2 statt, da in der Mittelschule und der Schule 3 nur eine Liste eingereicht wurde und sich somit die Wahl erübrigte. An der Schule 1 erhalten die Liste „Kath. Schulorganisation“ 14, die Liste „Bergarbeiter“ 1 und der „Proletarische Schulkampf“ 2 Siege. An der Schule 2 „Kath. Schulorganisation“ 12, „Bergarbeiter“ 1, „Proletarischer Schulkampf“ 2 und die Nationalsozialisten, die nur an dieser Schule kandidierten, auch 2 Siege.

\* Unter polizeilichem Schutz. Ein Trupp Erwerbsloser versammelte sich am Valesplatz, um die heimkehrenden Pflichtarbeiter, die die Arbeit wieder aufgenommen hatten, „zu empfangen“. Die Polizei zerstreute die Versammelten und begleitete die Arbeitswilligen.

### Bobref-Karz

\* Versailles-Rundgebung. Bei der Monatsversammlung im „Tiboli“ schilderte einleitend der 1. Vorsitzende, Bergwerkhalters Schmidt, Geschichte und Bedeutung der Kriegervereine. Er gebachte der Ergebnisse in unserer ober-schlesischen Heimat vor 10 Jahren. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des 1. Vorsitzenden, Bergwerkhalters Schmidt, über die die „Fesseln von Versailles“, zum 13. Jahrestage des Schmachtschlusses vom 28. Juni 1919. Das deutsche Volk könne die Kriegsschuld nicht länger ertragen. Nur durch Befreiung der Kriegsschuldigen können alle Fesseln, die Deutschland auferlegt worden sind, fallen. Die tiefste Wurzel deutschen Elends bleibe die einseitige Entwaffnung. Ein jeder Staat ohne nationale Macht sei international ohne Bedeutung. „Durch Wehrhaftigkeit zur Freiheit der Nation!“

## Beuthener Glückstage

vom 29. Juni bis 2. Juli

Extra billige Angebote in allen Abteilungen

Dam.-Polo-Blusen 95	Spiel-Höschen 85	Kinder-Söckchen 38
3/4 Arm . . . . .	B'Wolle gestrikt . 1.25	mit Wollrand, Gr. 3-5 . .
D.-Maco-Schlüpfer 73	Spiel-Höschen 165	Damen-Strümpfe 25
viele Farben . . . . .	Zefir, Gr. 45 . . . . .	Selbendor, farbig . . 48
Kind.-Hemdchsen 90	Seppel-Hosen 230	Knie-Strümpfe 90
Maco bunt m. Klappe, Gr. 45	blau Leinen, Gr. 3 . . . .	bunt gemustert, Gr. 5 . .

Glückslose der Wohlfahrts-Lotterie bei Einkäufen als Zugabe! Auf besonderen Wunsch Barabildung

D.-Trägerhemden 98	Kind.-Badeanzüge 70	K.-Sporthemden 80
Sticker u. Hohlraum 1.15	schöne Farb. für 2-3 Jahr	Zefir, Gr. 50 . . . . .
D.-Wickelschürze 175	Frott.-Handtücher 48	Kinder-Schlüpfer 24
Zefir, m. bunt. Blende 2.35	48x100 . . . . .	Maco-Qualität, viele Farb.
D.-Berufsmäntel 290	Bade-Mäntel 750	Knab.-Hemdchsen 90
weiß, Wickelform . . 3.85	neue Ausmusterung . .	o. Arm, kurzes Bein, Gr. 60

Emanuel Foerster

Beuthen OS.

Gleiwitzer Straße 26



# Stabsberatungen des Kreistages Loß-Gleiwitz

545 400 Mark Fehlbetrag — Entschuldigungen zur Siedlungsfrage und zum Staubeckenbau Gersno

(Eigener Bericht)

## Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung

Gleiwitz, 27. Juni.

Der Kreistag des Landkreises Loß-Gleiwitz hatte am Montag zum Haushaltsplan Stellung zu nehmen und die Siedlungsfragen zu erörtern, er befaßte sich außerdem auch mit der Frage der Arbeitsbeschaffung, die heute überall im Vordergrund steht und nicht einfach zu lösen ist. Der Haushaltsplan mußte mit einem Fehlbetrag von 545 400 Mark verabschiedet werden. Wenn Landrat Harbig in seinen Ausführungen zum Verwaltungsbericht hervorhob, daß der Kreis innerlich durchaus gesund sei und dank seiner in den letzten Jahren geübten Sparsamkeit als gefestigt gelten könne, so bedeutet demgegenüber der Fehlbetrag, daß die großen Wohlfahrtslasten nicht aufgebracht werden können. Der Kreis verläßt es auch nicht, die allernotwendigsten Straßenbauarbeiten ausführen zu lassen und die sonstigen Aufgaben zu erfüllen, aber die Durchführung dieser Aufgaben ist davon abhängig, wie weit sich die Wohlfahrtsausgaben durch die Beschaffung von Arbeit herabdrücken lassen.

Hier hat die Kreisverwaltung vorausschauende Arbeit geleistet, und Landrat Harbig hat der Regierung bereits vor längerer Zeit ein Arbeitsprogramm vorgelegt, das mit den bescheidensten Mitteln die Durchführung wichtiger Arbeiten vorsieht. Bis jetzt ist aber noch keine Antwort gekommen. Die Pläne liegen im Ministerium, und die Kreisverwaltung mußte eine Entschuldigungsverordnung erlassen, um die Genehmigung zu erhalten, am Staubecken Gersno einen Teil der lange geplanten Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Ausführlich befaßte sich der Kreistag mit den Siedlungsfragen. Wenn auch in einer Aussprache manchmal in Einzelfragen eine kleine Meinungsverschiedenheit bestand, so wurden die Ausführungen des Generaldirektors der Oberschlesischen Landgesellschaft, Dr. Przychowski, im übrigen sehr beifällig aufgenommen, und die Kreisverwaltung erhielt damit die unausgesprochene Billigung ihrer auf diesem Wege bereits getroffenen Maßnahmen. Soweit Siedler, die bereits vor mehreren Jahren ihr Besitzum erworben, in Not geraten sind, wurde für sie in einer Entschuldigungsverordnung Reichshilfe erteilt, denn diese Schwierigkeiten haben Ursachen überlokaler Natur, die durch das bisherige Entgegenkommen des Reiches gegenüber diesen Siedlern bereits anerkannt worden sind.

## Verlauf der Sitzung

Landrat Harbig eröffnete den Kreistag und führte aus, daß dieser in einer Zeit größter materieller und seelischer Not des Volkes, das in die verheerendsten Lagen gesunken sei und in dem sich eine zunehmende Vergiftung des öffentlichen Lebens zeige, zusammengetreten sei. Er habe eine große Verantwortung, weil das Ergebnis der Beratungen den kommunalpolitischen Kurs in der nahen Zukunft entscheiden werde. In einer Zeit der Schwächung der Selbstverwaltung und des Selbstbehauptungswillens sei die Aufgabe besonders schwer. Der Haushaltsplan des Kreises sei ein Rahmen, den auszufüllen die eigenen finanziellen Kräfte des Kreises nicht ausreichen. In diesen Rahmen sei die Not der Kreisbevölkerung, soweit sie auf die öffentliche Hilfe angewiesen sei, eingepreist. Auch die großen Mittel, die vom Kreistag gefordert werden, seien, wenn die Arbeitslosigkeit in dem gleichen oder annähernd gleichen Umfang bleibt, unzulänglich und könnten Zufriedenheit und Beruhigung der Bevölkerung, die Arbeit und Brot wolle, die politisch beruhigte Verhältnisse fordere und ihrer Verunsicherung ungehindert nachgehen wolle, nur unvollkommen bringen. Die Kreisverwaltungen seien von jeder die Förderung einer sachlichen, verantwortungsbewußten, kommunalen Arbeit gemein. Landrat Harbig gebachte des verstorbenen Kreisabgeordneten, Barons von Drysk, der in den Jahren seiner Tätigkeit seinen Rat dem Kreise stets zur Verfügung gestellt habe. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Der Generaldirektor der Oberschlesischen Landgesellschaft in Oppeln, Dr. Przychowski, hielt einen Vortrag über die

## Grundsätze der Siedlung.

die er in die Gesamtwirtschaft einleitete. Die Hauptaufgabe liege darin, an einen langjahren Aufbau des Wirtschaftslebens heranzugehen. Ein Zeitgedanke des Wirtschaftsaufbaus sei die Siedlung. Auf dem Lande gebe es noch immer Arbeit, nur keine Menschen mehr, die sie voll bezahlen können. Mancher Landwirt würde gern eine Arbeitskraft aufnehmen, um seine Frau zu entlasten, aber er sei nicht in der Lage, sie zu bezahlen. In der Siedlung müsse auch der Ausbau der Wege, die Regulierung der Wasserwirtschaft und die Durchführung von Meliorationen hinkommen. Auch hierdurch werde eine mittelbare Siedlung betrieben. Gerade im Grenzraum müsse man mit besonderer Überlegung an die Siedlung herangehen. Die Oberschlesische Landgesellschaft habe in der neueren Zeit den Kernbau in der Siedlung gefördert, der nur den notwendigen Verhältnissen in einfacher Weise Rechnung trage und dem Siedler zum Weiterbau und Ausbau überlassen werde. Das Ziel sei, die Siedlerstelle zu einem wirtschaftlichen Eigenleben zu bringen. Sicherlich liege in der Anliegerziehung ein gesunder Gedanke, aber sie sei nur dort aussichtsreich, wo der Anliegerfiedler seine ganze Kraft einsetzen könne. Die optimale Ausnutzung der Arbeits- und Instandhaltungsmittel müsse vorhanden und das wirtschaftliche Risiko dürfe nicht zu groß sein.

Generaldirektor Dr. Przychowski ging dann auf Einzelfragen der Siedlung ein. (Vgl. Ostb. Morgenp. v. 22. 6. 32), worauf Landrat Harbig die Stellungnahme der Regierung zur Siedlung umriß, auf die letzte Notverordnung hinwies und über die Siedlung im Landkreise Loß-Gleiwitz berichtete. In Hinweisen von Landrat Harbig und in der anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß es dringend notwendig ist, die Siedler zu unterstützen, die ihre Belastung nicht mehr tragen könnten.

Zu der Siedlerfrage wurde die folgende

## Entschließung:

angenommen:

„Diejenigen Siedler, die in den Jahren 1925—1931 angelegt wurden, sind nach Abfinden der Preise für die landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte nicht in der Lage, ihre Renten zu bezahlen. Die Preise, für die sie Baugelände und Land übernommen haben, entsprechen heute nicht mehr den Marktpreisen. Daher ist den durch überhöhte Leistungen leidenden Siedlern durch Beibehaltung von staatlichen Beihilfen Hilfe zu bringen. Der Vorsitzende des Kreistages wolle das weitere veranlassen.“

Beschlossen wurde, daß bei der Aufhebung der Arbeitskräfte im freiwilligen Arbeitsdienst paritätisch verfahren und das Kreiseingekessene Baugewerbe berücksichtigt werde.

Im Verlauf einer Geschäftsordnungsaussprache gab Abg. Folwaczny bekannt, daß er aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden ist und sich der NSDAP. angeschlossen hat.

Landrat Harbig erläuterte auszugswiese den Verwaltungsbericht, wies auf die schwere Lage des Landkreises hin, betonte aber andererseits, daß der Kreis erhebliche Verbindlichkeiten habe abstoßen können. Auch in den Gemeinden sei hier viel geleistet worden, denn in den letzten Jahren habe im Kreise stets äußerster Sparsamkeit geherrscht. Der Kreis stehe innerlich gesund da. Auch die Kreis-Sparkasse habe einen sehr günstigen Abschluß zu verzeichnen. Ihre Liquidität habe Ende 1931 — 80,94 Prozent betragen.

Ueber den

## Stand der landwirtschaftlichen Entschuldung

führte Landrat Harbig aus, daß die Zahl der Entschuldungsanträge sich im Etatsjahr 1931 endgültig auf 721 erhöht habe; in dieser Zahl seien circa 72 Siedleranträge mitenthalten. Etwa 350 Anträge sind durchgearbeitet worden und konnten an die Bankstelle in Oppeln bzw. soweit dort dazu Stellung genommen wurde, der Vertretung der Bank für deutsche Industrie-Obligationen in Oppeln weitergegeben werden. Ueber rund 160 Anträge wurde bereits endgültig entschieden, und zwar mußten rund 90 Anträge, da die gesetzlichen Richtlinien für die Entschuldung nicht gegeben waren, abgewiesen, rund 70 Anträge konnten bewilligt werden. Bei den abgelehnten An-

trägen handelt es sich zum Teil um Betriebe, die nicht als landwirtschaftliche angesprochen werden konnten, und dann um solche, bei denen die Schuldenlast bei weitem den Wert der Befähigung überstieg und denen selbst durch einen Vergleich mit den Gläubigern nicht mehr geholfen werden konnte.

Bei den bewilligten Anträgen handelt es sich um 55 selbständige landwirtschaftliche Betriebe und um 15 Siedlerbetriebe mit einem Gesamtanlehnsbetrage von rund 500 000 RM. aus Entschuldungsmitteln. Bei einem großen Teil von noch nicht endgültig entschiedenen Anträgen hat die Bankstelle durch Vorzuschüssen aus dem Betriebssicherungsfonds geholfen. Zwecks Liquidierung von notleidenden Bauern-Gesellschaften wurden vom Reich ebenfalls ansehnliche Beträge zur Verfügung gestellt, um den Genossen den Verlust, den sie durch Zahlung von Genossenschaftsteilen erleiden, zu verringern. Im ganzen dürften

bis jetzt etwa 750 000,— RM. an Entschuldungsmitteln in den Kreis Loß-Gleiwitz geflossen sein.

Besonders stark belasten die Wohlfahrtsausgaben den Etat des Landkreises. Der Gesamtetat schließt mit 420 000 Mark Fehlbetrag ab. Hierzu treten aus dem Vorjahr 124 000 Mark, so daß der Gesamtfehlbetrag 544 000 Mark erreicht. Der Kreisausschuß habe auch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgearbeitet und eingereicht.

Einstimmig und ohne Aussprache wurde bezüglich des Baubeginns am

## Staubecken Gersno

folgende Entschließung angenommen:

„Die von Monat zu Monat zunehmende, den Kreis dem finanziellen Zusammenbruch entgegenführende Erwerbslosigkeit veranlaßt den heute versammelten Kreistag, das Reichskabinett zu bitten, un verzögert die seit vielen Monaten erwartete Entschließung über die vorläufige Genehmigung zur verstärkten Fortführung der Arbeiten am Staubecken Gersno nach dem durch die Notwendigkeit der Sicherstellung der Wasserversorgung des Industriegebietes veränderten Plan zu erteilen und die Mittel dem Wasserbauamt Gleiwitz, soweit sie nicht schon vorhanden sind, zur Verfügung zu stellen. Gerade diese Arbeiten würden, da Baggerarbeit unerblicklich ist, mehrere hundert Arbeitern des Kreises Arbeit und Brot geben. Die Lokalfstellen haben den Willen, diese Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen, sobald sich das Kabinett entschließt, die Genehmigung zu erteilen wenigstens für den Teil des Projektes, der auf alle Fälle zur Ausführung kommt und durch die Beanstandungen des Herrn Reichsverkehrsministers nicht berührt wird.“

Die Steuern des Landkreises betragen, wie auch im Vorjahre, 55 Prozent von den Ueberweisungen an Reicheinkommen- und Körperschaftsteuern, Ueberweisungen sowie von der Bürgersteuer nach dem Landesjahre und 59 Prozent von den Grundvermögens- und Gewerbesteuern. Von den an die Kreisverwaltungen angeschlossenen und mit Ortsneben versehenen Gemeinden wird eine Mehrabgabe von 12,1 Prozent der vorgenannten Steuern erhoben.

Im Verlauf der Stabsberatungen wurden einige Positionen geändert. Der Fehlbetrag erhöhte sich damit auf insgesamt 545 400 Mark. Insbesondere wurden Erhöhungen in den Ausgaben zur Förderung des Handwerks und zur Erziehung von Kriegerwaisen und Kindern von Schwerverletzten eingelegt. Der Etat wurde sodann angenommen, und zwar mit den

Einnahmen von	1 822 000 M.
Ausgaben von	2 243 400 M.
Fehlbetrag	421 400 M.
Fehlbetrag aus den Vorjahren	124 000 M.
Gesamtfehlbetrag	545 400 M.

Der Kreistag stimmte dann der Steuererhebung in der vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Form zu.

## Wenn der Circus kommt ...!

Beuthen, 27. Juni.

Am Vorabend noch in Hindenburg seine letzte Vorstellung gebend, trifft Circus Straßburger am 30. Juni, früh um 6 Uhr, in Beuthen ein, um sofort mit der Ausladung seines ungeheuren Wagenparks zu beginnen. Farbenprächtiges Leben wird sich entwickeln, Sprachengewirr. Man könnte konfus werden, Lademeister, Stallmeister, Zeltmeister, Betriebsleiter mit ihren Kolonnen, Dompteure, die mit ihren Wärtern geschäftig ihre Raubtierwagen umkreisen, Tierführer, Kutscher, Vereiter, Vodeis, Inder, Araber, Riffablen, Neger, Tischeressen, Kofaten, Chinesen, Malaien und viele andere Rassen mehr, Zuschauer, viel Zuschauer, Polizei zu Pferd und zu Fuß, Beamte, Herren der Circusleitung, Mappen unter dem Arm. Man spricht in allen Sprachen: ein Araber mit einem Deutschen französisch, ein Chineser mit einem Tschechen englisch, ein Kofate mit einem Neger deutsch. Man gestikuliert. Autos laufen hin und her. Melbereiter flühen auf Motorrädern zum Circusplatz und zurück zum Ausladekommando. Elefanten brechen breite Gassen in die die Ausladerampen umwogende Menschenmenge. Pferde wiehern, Löwen brüllen, Elefanten trompeten, Bären brummen, Affen kreischen, heilige Kühe und Kinder blöken, Kamele geben huftende Laute von sich, Seelöwen und Spänen heulen mit lautsprechenden Wölfen um die Wette, Tiger fauchen. Chaos? Nein, kein Chaos. Wie bei den Ameisen wird hier ein System verfolgt, Hand in Hand einem großen Ziel zugeführt, von einer unsichtbaren Hand geleitet. Jeder weiß, was er zu tun hat, jeder Schritt, jeder Handgriff ist bedacht. Und eins, zwei drei — die Rampen sind leer. Alles wieder still. Wo eben noch buntes Leben und Treiben herrschte, liegen als Erinnerung nur noch ein paar Strohhalm.

In der Stadt, an den Straßenecken, wird sich jung und alt zusammenfinden, um den ungeheuren Wagenpark und um die Mittagszeit die endlose Tierkarawane an sich vorbeiziehen zu lassen und so schon etwas zu sehen vom Circus Straßburger, der, wie überall, auch in Beuthen nur wenige Tage bleiben kann.

## Ein Personenauto verbrannt

Die Insassen leicht verletzt

Kattowitz, 27. Juni.

Gestern nachmittag geriet auf der Chaussee nach Gieschwalb der Personkraftwagen des Otto Frank aus Kattowitz in Brand. Der Besitzer und sein Mitfahrer sprangen aus dem brennenden Wagen, wobei sie leichte Verletzungen erlitten. Das Auto brannte ganz aus.

Nach einem Bericht von Landrat Harbig wurde die Schaffung dreier Beamtenstellen beschlossen, mit der eine Mehrausgabe und Neuanstellungen nicht verbunden sind. Auch einem formalen Antrag bezüglich der Streckung des durch den Kreistag aufgenommenen Elektrifizierungsanlehns stimmte der Kreistag zu.

Für die genossenschaftlichen Wiesenmeliorationen in den Gemarkungen Sacharzowitz, Klein-Willowitz, Schreiberort, Pniow, Klein-Patschin und Groß-Patschin ist ein Entwurf aufgestellt worden, dessen Durchführung mit Rücksicht auf die seinerzeit mit 186 000,— RM. veranschlagten Kosten bisher nicht möglich gewesen ist. Die Kreisverwaltung hat sich angesichts der Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung entschlossen, die Arbeiten abschnittsweise als Notstandsarbeiten durchzuführen. Der hochwasserfreie Ausbau des Pniower Baches innerhalb der Ortslage Pniow sowie die Ent- und Bewässerung der angrenzenden Wiesen bieten ein für den 1. Bauabschnitt geeignetes Projekt, dessen Durchführung 36 400,— RM. Kosten verursacht. Die durch die verlorenen Zuschüsse aus der Erwerbslosenfürsorge sowie durch den War- und Sachwertbeitrag des Gutes Pniow usw. nicht gedeckten Kosten erreichen eine Höhe von 10 300,— RM. Der Kreistag billigte mit Rücksicht darauf, daß sich durch die Durchführung dieser Teilmaßnahme etwa 6800 Tagewerke ergeben und 75 Arbeiter fast 4 Monate tariflich entlohnte Arbeit finden können, diese Maßnahme und bewilligte die Kreisbeihilfe von 6000,— RM.

Nach der Wahl von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichte Gleiwitz, Loß und Beiskreis wurde der Erlaß einer neuen Kreisjagdsteuerordnung beschlossen, die sich von der bisherigen nur durch ihre größere Uebersichtlichkeit unterscheidet. Der Kreistag nahm dann davon Kenntnis, daß die Auflösung der Gemeinde Patscha vom Amtsbezirk Kiefernfeld Land und die Zuschlagung zum Amtsbezirk Rudziniß auf Veranlassung der Regierung auf eine wirtschaftlich ruhigere Zeit hinausgeschoben worden ist.

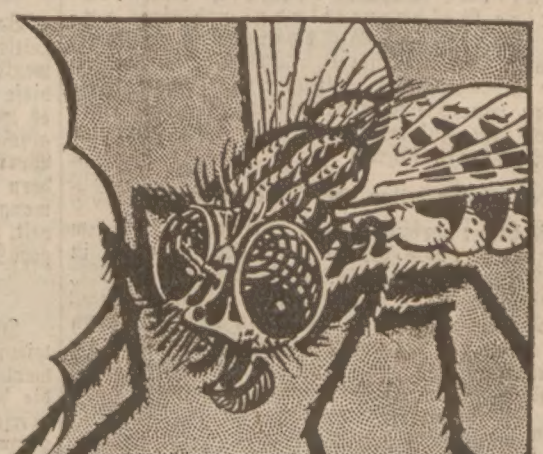


## TOD DEM TYPHUS-TRÄGER! Der Tod folgt seinen Spuren!

Würger, Kindesmörder! Die Fliege trägt an ihrem schmutzigen, borstigen Körper die tödlichen Keime des Typhus, der Tausende jährlich dahintrafft! Aufgewachsen an Stätten des Unrats, schleicht sie sich in Ihr Heim und vergiftet Ihre Nahrung mit todbringenden Keimen.

FLIT — überall bekannt — ist das beste Mittel, um Fliegen, Mücken, Schnaken und alle lästigen Insekten schnell und sicher zu töten. Achten Sie auf den Flit-Soldaten auf der gelben Kanne mit dem schwarzen Band.

Nur in der plombierten Kanne ist FLIT erhältlich.





## Noch kein Ende des Milchkrieges

### Die Molkereien zur Milchpreiskontrolle

Am Sonntag trat der Vorstand des Provinzialverbandes ober-schlesischer Molkereien zusammen, um zu der Erklärung der Regierung über den gestiegenen Milchpreis Stellung zu nehmen. Um die tatsächlichen Milchpreise im Deutschen Reich festzustellen, wurde eine Tabelle vorgelegt, aus der zu ersehen war, daß die Unkostenpanne überall mindestens 9 Pfg. beträgt, meist aber darüber liegt. Breslau, Oppeln und das ober-schlesische Industriegebiet haben gleiche Einkaufspreise, aber die Verkaufspreise liegen in beiden Städten 2 Pfg. über denen des Industriegebietes, obwohl die Milch teilweise aus der Umgebung von Oppeln und Neustadt bezogen wird. Die von der Regierung angegebenen 2 Pfg. Ausstraggebühren berücksichtigen die Regierung wohl bei den Preisen im Industriegebiet, nicht aber bei den anderen Städten, in denen zu den angegebenen Verkaufspreisen eine Ausstraggebühr bis zu 5 Pfg. erhoben wird. Die Maßnahmen der Mitglieder des O.S. Industriebezirks wurden daher gebilligt und beschlossen, daß noch in dieser Woche eine außerordentliche Versammlung des Molkereiverbandes stattfinden soll.

## Gletwits

### Kronfeld taucht ein Segelflugzeug

Auf dem Platz hinter dem Haus Ober-schlesien wurde Sonntag mittag ein im Luftfahrtverein Gletwits von der Segelfliegergruppe hergestelltes Segelflugzeug durch Kronfeld getauft. Das Flugzeug ist noch nicht ganz fertig, aber es fehlt ihm wesentlich nur noch die Bespannung. Nachdem die Feuerwehrlapelle die Veranstaltung eingeleitet hatte, begrüßte Stadtrat Brauner die Mitglieder des Luftfahrtvereins und die Gäste und dankte den Segelfliegern, die das Flugzeug gebaut haben, für ihre unermüdete Arbeit. Er führte aus, daß Kameradschaft dieses Werk habe entstehen lassen. Kameradschaft und Vaterlandsliebe würden in erster Linie im Luftfahrtverein gepflegt. Segelflieger Kronfeld wies darauf hin, daß sowohl seine Heimat Oesterreich als auch Oberschlesien Grenzposten des Deutschen Reichs seien. Aus diesem Grunde sei er besonders gern nach Oberschlesien gekommen. Im Sportflugwesen komme es nicht nur auf den Rekord an, sondern darauf, daß besondere Leistungen die anderen mitreißen und sie zur Mitarbeit heranziehen. Aufgabe des Fliegers sei es, immer weiter zu lernen und zu arbeiten und äußerste Disziplin zu üben. Hoffentlich werde die unermüdete und ausdauernde Arbeit der Gletwitzer Segelflieger ihnen auch die erwarteten Erfolge bringen. Kronfeld tauchte dann das Flugzeug auf den Namen „Gletwits“. Direktor von Ar-nim übermittelte dem Luftfahrtverein Gletwits die Grüße und Glückwünsche der Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

## Von den Pflichten des Aufsichtsrates

### Eine bedeutsame Entscheidung des Reichsgerichts

Bei einer Reihe von Zusammenbrüchen während der letzten Jahre stellte es sich heraus, daß manche Mitglieder des Aufsichtsrates nicht immer die notwendige Vorsicht und Sorgfalt bei Ausübung ihres Amtes haben walten lassen. Nunmehr mußte sich auch das Reichsgericht mit der Frage der Verantwortung des Aufsichtsrates befassen und kam dabei zu bemerkenswerten Richtlinien. In seiner Entscheidung vom 15. April grenzte der zweite Zivilsenat den Aufgabenkreis des Aufsichtsrates bei der Überwachung der Gesellschaft, insbesondere bei der Bilanzprüfung ab. Das oberste deutsche Gericht verurteilt die Auffassung, der Aufsichtsrat könne oder müsse sich bezüglich der einzelnen Bilanzposten schlechthin auf die Angaben seines Vorstandes verlassen. Verfehlt sei auch die Meinung, daß es die Hauptaufgabe des Aufsichtsrates sei, die Frage der Gewinnverteilung zu prüfen und sich im Falle eines Verlustes über die zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig zu machen. In der Praxis darf man die Obliegenheiten des Aufsichtsrates und die Zumutungen, die ihm gestellt werden, immer nur aus dem § 249 des HGB., der die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes aus-spricht, herleiten. Der Aufgabenkreis des Aufsichtsrates unterliegt daher in jedem einzelnen Falle einer verschiebenerartigen Beurteilung. Zwar geht es viel zu weit, dem Aufsichtsrat schlechthin die Nachprüfung sämtlicher Bilanzposten in bezug auf ihr Zustandekommen im einzelnen an Hand der Schriftstücke und Buchungen der Gesellschaft zuzumuten, jedoch kann die Bilanzprüfung, namentlich, wenn Stichproben Verdachtsgründe gegen die Zuverlässigkeit ergeben, bis zum Erfordernis eingehender Durchprüfung der Einzelheiten verlangt werden.

Unbegründet ist nach Auffassung des Reichsgerichts der Vorwurf, daß dem Aufsichtsrat bei

Anwendung der notwendigen Sorgfalt das in kurzer Zeit feststellbare Mißverhältnis von Umsatz und Unkosten, das in dem zu entscheiden den Falle etwa 2:1 oder noch ungünstiger war, unbedingt hätte auffallen müssen, als sicheres Anzeichen für die Unmöglichkeit rentabler Geschäftsführung. Die Forderung nach Anstellung eines solchen Vergleiches von Umsatz und Unkosten bedeutet eine Ueberbahrung des dem Aufsichtsrat zugumutenden, und zwar insofern, als die Überwachung jenes für die Kontrolle der Rentabilität gewiß bedeutenden Verhältnisses an sich in den Geschäftskreis des Vorstandes fällt.

Soweit das Reichsgericht. Im ersten Teil seines Urteils scheint es den Nagel auf dem Kopf zu treffen. Man kann die Pflicht der Aufsichtsräte, insbesondere des Aufsichtsrates, nicht einfach aus den Buchstaben des Gesetzes herleiten. Jeder Fall ist anders gelagert und die Hauptfrage bleibt, daß die Organe einer Aktiengesellschaft sich an die Pflichten eines ordentlichen Kaufmanns halten. Das Reichsgericht huldigt offenbar dem Anspruch eines großen Rechtslehrers gegenüber seinen Studenten, daß sie ein richtiges Urteil nur dann finden werden, wenn sie sich nicht an den Wortlaut des Paragraphen, sondern an den gesunden Menschenverstand halten. Unschwer ersieht man hieraus die Auffassung, daß es zu weit gehe, dem Aufsichtsrat zu fordern, aus dem Mißverhältnis vom Umsatz zu Unkosten Schlüsse auf die Rentabilität zu ziehen. Gerade hier handelt es sich um eine Verrechnung, die den sichersten Gradmesser für die Geschäftsführung eines Unternehmens abgibt. Wenn A. B. ein großer Warenhaus-Konzern 350-400 Millionen RM. Verpfichtungen und einen Umsatz in gleicher Höhe hat, so müßte der Aufsichtsrat erkennen, daß eine Weiterführung des Betriebes auf dieser Basis undenkbar ist.

## Graf-Göhen-Pularentag

Leobschütz, 27. Juni

Aus Anlaß des 40. Bestehens des Vereins ehemaliger Graf-Göhen-Pularen, 2. Schlef. Nr. 6, hatten sich alle ehemaligen grünen Pularen zu einer Wiedersehensfeier, der ersten nach dem Kriege, zusammengefunden. Leobschütz bereitete den Gästen einen würdigen Empfang. Eingeleitet wurde die Wiedersehensfeier mit einem Festkommers im Webersaale. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Beigeordneten Sommer, wechselten musikalische und theatralische Darbietungen in bunter Reihenfolge. Der eigentliche Festtag begann mit einem gemeinsamen Kirchgang; hierauf Abmarsch nach dem Ehrenmal des Regiments, wo die Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung für die im Weltkriege Gefallenen stattfand. Um 11.15 Uhr vereinigten sich alle Kameraden zum Regimentsappell im Hofe der Reiterkaserne. Erzählender Generalleutnant von Selchow hielt eine Ansprache und nahm den Parademarsch ab. Der Nachmittag brachte reicherliche Darbietungen. Lebhaftes Interesse erweckten die Vorführungen des Maschinengewehrtrages des Reiter-Regt. 11 aus Neustadt. Der Zapfenstreich beendete die sportliche Veranstaltung. Um 19 Uhr fand im Garten der Brauerei Webersaale ein Festkonzert, ausgeführt vom Trompeterkorps des Reiter-Regt. 11, statt.

Montag früh führten auf dem Exerzierplatz am Stadtwall die Traktions-Eskadron und der Maschinengewehrtrupp Exerzier- und Gefechtsübungen vor.

machte die Jugend zu einmütigem Zusammenstehen, da gerade in der Zeit es an der Einigkeit auf allen Gebieten fehlt. Zur Befruchtung des Göttergötters sang man die Deutschland-Liedstrophe „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Sprünge über die Flammen und einige Lieber schloßen sich an.

## Feistretscham

\* Schöngelbe. Die Götter hielt eine gut besuchte Mitgliebersammlung ab. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurde das Giesse-Begut verteilt. Sieger war Dlawski mit einem 180-Teiler. In Webers Garten wurde ein Johannisfeuer abgebrannt, wobei Buchwald eine zündende Rede hielt. Das Deutschlandlied beendete die erhebende Feier.

## Hindenburg

### Wer wird Stadtbaurat?

Aus der großen Zahl von Bewerbern um den Stadtbauratposten in Hindenburg hat die von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission sieben ausgewählt und diese zur engeren Wahl vorgeschlagen. Stadtverordneter Vorsteher Siara hatte vier von diesen Bewerbern eingeladen, sich vor einer Versammlung von Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Mitgliedern der Baukommission vorzustellen. Dem Magistrat waren Oberbürgermeister Franz, Bürgermeister Dr. Opperskall und Stadtkämmerer Schilling sowie die Stadträte Sogalla und Stallmach erschienen. Vormittags wurden Stadtbaurat Wucherpfennig, Ratshor und Regierungsbaumeister Heinrich Sutrat, Oppeln, am Nachmittag Magistratsbaurat Salzbrunn, Beuthen, sowie Stadtbaurat Dr. Ing. Erbs aus Brandenburg a. Havel gehört. Aus dem Kreise der Stadtverordneten wurden den Bewerbern verschiedene Fragen zur eingehenden Erörterung vorgelegt. Am Donnerstag werden sich die weiteren in Vorschlag gebrachten Kandidaten vorstellen. Voraussichtlich wird die Wahl des Stadtbaurats in der nächsten Stadtverordnetenversammlung am Freitag, dem 1. Juli d. J. erfolgen.

\* Gahndfeier in der Diktatorischen Mittelschule. Der Musiklehrer Alfred Rutsche veranstaltete mit Schülern der Mittelschule eine wohlgeleitete

Die billige Bäderreise nach Budapest, welche mit einem von der Deutschen Reichsbahn zu stehenden Sonderzug vom 16. bis 22. Juli durch die Breslauer Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd stattfinden wird, umfaßt nicht wie bisher 5 Tage, sondern dieses Mal 6 Reisetage und bietet für nur 7,50 Mark ab Randzin ein wesentlich verbessertes Programm. Die vorgesehenen Stadtrundfahrten finden in offenen Autotaxis und Aus-sichtswagen statt. Thermalbäder sind in dem Einheitspreis eingeschlossen und zu ermäßigtem Preis außerdem zu haben. Mittagsessen wird im Stadtwalden bei dem berühmten Gastromom Gumbel eingenommen sowie in den schönsten Sommer-Luxus-Restaurants auf der oberen Margareteninsel, wo die Creme der Budapest-Gesellschaft zusammenkommt und einmal auch auf dem weltbekannten Donauufer im „Pilsner“. Ein Dampferausflug nach Budapest vermittelt den Erholungsreisenden Bekanntschaft mit den staatlichen Bäderanlagen. Auch gibt die Reise Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Gellertberge sowie nach dem Schwanen- und Johannisberge, ferner nach dem märchenhaften Plattensee und endlich in die Buda. Die Reisesmarke bleibt in Deutschland und wird bei ungarischen Gegenreisen verrechnet. Prospekte und Teilnehmertickets sind bei Max Reichmann, Beuthen, Bahnhofstraße 30 und Robert Erner, Beuthen, Hohenzollernstraße 28, sowie allen schlesischen Vertretungen der Dapag und des Lloyd zu haben.

## Was wird aus der Reichsmark?

Von Dr. Adolf Scheffbuch, Stuttgart

### Ueberproduktion oder Geldkrise?

Schuld an der Weltkrise ist nach landläufiger Meinung: der Kapitalismus, die Ueberproduktion, die Rationalisierung und Kapitalverflechtung, das Finanzkapital, die Zinsnechtheit, der Staatssozialismus, die Schuldenwirtschaft, der Wohlfahrtsstaat oder sonst etwas. Nach wissenschaftlichem Urteil haben unsere Leiden ihre Wurzel in einer politisch verursachten Geldkrise, in einer Erhöhung des Geldwertes und einem entsprechenden Sturz der Warenpreise, verursacht durch eine natürliche Goldknappheit, eine einseitige Goldverteilung und eine unwirtschaftliche Goldverwendung (Goldhortung, Notenbanknot). Das System einseitiger internationaler politischer und privater Zahlungen ohne freien Warenverkehr mußte eines Tages zum Zusammenbruch des internationalen Kreditbaues führen.

### Inflation oder Deflation?

Die damit verbundene Entwicklung hat in einem Teil der Staaten (Südamerika) zur Inflation, in den Ländern mit Goldstandard aber (USA, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Holland usw.) zur Deflation geführt. Inflation liegt nur dann vor, wenn die Warenpreise steigen, Deflation im umgekehrten Fall. Lediglich ein Teil der Staaten (England, Skandinavien, Japan) hat durch Regelung des Geldwertes eine annähernde Stabilität des Preisniveaus behalten.

Der Laie fehlt all seine Zuversicht auf die „Deflation des Geldes“. Er mißt den Geldwert am Gold,

das er — fast abgöttisch — für einen „ewigen, absoluten Wert“ hält. Demgegenüber erweist die Wirtschaftsgeschichte, welchen Schwankungen auch der Goldwert unterlag und heute wieder unterliegt (Goldinflation 1914-1921 und Golddeflation ab 1929). Die moderne Volkswirtschaft mißt daher den Geldwert an der Kaufkraft des Geldes, d. h. an der Höhe der Warenpreise, entsprechend der Formel: Je niedriger die Warenpreise, desto höher der Geldwert und umgekehrt. Die Schwankungen des Großhandelsindex zeigen somit die Veränderungen des Geldwertes an.

### Welche Eigenschaften muß ein „gutes Geld“ haben?

1. Bequem teilbar, 2. leicht transportierbar, 3. einheitliche Qualität (wertstabil), 4. dauerhaft, 5. wertbeständig. Kein natürlicher Stoff erfüllt alle diese Bedingungen, auch das Gold nicht. Wohl ist es wertbeständiger als jeder andere Stoff, doch absolute Wertbeständigkeit ist auch ihm nicht eigen. Wertbeständig kann demnach kein Stoffgold, sondern nur ein Kreditgold sein, dessen Umlaufmenge von einem wissenschaftlichen Ausschuss geregelt, d. h. dem jeweiligen Zahlungsmittelbedarf angepasst wird (hoy. Indexwährung).

### Gold- oder Bodenwährung?

Ist schon das Gold kein vollkommenes Geld, wieviel weniger der Boden und die auf Bodenwert aufbauenden Dedungsmittel. Wohlgerneht, die der Rentenmark zugrunde liegenden Rentenbriefe lauteten auf „Goldmark“ (= 1/1000 Gramm Feingold). Wie sollte auch der Boden ein gutes Zahlungsmittel sein, dem — abgesehen von der mangelnden Wertbeständigkeit — die elemen-

taren Eigenschaften der Transportfähigkeit und einheitlichen Qualität fehlen. Würde eine Mark = 1 Quadratmeter Boden gesetzt, so entstände sofort die Frage: Boden welcher Lage, Beschaffenheit, Höhe, Benutzung usw. Also in keinem Zeitpunkt wäre der Wert eines solchen Geldes eindeutig gegeben. Ein so willkürlich bestimmter Maßstab scheitert daher — gleich Fuß und Elle — für moderne Verhältnisse vollkommen aus.

### Arbeits- oder Indexwährung?

Wir haben oben die Preisindexwährung als die ideale Währung der Zukunft bezeichnet. Angeht die Last der Zukunft aber, daß mächtige politische Strömungen statt ihrer eine Arbeits- oder besser Produktionswährung befürworten, muß deutlich der Unterschied herausgearbeitet werden. Die Vertreter einer Arbeitswährung glauben, man könne für jedes neu geschaffene Wert in gleicher Höhe Geldlohn ausgeben. Die Laienhaft dieser Anschauung ist, zeigen folgende 3 Zahlen: Deutschland hatte 1913 bei einem Volkseinkommen von 300 Milliarden und einem Volkseinkommen (Produktionswert) von 40 Milliarden Mark nur einen Geldumlauf (Zahlungsmittelbedarf) von 5 Milliarden Mark, d. h. 1/60 des Volkseinkommens. Die Anhänger der Arbeitswährung glauben nun, den 60fachen Betrag an Zahlungsmitteln auszugeben zu können. Ein verhängnisvoller Irrtum!

### Welt- oder Binnenwährung?

Die Weltwirtschaft bedingt eine Weltwährung; eine Binnenwährung (auch National- oder Autarkie-Wirtschaft genannt) kann sich mit einer Binnenwährung begnügen. Mit der Verschlagung der Weltwirtschaft geht daher ein Abbruch von der heutigen Weltwährung, der Goldwährung, einher. Umgekehrt muß aber auch eine Weltwirtschaft geordnet mehrwährungslicher Beziehungen, die Notwendigkeit einer neuen Weltwährung ergeben. Denkbar wäre es in diesem Zusammenhang, die einzelnen Indexwährungen

auf Grund gleich aufgebauter Maßzahlen so aufeinander abzustimmen, daß sich ein Gleichstand des Wechselkurses (Devisenparität) heraus ergibt.

### Warum konnten wir die Reichsmark nicht ans Pfund anhängen?

Die englische Währungspolitik des letzten Jahres konnte ohne Gefahr nur von solchen Ländern nachgeahmt werden, die keine Inflation erlebt hatten (Skandinavien, Japan usw.). In Deutschland hätte ein Verlassen der Gold- und Devisenparität das ohnedies schon erschütterte Vertrauen radikal zerstört und verhängnisvolle Folgen gehabt. Die in jenen Ländern eingetretene Erleichterung und Entspannung wäre bei uns nie möglich gewesen, da bei uns sämtliche langfristigen Forderungen nicht auf Reichsmark, sondern auf Goldwert lauten.

### Arbeitsbeschaffung durch Geldschöpfung?

Mühen wir schon an Hand der Vorkriegs-verhältnisse feststellen, daß der Geldbedarf unserer Volkswirtschaft nur einen verschwindenden Bruchteil des Volkseinkommens ausmacht, so ergibt sich daraus von selbst, daß eine etwaige Vermehrung des Volkseinkommens durch Arbeitsbeschaffungsprogramme nicht durch Ausgabe von „Zufußgeld“ finanziert werden kann.

### Wie gestaltet sich nach alledem die Zukunft der Reichsmark?

Solange das Volk ein gesundes Vertrauen bewahrt, solange die Leitung der Währungspolitik von partei- und interessenpolitischer Beeinflussung frei bleibt, solange die Öffentlichkeit, ohne übermäßig zu sein, ein wachsames Auge hat und gegen gefährliche Experimente sich kräftig zur Wehr setzt, solange ist jede Gefahr gebannt. Falls das Vertrauen aber wie fallsches Vertrauen sich der erste Schritt ins eigene Grab.



Der Redakteur der „Rattowitzer Zeitung“ nicht auf freien Fuß gesetzt

Rattowitz, 27. Juni.  
Der Verteidiger des zu 14 Monaten verurteilten früheren verantwortlichen Redakteurs der „Rattowitzer Zeitung“, Schray, hat beim Gericht den Antrag gestellt, Schray bis zur Durchführung der Berufungsverhandlung aus der Haft zu entlassen. Das Gericht hat dem Antrag nicht stattgegeben mit der Begründung, daß Fluchtverdacht vorliege und daß der Gesundheitszustand des Verurteilten nicht so schlecht sei, daß er nicht im Gefängnis verbleiben könne.

Sohn-Gedächtnisstunde. Nach dem einleitenden Vortrage über das Leben des großen Komponisten spielte der Hindenburg Mittel-Schüler Eberhard Czerny den 1. Satz aus der Klavierfonate in F-Dur. Darauf sang Fräulein Maria Blaschke drei Söhnlieder. Den Schluß bildete ein Konzert für Geige und Kla-

vier, das von den Schülern Dragon und Czerny vorgetragen wurde. Beendet wurde die Gedächtnisstunde mit dem Liede „Bohlauf, es ruft der Sonnenschein“, einer Melodie aus den „Jahreszeiten“, das alle Schüler mit Klavierbegleitung sangen.

\* Artillerieverein. Der Verein beteiligt sich an der Gefallenen-Gedenkfeier am 29. Juni (Peter-Paul). Antreten 9.15 Uhr am Reichensteinplatz.

\* Sonnenwendfeier des T.V. Frisch-Frei. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Turnverein „Frisch-Frei“ seine Sonnenwendfeier auf dem Bahn-Turn-Spielplatz am Guidowalde. Nach dem Vorpruch eines Jungturners wurde gemeinsam das Lied: „Flamme empor!“ gesungen, worauf der 1. Vorsitzende, Magistratsrat Golla, über den Sinn der Sonnenwendfeier sprach. Seine Rede klang im Deutschlandliede aus. Dann sprang die Jugend durch Feuer und sang Volkslieder.

\* Landesbeschützen und Rhythmus-Jugend. Der Bund beteiligt sich an der Gefallenen-Gedenkfeier am 29. Juni (Peter-Paul).

Antreten 7 Uhr zum Kirchgang Andreaskirche Wohnung Kreisleiter.

\* Deutscher Liedertag. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Verband der vereinigten Männergesangsvereine Hindenburg im Garten des Schützenhauses ein großes Männerchor-Konzert. Der Zweck dieses Liedertages, der gleichzeitig in allen Städten des Reiches stattfand, war, dem Volke die Schönheit und Tiefe seiner Volkslieder wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der Garten war überfüllt. Vierzehn Hindenburg Männergesangsvereine waren erschienen. An den Massenchor beteiligten sich alle Gesangsvereine, dann traten neun Gesangsvereine einzeln auf. Die Einzelbarbietungen wurden zu Beginn und am Schluß durch die Massenchor unter Leitung des Dirigenten des Männergesangsvereins „Sängerkunft“, Max Glumb, umrahmt. Sie wirkten überwältigend, und auch die einzelnen Vereine fanden ein dankbares, beifallsfreudiges Publikum. Dieser wohlgelungene Liedertag hat dem deutschen Lied sicher viele neue Freunde gewonnen.

\* Wochenmarktberlegung. Wegen des Feiertags Peter-Paul wird der im Stadtteil Sabotze auf Mittwoch fallende Wochenmarkt schon am Dienstag, 28. Juni, abgehalten werden. Der am Freitag im Stadtteil Biskupitz stattfindende Wochenmarkt wird, da der Marktplatz anderweitig vergeben ist, ausnahmsweise auf dem Marktplatz in Vorligwerk abgehalten werden.

Colol

\* Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonntag brach in der Mühle des Besitzers Bruno Koch in Sabotze, Kreis Cölbe, ein Schadenfeuer aus, das sehr rasch um sich griff. In wenigen Minuten stand die Mühle in hellen Flammen. Die Mühle sowie das Motorhäuschen brannten in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Das gesamte Inventar fiel den Flammen zum Opfer. Das Feuer griff auf das angrenzende Wohnhaus des Besitzers über, doch gelang es den Feuerwehren aus den Nachbarorten, das Wohnhaus zu retten. Es ist

Nur 6 Tage! Ab Mittwoch, den 29. Juni bringen wir als einmalige Werbe-Aktion eine Fülle wirklich sensationeller Angebote unter dem Schlagwort:

„Die Rabatt-Woche“

Während dieser 6 Tage  
**10 Prozent Rabatt**  
auf alle regulären Waren!  
(Marken- und Netto-Artikel)  
(Gelb-Etikett) ausgenommen



**3.90**  
Sportkleid

Abbild. weißer Trikot, in sich gestreift, mit Waschripen, Garnitur und Metallknöpfen.

**9.85**

Regenmantel  
bester gummierter  
Batist in praktischen  
Farben.

**9.85**

Sportkleid  
Abbild. kunstlederner Frotté,  
weiß oder pastellfarbig,  
mit Taschen und  
Metallknöpfen.

**Damenhemd**  
feiner Madapolam mit  
Handteller und Saumbeschnitt ..... **1.45**

**Nachthemd**  
für Damen, zartfarbiger Madapolam mit buntgeblümter Garnierung ..... **2.20**

**Schlafanzug**  
ohne Ärmel, zartfarbiger Madapolam mit buntgeblümtem Besatz ..... **2.65**

**Unterkleid**  
waschbarer Doppel-Charmeuse mit besticktem Marocain-Motiv, viele Farben ..... **2.35**

**Schlüpfer**  
guter Doppel-Charmeuse, dicke Qualität mit unbedeutenden Schönheitsfehlern ..... **1.25**

**Damenstrumpf**  
Echt-Ägyptisch-Mako, mittelfeine Qualität, mit verstärktem Fuß, mode oder schwarz ..... **0.65**

**Damenstrumpf**  
in Waschkunstseide, feinmaschige Qualität in violetten Farben, Fuß verstärkt ..... **0.85**

**Sporthemd**  
mittelfarbiger Popelin mit unterlegter Brust, Kragen und Klappmanschetten ..... **3.85**

**Nachthemd**  
für Herren, gutes Wäcketuch mit farbigen Waschbürtchen, halbfrei oder mit Kragen, Länge 115 cm ..... **2.85**

**Herrensocke**  
Baumwolle mit Kunstseide, hübsche Fantasiemuster ..... **0.50**

**Polohemd**  
solider Panama-Trikot, weiß, mode, grau, gelb oder mittelblau. Mit langen Ärmeln 1.00 Mit kurzen Ärmeln ..... **1.60**

**Schlafdecke**  
bewährte weiche Jacquardqualität, hell- oder mittelfarbig gemustert, 140x190 cm ..... **4.35**

**Bettbezug**  
guter Bettlinon, 1 Deckbett, 1 Kissen, 1 Kissen u. 1 Kissen mit Stickerverzierung, Mit 2 Kissen 80/100 cm. 6.00, Mit 2 Kissen 80/90 cm. .... **5.90**

**Überlaken**  
mittelfeiner Bettlinon mit handgezogenen Hohlreihen und eingestickten Würfeln. Für Deckengr. 150x200 cm ..... **5.40**

**Bettlaken**  
Baumwoll-Crepe, kräftige Strapazierqualität, 120/220 cm 2.90, 130/200 cm ..... **1.95**

**Vollvoile**  
gute Qualität in geschmackvollen Druckmustern, ca. 100 cm breit - Meter ..... **0.65**

**Rohseide**  
verbürgt reine Naturseide, bastfarbig, bewährte Strapazierqualität ... Meter ..... **0.92**

**Steppdecke**  
solid, Kunstseiden-Damest mit Satin-Rückseite und gewaschener Halbwoollfüllung, 150x200 cm ..... **12.75**

**Sportdecke**  
solide Qualität in englischen Karomustern, mit Bandenfärbung, 130x180 cm ..... **3.90**

**Reiseplaid**  
vorzügliche weiche Qualität in hübschen englisch. Karos, 140x180 cm ..... **4.90**

**Wirtschaftskittel**  
einfarbiger Zephir mit buntgestreifter Garnitur ..... **1.90**  
Ähnliche Ausführung mit Ärmeln ..... **2.50**

**Gartenkleid**  
einfarbiger Beiderwand mit buntgestreiften Blenden. Geschmackvolle Verarbeitung ..... **2.25**

**Berufsmantel**  
kräftiger weißer Linon in bester Ausführung, Wickelform ..... **3.15**

**Wollmusselin**  
vorzügl. Qualität in reicher Auswahl schöner Druckmuster, ca. 80 cm br., Meter ..... **0.85**

**Marocain**  
hochwertige Kunstseide in schönen Druckmustern, ca. 100 cm breit - Meter ..... **1.85**

**Schlafanzug**  
für Kinder, buntgeblümter Madapolam mit einfarbigem Beinkleid und Kräuschen. Für 3 Jahre ... Weitere Größen entsprechend. .... **2.20**

**Ein Posten Gartendecken**  
mit unbedeutenden Schönheitsfehlern, vorzügliche panamartige Qualität mit indanthrenen buntten Noppenkanten, 130/160 150/160 160/200 cm ..... **1.55**  
1.95 2.10 2.90 130/130 cm

**Frottierhandtuch**  
solider Kräuselstoff, weiß mit indanthrenfarbigen bunt. Kanten, 48x100 cm ..... **0.68**

**Jacquardhandtuch**  
kräftige reinleins Qualität in Blumenmustern, 50x110 cm ..... **0.95**

**Badetrikot**  
reine Wolle, solide Qualität mit tiefem Rückenausschnitt, Größe 42 ..... **2.50**

**Strandanzug**  
guter Waschripen in hellen Farben, mit Metallknöpfen, hinten zum Binden ..... **5.10**

**Bademantel**  
für Damen, buntgemusterter Kräuselstoff mit einfarb. Besatz, Länge 125 cm ..... **5.40**

**Bademantel**  
für Herren, guter Kräuselstoff in mittelfarbigen Karomustern, Länge 140 cm 9.50, Länge 125 cm ..... **8.60**

**Bademantel**  
für Kinder, bunter Kräuselstoff mit einfarbigem Besatz, Länge 70 cm Weitere Größen entsprechend. .... **3.65**

**Kinderstrumpf**  
Echt-Mako, vorzüglicher Schulstrumpf, praktische Farben. Unverwundliche Spezialmarke. Gr. 2 Weitere Größen entsprechend. .... **0.50**

**Nachthöschen**  
buntgeblümter Batist mit einfarbigem Besatz, Länge 60 cm. Weitere Größen entsprechend. .... **2.15**

**Schlafanzug**  
für Kinder, buntgeblümter Madapolam mit einfarbigem Beinkleid und Kräuschen. Für 3 Jahre ... Weitere Größen entsprechend. .... **2.20**

**BIELSCHOWSKY**  
BEUTHEN% ★ GLEIWITZ



## In den Schluchten von Scharnosin

Die zweite Fahrt eines städtischen Autobusses nach dem Tschelmegebirge führte über einen kurzen Aufenthalt auf dem St. Annaberg nach den Ausläufern von Scharnosin, den herrlich bewaldeten, sanften Höhen mit den zahlreichen tiefen, eiszeitlichen Moränen. Schon der zweieinhalbstündige Autoweg bis ans erste Ziel durch die hohen Forste der Kreise Ost-Gleiwitz und Groß Strehlitz war auch diesmal, bei herrlichem Sonntagmorgenwetter, ein ungetrübter Genuss für den städtischen Industriemensch. In der Bourbes-Grotte der ober-schlesischen Wallfahrtsstätte hielten Jungmädchen Andacht. Viele der Beuthener Omnibusausflügler nahmen neben den katholischen jungen Mädchen an dem weihenollen Gottesdienst im Freien teil. Gegen Mittag steuerte der Wagen unter der Obhut von Ingenieur Weich den Berg hinab nach Deschowitz-Deschnitz-Bichnia und Dikowa, dem zweiten Ziel und Ausgangspunkt der Scharnosin-Wanderung. Vor dem Dorfe verließen einige schon das Gefährt zu einem kurzen Spaziergang vor der Mahlszeit und erreichten den rings von Wald umgebenen Ort Klutschau mit seiner alten Holz-Kapellkirche, der schönsten ihrer Art in den Walddörfern. Die Mittagstafel vereinigte alle (über 40) Teilnehmer; in den Fahrpreis von 4 Mark war die Mittagsmahlzeit einbegriffen. Die Wanderung durch die über Ober-schlesien hinaus bekannten Scharnosiner Laubwaldschluchten unter Führung von Städtischem Maschineninspektor Kubna währte, mit einer Rast in der Oberförsterei am Ende der Tour, vier schöne Stunden. Das nicht ganz mühelose Nehmen einer wildromantischen Schlucht in ihrer ganzen Länge, der Anblick der 220 Jahre alten Fichtenanne (mit Erinnerungen an Wilhelm II.) und der herrliche Ausblick entlang an einer Parabe prächtiger Tannen nach der fernen St. Annaberg-Kuppe am sog. Gottesauge waren in dem schönsten Forst Ober-schlesiens Höhepunkte der Wanderung. Von großartigen Natureindrücken gesättigt, ging es nach einem fröhlichen Stündchen heimwärts. Die Fahrt wird am Mittwoch wiederholt.

—th.

## Straferhöhung für einen Gattenmörder

Wismarschütze, 27. Juni.

Großes Aufsehen erregte zu Beginn dieses Jahres der Totschlag, den der 22 Jahre alte Fritz Hartwig aus Wismarschütze an seiner 19 Jahre alten Ehefrau verübte, weil diese mehrere Nächte der gemeinsamen Wohnung fernblieb. Im April wurde Hartwig von den Geschworenen zu nur 2 Jahren Gefängnis verurteilt, da diese nicht einen vorläufigen Mord, sondern eine Affektthatlung für gegeben sahen. Der Staatsanwalt hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Heute verhandelte in Königschütze die 2. Instanz nochmals gegen Hartwig und erhöhte die Strafe nach längerer Beratung auf drei Jahre Gefängnis.

jedoch von den Flammen stark beschädigt worden. Der Brandschaden ist beträchtlich und wird auf ca. 25 000,— Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

## Groß Strehlitz

\* Gegen einen Baum gefahren. Auf dem Heimweg von der Schicht fuhr der Arbeiter Oskar B. gegen einen Baum mit seinem Fahrrad. Er blieb, da der Weg nur selten begangen wird, bis zum Freitag früh 7 Uhr auf der Straße besinnungslos liegen. B. wurde von der Sanitätskolonne in das Prälat-Slowakli-Krankenhaus geschafft.

## Kreuzburg

\* Straßenverengung. Wegen Neuschüttungsarbeiten wird die Straßengasse Reichsstraße-Wieslawitz-Kreuzgrenze von Montag, den 27. Juni, ab auf die Dauer von zwei Wochen gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Straßengasse Wieslawitz-Göslau-Wieschen.

\* Kreisjynode. Am 30. Juni wird hier die diesjährige Tagung der Kreisjynode stattfinden. Im Gottesdienst wird Pastor Winkelmann, Landsberg, die Predigt halten, bei der Tagung im Vereinshaus wird Pastor Seym, Reimersdorf, über die Opferbereitschaft der Kirchengemeinden in der Notzeit unserer Kirche sprechen.

\* Beurteilung. Kreisrichter Lehmann ist für die Zeit vom 19. Juli bis 18. 8. 1932 beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt vom 17. 9. bis 29. 7. Kreisrichter Wuncet, Rosenburg, vom 30. 7. bis 18. 8. 1932 Kreisrichter Loge, Kreuzburg.

\* Elternbeiratswahl an der Evangelischen Schule. Der Bücherrevisor Gruner hat seine Kandidatur von dem Wahlvorschlag 2 (Nationalsozialistische Elternschaft) zurückgezogen mit der Begründung, daß seiner Ansicht nach die Liste 1 (Christlich-nationale Elternschaft) den Zweck des Elternbeirats vollumfänglich garantiert. Von der Liste 3 (Werktätige Eltern), die von den Kommunisten für ganz Preußen unter diesem Namen hinausgegangen ist, haben Kriegsbeschädigter Winkel, Vorführer Dyballa, Ehefrau Dyballa, Arbeiter Mischot, Ehefrau Mischot und Arbeiter Kubel ihre Kandidatur zurückgezogen.

\* Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau“. Die vom katholischen Deutschen Frauenbund im Konzerthaus in Beuthen veranstaltete hauswirtschaftliche Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau“ erfreut sich eines regen Besuches. Den Besuchern werden die Erzeugnisse der hauswirtschaftlichen Vorführung. Viele ausstellende Firmen verteilen Kost- und Gratisproben. Der veranstaltende Verein gibt an die Besucher wertvolle Geschenke u. a. eine verstellbare Singer-Nähmaschine. Eintrittspreis 30 Pfennig für Erwachsene, 10 Pfennig für Kinder, Täglich geöffnet von 9 bis 21 Uhr.

Sie erklären das gleiche wie oben angegeben und waren weiter auch über die wahre Bedeutung dieser Liste nicht unterrichtet.

\* Gerechte Sühne. Bei dem Ueberfall auf Stahlhelmer am 14. Februar d. J. wurden mehrere Personen, darunter auch der Kreisgruppenführer Kämpf, durch Revolvergeschüsse verletzt. Die beiden Pistolenhelden, die Reichsbannerleute M. und D., wurden vom Amtsgericht Kreuzburg wegen Waffennußbrauchs zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Oppeln

\* Reichspräsident als Pate. Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem sechsten Sohne des Kriegsinvaliden Karl Gieslitz, Oppeln, Vorwerkstraße 2, die Patenschaft übernommen und zugleich mit den Glückwünschen ein Patengeschenk übersandt.

\* Generalversammlung des Beamtenwohnungsvereins. Nachdem in früheren Versammlungen des Beamten-Wohnungsvereins die Erhöhung der Anteile auf 300 Mark abgelehnt worden ist, fand jetzt erneut eine außerordentliche Generalversammlung statt, die sich nochmals mit dieser Frage beschäftigte. Nach der Vorberberatung vom Dezember 1930 ist es erforderlich, daß die Anteile der Mitglieder mindestens 300 Mark betragen, damit der Verein als gemeinnützige Gesellschaft anerkannt wird. Der 1. Vorsitzende, Bürodirektor Kroll, wies auf die Notwendigkeit der Erhöhung hin, um die Mitglieder vor Schäden zu bewahren, zumal der Verein in Zukunft keine staatlichen Hypothekengelder erhalten würde und außerdem noch Steuern zahlen müßte. Dies würde allein im Jahre 62 000 Mark betragen. Aus diesem Grunde sei es notwendig, die Anteile von 75 Mark auf 300 Mark zu erhöhen. Mit Rücksicht auf die finanziell schwere Zeit kann die Erhöhung durch Zahlung in Raten von monatlich 2 Mark erfolgen, und der Verein ist nicht gezwungen, eine Erhöhung der Mieten vorzunehmen. Die anwesenden 600 Mitglieder beschloßen diesmal einstimmig der Erhöhung der Anteile auf 300 Mark zuzustimmen, sobald dadurch der Verein die Anerkennung als gemeinnützige Gesellschaft erhält.

\* Sieg der Christlichen Elternbeiräte. Für die Elternbeiratswahlen an den Oppelner Volksschulen hatten außer der Christlichen Elternschaft auch die Kommunisten Vorschlagslisten eingereicht. Die Wahlen erbrachten einen vollständigen Sieg für die Christlichen Vorschlagslisten. In der Gb. Volksschule I wurden von 14 Elternbeiräten 13 der Christlichen Vorschlagsliste gewählt. Bei der Gb. Volksschule II erhielten die Kommunisten keinen Sitz. An der Kath. Volksschule I stimmten von 808 Eltern 592 für die Christliche Liste und 111 für die proletarische Liste. An der Kath. Volksschule III entfielen 18 Siege auf die Christliche Liste und 2 auf die proletarische Liste, während bei der Schule V von 19 Siegen 17 auf die Christliche Liste entfielen.

\* Neue Prüfungsausschüsse. Durch die Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien wurden als Mitglieder für die neuen Prüfungsausschüsse bestellt. Zum Vorsitzenden des

Prüfungsausschusses der Freien Fleischer-Zunft zu Beuthen und zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Fleischer- und Wurstmachergewerbe zu Beuthen der Fleischermeister Emil Gasse in Beuthen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Seifenprüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Optikerhandwerk zu Gleiwitz der Optikermeister Walter Bornemann in Gleiwitz. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Schmiede- und Zugschmiedezunft zu Kiefernau bei Kiefernau der Schmiedemeister Adolf Wroblek in Kiefernau. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Tischler- und Möbeler-Zunft zu Kiefernau der Tischlermeister August Depich in Kiefernau.

\* Von einem Auto überfahren. An der Ecke Stern- und Malapaneer Straße wurde der Amtsvorsteher Paul Mose aus Schönwitz mit seinem Motorrade von einem Lastauto angefahren und überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen, und mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Die wiederholten Verkehrsunfälle an dieser Ecke lassen es geboten erscheinen, dort einen Verkehrsposten aufzustellen.

\* Bluttat von Kommunisten. In der vergangenen Nacht wurde der Nationalsozialist August Seifert aus Oppeln zwischen den Oberbrücken von Kommunisten überfallen. Seifert wurde von den Kommunisten in eine Schaufenster-scheibe geschleudert und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Außerdem erhielt er einen Messerstich in die Brust und wurde mit schweren Verletzungen durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus übergeführt. Das Ueberfallkommando konnte einen der Beteiligten verhaften.

\* Das Feuer gesprungen. In Halbenborn fand am Sonntag eine Sonnenwendfeier statt, wobei am Abend ein Sonnenwendfeuer entzündet wurde. Nachdem die größten Flammen bereits erloschen waren, vergnügten sich die jungen Leute damit, über das Feuer zu springen. Als der Verkäufer Kubna aus Oppeln über die Flammen sprang, machte auch von der anderen Seite ein junger Mann einen Sprung, wobei beide zusammenprallten und Kubna in das Feuer stürzte. Hierbei zog er sich schwere Verbrennungen zu. Er wurde von der Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht.

\* Gasvergiftung. In ihrer Wohnung Selbststraße 2 wurde Frau K. in besinnungslosem Zustand mit einer Gasvergiftung aufgefunden. Die Feuerwehr nahm Wiederbelebungsversuche vor, die nach etwa 1/2stündiger Tätigkeit von Erfolg begleitet waren.

\* Raubmord Lach vor der Aufführung. Der Raubmord im Hause des Kaufmanns Lach, bei dem Frau Lach erschossen und eine Geldtasche mit über 30 000,— Mark gestohlen wurde, dürfte nunmehr seiner Aufklärung entgegen stehen. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, 2 Männer festzunehmen, bei denen noch ein größerer Betrag in 50-Mark-Scheinen

## Wie geht es bei den Beuthener Gluckstagen zu?

Wohlfahrtslotterie vom 29. Juni bis 2. Juli

Also: Frau Schuppit kauft für ihren Jüngsten am Mittwoch oder Donnerstag (es kann auch Freitag oder Sonnabend sein) im Schuhgeschäft ein Paar Schuhe, Preis 4,50 Mk. An der Kasse erhält sie (weil alle Geschäfte mit gelben Plakaten bei 4,— Mk. Einkauf ein Los und bei 1,— Mk. Einkauf einen Gutschein zugeben) ein Los. Und nun pilgert Frau Sch. im freudigen Vorgefühl des Gewinns zum Ziehungslokal (Durchgang zu den Kammerlichtspielen), das sich im großen Saal des Hotels Kaiserhof befindet. Bevor die hiedere Hausfrau die Treppe an der linken Seite der Einfahrt emporsteigt, wirft sie im Vorübergehen einen raschen Blick auf die im Lokal (Bahnhofsstraße 35) stehenden Gegenstände. Ach ja, das Schlafzimmer... und auch die Pelzjacke... und die übrigen 2998 Gewinne! Ob ihr das Glück wohl diesmal hold ist? Im Ziehungslokal sind 12 regelrechte Lostrommeln aufgestellt, und an jeder Trommel steht ein Waisenknecht. Also auf zur Ziehung! Frau Sch. gibt ihr Los einem der Knaben, der es vor ihren Augen zerreißt und ihr dafür aus der Trommel ein Kollchen gibt. Und nun kommt der entscheidende Augenblick: mit zitternden Händen öffnet Frau Sch. das Kollchen — und siehe da, auf der Rückseite des kleinen Blattes steht eine Gewinnnummer. Innerhalb weniger Minuten hat Frau Schuppit ihren Namen in die Gewinnerliste eingetragen, den Gegenstand ihrer Gewinnnummer (ja, er wird jetzt noch nicht verraten!) erfahren, und nun eilt sie flugs in das Ausstellungslokal nebenan. Dort händigt man mit einem freundlichen Glückwunsch der frohen Gewinnerin ihr Eigentum aus.

So, liebe Besucher, kauft auch Du an den vier Beuthener Gluckstagen Dein Glück versuchen. Sofort vom Einkauf geht's zur Lostrommel, und dann holst Du Dir den Gewinn aus dem Ausstellungssaal neben dem Kaiserhof ab. Das ist gewiß ein einfaches und vergnügliches Verfahren. Und wenn das Glück etwa beim ersten Male nicht einleihen sollte, dann kommt es beim zweiten Einkauf ganz gewiß zu Dir. Es gibt ja soviel in den Geschäften zu kaufen, die die gelben Plakate ausgehängt haben...

gefunden worden ist. Einer dieser Festgenommenen wurde bei einem neuen Verbrechen ange-schossen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Auf diese Weise gelang es auf die Spur der Täter zu kommen. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt, da noch andere Personen in dem Verbaht stehen, Beihilfe geleistet zu haben.

## Stärkerer Fremdenverkehr in den drei Industriestädten

Beuthen, 27. Juni.

Nach statistischen Erhebungen sind die drei Industriestädte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg mit Ausnahme von Ostrop-Mangel im April dieses Jahres die einzigen preussischen Städte über 50 000 Einwohner gewesen, die gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme im Fremdenverkehr aufzuweisen hatten. Im einzelnen betrug die Steigerung in Beuthen 31 Prozent, in Gleiwitz 6,2 Prozent und in Hindenburg 38,1 Prozent. Daß diese Fremdenverkehrszunahme aber nicht allein auf die Grenzlage zurückzuführen ist, ergibt die Feststellung, daß z. B. in Gleiwitz die Zahl der Besucher aus dem Ausland im April dieses Jahres gegenüber dem April des vorigen Jahres um 6,1 Prozent zurückgegangen ist. In Beuthen hat sich aber im Gegensatz dazu die Zahl der Besucher aus dem Ausland um 79,6 Prozent erhöht und steht damit bemerkenswerter Weise unter den in Frage kommenden preussischen Städten fast unmittelbar hinter Weismünde mit einer Steigerungsziffer von 85,7 Prozent. In Hindenburg betrug die entsprechende Ziffer 19,0 Prozent.

## Statt Nordversuchs gefährliche Körperverletzung

Oppeln, 27. Juni.

Das Oppelner Schwurgericht verhandelte gegen den 23jährigen Arbeiterlosen Viktor Moczogemba aus Centawa, der des versuchten Mordes angeklagt war. Am 17. Januar 1932 ging der Angeklagte mit der 40jährigen Arbeiterin, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war, in den Wald. Moczogemba stieß er sie zu Boden, warzte sie und versetzte ihr mit einem harten Gegenstand mehrere Stöße auf den Kopf. Ein später hinzugerufener Arzt stellte 14 Verletzungen an der Schädeldecke fest. Nach längerer Beweisaufnahme konnte das Gericht den Tatbestand des versuchten Mordes nicht feststellen, sondern erkannte nur wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, auf die vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden. Moczogemba stand bereits vor einigen Jahren einmal im Verbaht desselben Verbrechens.

## Sie verreisen?

— dann aber nicht ohne die „Ostdeutsche Morgenpost“ —

Sie wird Ihnen auch fern der Heimat ein lieber, unentbehrlicher Gesellschafter sein, dessen Ankunft Sie täglich, wie einen Gruß aus der Heimat, sehnsüchtig erwarten.

Sie beantragen die Nachsendung in einer unserer Geschäftsstellen oder übergeben der Botenfrau einen Zettel mit folgenden Angaben (deutliche Schrift erbeten): Hiesige Wohnung, genaue Ferienadresse und Dauer des Aufenthaltes. Wir wählen dann die für Sie günstigste Art der Nachsendung. Unsere Postbezieher müssen die Nachsendung selbst beim Postamt des Heimatortes beantragen.

In der nachstehenden Aufstellung finden Sie diejenigen Firmen in den schlesischen Kurorten, welche die Ostdeutsche Morgenpost bestimmt vorrätig halten.

Und nun glückliche Reise, gute Erholung und — schönes Wetter!

### Althelde

Karl Neumann, Reiseartikel pp., Wandbelhalle und Kiosk an der Hauptstr. Ewald Seidel, Buchbdlg., im Kurhaus. Bahnhofsbuchhandlung Schütz.

### Brückenberg

Karl Strauß, Zeitungsvertrieb. Kaufhaus Günther Wolff, Posthof.

### Carlsruhe

Alfred Golttermann, Buchhandlung.

### Charlottenbrunn

Charlotte Schirmer, Buchhandlung.

### Filmsberg

Albert Lech, Buchhandlung. C. Schmidt (Fischer Verlag), Buchbdl.

### Frankenstein

Bahnhofsbuchhandlung Schütz.

### Glätz

Bahnhofsbuchhandlung Stadtbahnhof. Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof.

### Hirschberg

Bahnhofsbuchbdlg. Wust & Menke

### Kamenz

Bahnhofsbuchhandlung Schütz.

### Krummhübel

H. Bergmann, Friseurgeschäft, Hauptstr. 34.

### Kudowa

H. Tiefenbach, Buchbdl., Villa Tischenhain und Wandelhalle.

### Landeck

Alfred Diefel, Buchhandlung, gegenüber dem Kurpark.

### Langenau

August Zieltischer, Reiseartikel pp. Kilian, Zeitungsvertrieb.

### Oberschreiberhau

Leopold Randora, Zeitungsvertrieb.

### Reinerz

O. Schütz, Zeitungsabteilung i. Kurpark. Oskar Müller, Zeitungsvertrieb. Josef Teuber, Zeitungsvertrieb. Bahnhofsbuchhandlung Schütz.

### Salzbrunn

A. Torgewski, Buchhandlung. A. Torgewski, Wandelhalle.

### Warmbrunn

Oswald Weißer, Buchhandlung.

### Wartha

Albert Radziejewski, Papierhandlung.

### Wölfelsgrund

H. Negwer (neb. „Zur guten Laune“). Oswald Scholz, Drogenhandlung.

### Ziegenhals

Bahnhofsbuchhandlungen Stadt- und Hauptbahnhof. F. Langhammer, Buchbdl., Seminarstr. A. Polpietz, Buchhandlung. Carl Noelles Buchbdlg. (F. Torgewski)



## Gegen die „Inderwährung“

In einem Aufsatz im „Bank-Archiv“ wendet sich Professor Dr. Preyer, Königsberg, gegen die Vorschläge der Inderwährung, die Finanzrat Bang in einer Schrift „Geld und Währung“ verbreitet hat. Professor Preyer lehnt die Bangsche Vorstellung, daß Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus nicht von der Warenseite, sondern von der Geldseite herkommen, als unrichtig ab. Für die Preisstellung spielen die Produktionskosten eine ausschlaggebende Rolle, und die Preisbestimmung sei nach der Art der Güter verschiedenen entgegengelegten Gesetzen unterworfen, die Preisänderung bei Änderung der Produktionskosten herbeiführen, ohne daß Änderungen auf der Geldseite eingetreten zu sein brauchen. Die Preisfestsetzung nach einem Index lehnt Professor Preyer vollkommen ab. An die Stelle der soz. natürl. Abhängigkeit des Geldes von der Produktivität der Volkswirtschaften würde bei einer Indexfestsetzung eine Abhängigkeit von einer Willkür und von erbitterten Kämpfen und Wirtschaftskämpfen treten. Preyer weist hier auf die Untersuchungen von Keynes hin, der resigniert festgestellt hat, daß bisher noch keine amtliche Stelle einen Index errechnet habe, den man ohne weiteres als Index der Kaufkraft bezeichnen könne. Jeder bisher verfügbare Index sei viel zu roh, um die Feinheiten und Schwierigkeiten bei der Messung von Veränderungen zwischen den Produktionen zu berücksichtigen. Da ein Index, der Anspruch auf Vollständigkeit erheben könnte, viel zu kompliziert zu finden sei, müßte man schon mit einem zufriedenen sein, der einen großen und repräsentativen Teil des Verbrauches umfaßt, aber selbst ein solcher fehle heute.

Preyer kommt zu dem Schluss, daß Indexziffern nicht den Preisstand, sondern nur die Preisbewegung erkennen lassen, daß kein Index die Kaufkraft des Geldes bezeichne, daß sich aus dem Index kein sicherer Schluss auf die wechselnde Kaufkraft des Geldes ziehen lasse und daß infolgedessen der Gedanke, die Währung auf einen solchen Index aufzubauen, praktisch unmöglich sei. Darüber hinaus würde durch eine Indexwährung der internationale Wirtschaftsverkehr außerordentlich beeinträchtigt und erschwert werden und Deutschland, das ohne Rohstoffeinfuhr nicht wirtschaften könne, nur noch größere Wirtschaftsschwierigkeiten auf sich ziehen. Zuletzt weist Preyer noch auf die Schwierigkeiten hin, die sich für Deutschland in dem Punkte seiner Auslandverschuldung bei einer Währungsänderung nach den Bangschen Vorschlägen ergeben würden.

## Schwere Verkehrsunfälle bei Königshütte

Königshütte, 27. Juni.

Auf der Rattowitzer Chaussee in der Nähe des Stadions ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Die 79-jährige alte Frau

## Oberschlesiens Kraftfahrer auf Reisen

Am Sonntag veranstaltete der Schlesische Verein für Luftfahrt Breslau gemeinsam mit den Gauen 9 Schlesien und 20 Oberschlesien des ADAC von Breslau aus eine Ballonbegleitfahrt. Die teilnehmenden Kraftfahrer, aber auch das Publikum dürften daher folgende Einzelheiten interessieren. Die Anfahrt zum Startplatz (Flugplatz Breslau) erfolgt von Breslau aus über die Straße nach Berlin-Bellerstraße-Dorfstraße Gaudau. Die Fahrzeuge werden nach ihrem Eintreffen auf dem Flugplatz innerhalb des Flughafens aufgestellt und starten von hier aus etwa 30 bis 45 Minuten vor dem Start der Ballone. Durch den vorverlegten Start der Verfolger soll ein übermäßig schnelles Fahren innerhalb der Stadt Breslau vermieden werden. Startarten usw. werden am Eingangstor zum Flugplatz ausgegeben, wo sich übrigens ab 11 Uhr der Sportleiter des ADAC, Gau 20, Polizeihauptmann von Colbe, zum Empfang der oberflächlichen Teilnehmer aufhalten wird. Auszeichnungen für diesen Wettbewerb sind noch kostenlos erhältlich durch die Geschäftsstelle des ADAC, Gau 20, Gleiwitz, Proßestraße 6, Tel. 2917.

Am Sonntag, dem 10. Juli, veranstaltet die 3. Kompanie 3. (Preuß.) Kraftfahrabteilung Reize in Reize einen „Tag des Motorsports“. Für die um 15 Uhr auf dem Kasernenhof der Kraftfahrabteilung beginnenden Wettbewerbe ist folgendes Programm vorgegeben: 1. Geschicklichkeitsfahren für Kraftwagen, 2. Geschicklichkeitsfahren für Motorräder, 3. Vorführungen der Kompanie im Motorrad-Geschicklichkeitsfahren, 4. Kraftwagen-Quadrille, vorgeführt durch Angehörige der Kompanie, 5. Fuchsjagd mit Motorrädern, 6. Exerzieren einer motorisierten Abteilung der Kompanie, 7. Preisverteilung und gemeinsames Beisammensein in den Räumen des „Kaisergarten“, Reize, Obermährenstraße. Die unter 1., 2. und 5. genannten Wettbewerbe sind für alle Kraftfahrer offen. Die Zivilfahrer und die Angehörigen der Kompanie starten aber in verschiedenen Klassen. Das geringe Kenngeld beträgt für Kraftwagen 2,50 RM, für Motorräder 1,00 RM. Nennungsschluss ist der 4. Juli. Auch für diese Veranstaltung sind Auszeichnungen bei der obengenannten Geschäftsstelle des ADAC erhältlich.

Plakettenliebhaber sollten am Mittwoch (Peter-Paul) an der vom Ostbahnhof der 8. Schlesischen Kulturwoche in Ratibor aus-geschriebenen „Zielfahrt nach Ratibor“ teilnehmen. Das Ziel ist der Neumarkt in Ratibor, die Einschreibekontrolle befindet sich in „Lattas Hotel“ und ist am 29. 6. von 11 bis

5 Uhr geöffnet. Personen, die sich während dieser Zeit in der Einschreibekontrolle eintragen, erhalten die von der Gleiwitzer Hütte kunstvoll ausgeführte Eisenbahn-Plakette der 8. Schlesischen Kulturwoche.

14 Uhr geöffnet. Personen, die sich während dieser Zeit in der Einschreibekontrolle eintragen, erhalten die von der Gleiwitzer Hütte kunstvoll ausgeführte Eisenbahn-Plakette der 8. Schlesischen Kulturwoche.

## Selen Jacobs schlägt Hilde Krahwinkel

Bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon wurde am Montag mit Hilde Krahwinkel unsere stärkste Waffe aus dem Rennen geworfen. Die Sonne brannte wieder unbarmherzig vom wolkenlosen Himmel auf Hilde Krahwinkel und die Amerikanerin Selen Jacobs, die auf dem Centre-Court die Kämpfe der zweiten Wimbledonwoche einleiteten. Im Vorjahre hatte die Westdeutsche in der Vorqualifikation ihre Gegnerin glatt hinter sich gelassen, diesmal drehte Selen Jacobs den Spieß um und schlug die Rheinländerin in einem ziemlich eintönigen Kampf von etwas mehr als einer Stunde Dauer 6:2, 6:4. Frä. Krahwinkel konnte sich nicht mit den geschnittenen Vor- und Rückhandschlägen der Gegnerin abfinden und schlug diese, im Bestreben mit gleichen Wällen zu antworten, meistens ins Aus. Der zweite Satz war beim Stande 5:4 und 40:15 für die Amerikanerin heftig umkämpft. Die Deutsche nahm sich nochmals heftig zusammen und bereitete dreimal den Matchball der Gegnerin, die erst beim vierten

## Phantastischer Weltrekord im Speerwerfen

Matti Järvinen erreicht 74,02 Meter  
(Eigene Drahtmeldung.)

Ab 27. Juni.

Im weiteren Verlauf der finnischen Olympiascheibenspiele stellte am Montag in Abo, der Heimatstadt Nurmis, der Weltrekordmann im Speerwerfen, Matti Järvinen, mit einer neuen Glanzleistung seine wiedererfundene Form unter Beweis. Der Finne verbesserte seinen Weltrekord aus dem Jahre 1930 von 72,38 Meter um fast zwei Meter auf die phantastische Weite von 74,02 Meter.

Matchball nach 28maligem Ballwechsel durch einen Fehler der Deutschen Siegerin blieb. Im zweiten Spiel der unteren Hälfte gab es für die Engländer eine bittere Enttäuschung, denn ihr Liebling Betty Nuthall wurde von der in ausgezeichnete Form spielenden Französin Frau Mathieu mit 6:0, 6:3 förmlich niedergelauert. In der Vorqualifikation standen nunmehr zwei Amerikanerinnen gegen eine Französin und eine Engländerin.

## ANZEIGEN

### Das Haus der Qualität

für  
Drucksachen  
jeder Art und  
Ausführung

Verlagsanstalt  
Kirsch & Müller  
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

### Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen, durch einfach, unschädlich, Method., die ich Ihnen kostenlos verrate.  
Frau M. Kümmler, Bremen B 19



### Bremer Geld

#### Ziehung Lotterie

15.-19. Juli  
24168 Gewinne u. 1 Prämie = RM

Hauptgewinn	150000
Hauptgewinn	50000
Hauptgewinn	30000
Prämie	20000
Hauptgewinn	10000

Lose 1 RM Glücksbringer 5 RM  
Postgebühr u. Liste 30 Pf.  
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei  
Lotterie-Emissions-Gesellschaft Berlin W 9  
Postcheck Berlin 138 70

W. Banke, Staatliche Lotterie-Einnahme, Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 11  
Otto Wenke, Zigarren, Beuthen OS., Poststraße 1

## Aus aller Welt

### Wettstreit der Anständigen

Berlin. Es marшиert ein Wanderklub von 14- bis 15-jährigen Schülern mit einem einbigen Führer die Landstraße nach Wittenberg entlang, und alle Mann sind müde, durstig und hungrig. Ganz ausgepumpt lassen sie sich zum Ablochen an einem Grundstück nieder und werden prompt von einem wachsam und misstrauischen Gärtner aufgefordert, sich zu trollen. Man kann es dem Mann nicht verübeln: er hat mit solchen Wanderlustigen schon oft genug schlechte Erfahrungen gemacht, es war meist eine rüchliche, unordentliche und unhöfliche Gesellschaft, deren Aufenthalt Schädigung und Ärger zurückließ.

So mußte dieser Wanderklub zusammenpacken und weiterziehen. Senfend entschuldigte sich sein Führer bei dem Gärtner und murzte nicht. Ein Stückchen weiter auf dem Weg holte sie ein Auto ein, ein Herr stieg aus und sprach zu dem Führer: „Mir gehört das Grundstück, auf dem Sie sich niederlassen wollten, und ich bitte Sie, dorthin zurückzukehren. Ich habe nämlich gesehen, wie höflich und manierlich Sie sich zu meinem Gärtner verhalten haben und bin glücklich, solchen Ausnahmen unter Ihren Wanderkollegen einen kleinen Dienst zu erweisen. Sie sind die ersten, die sich nicht groß, bösig und verständnislos benehmen. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch in meinem Park schwimmen und spielen wollen, und ich will Sie gern später in einem Restaurant nach Wittenberg fahren lassen.“

Und so geschah es, und der Parkbesitzer, ein Berliner Industrieller, idente später den Jungen nach 20 Jahre für die Bahnfahrt. Eine nicht erfindene Geschichte, sondern in Wirklichkeit geschehen und Beweis dafür, daß anständiges Betragen und Höflichkeit noch immer Geltung haben und sich bezahlt machen.

### Der Rasputin-Orden gestohlen

Berlin. Einem Juwelier in der Friedrichstraße ist der nur in einmaliger Ausführung vorhandene Rasputin-Orden, ein Geschenk des Zaren Nikolaus II. an Rasputin, entwendet worden. Bei der Aufnahme zu einem Rasputin-Film war der Orden an eine Filmgesellschaft verliehen und bei den Aufnahmen vom Darsteller der Titelrolle getragen worden. Das Vorhandensein des seltenen Stücks war auf diese Weise weiteren Kreisen bekannt geworden, und man nimmt an, daß der Dieb ein fanatischer Sammler, vielleicht auch ein Anhänger Rasputins und unter den in Deutschland lebenden Russen zu suchen sein dürfte. Der Orden, der einen Liebhaberwert

von etwa 1000 Mark hat, besteht aus einem etwa 6:4 1/2 Zentimeter großem Kreuz aus weißer Emaille mit goldenem Rand und einem mit Enblemen verzierten Mittelstück.

### Der König der Hoteldiebe

Berlin. Inhaber von Pensionen und möblierten Zimmern wurden in letzter Zeit von einem Mann, der sich „Mister Forek“ nannte, schwer geschädigt. Er verstand es, das Vertrauen seiner Wirte zu erlangen und sie dann anzupumpen. Auf dem Polizeipräsidium entlarbte man ihn. Er heißt Eugen Nieburg, 47 Jahre alt und den internationalen Polizeidirektionen als „König der Hoteldiebe“ bekannt. Unter dem Vorwand, Zimmer mieten zu wollen, erschien der Schwindler in den verschiedenen Haushaltungen. Er wollte aus New York gekommen sein, um in Berlin ein deutsches Weihnachtsfest zu erleben. Durch diese Anspielung auf das Gemüt und durch die Eleganz und Sicherheit seines Auftretens gewann er schnell das Vertrauen der Leute. Sein Trick war, zu erklären, daß sein Gepäck erst morgen komme. Unter Vorlegung eines längst abgelassenen Kreditbrieves bat er dann um ein Darlehen. In vielen Fällen erhielt er so bedeutende Summen. Die Vertriebenen erstatteten Anzeige. Photos von bekannten Betrügnern wurden ihnen vorgelegt, und man erkannte: Eugen Nieburg. Im Jahre 1927 wurde er wegen Hoteldiebstahls in 35 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

### „Weil er immer am Daumen lutschte...“

Dies. In der Gemeinde Berndroth hatte ein siebenjähriger Junge dem dreijährigen Nachbarkind gedroht, er würde ihm den Daumen abhacken, wenn es immer daran lutschte. Als dieses es trotzdem nicht ließ, hieb der Junge ihm tatsächlich zwei Finger der rechten Hand ab. Das Kind wurde nach Wiesbaden ins Paulinenstift gebracht.

### Polizeihund stirbt in Ausübung seines Berufs

Mahlsdorf-Berlin. Bei der Verfolgung flüchtender Diebe wurde der Diensthund „Strom“ niedergestochen. Eine Doppelpistole der Schutzpolizei befand sich in der Nähe der Waldpromenade auf zwei Männer, die einen Drahtzaun abrollten, der erst am Tage zuvor an einem Grundstück angebracht worden war. Als die Beamten die Männer anriefen, flüchteten sie in den Wald. Die Beamten schickten ihre Hunde nach, damit sie die Diebe feststellten. Einer der Diebe zog sein Messer

und stach auf „Strom“ ein. Er traf das Tier in den Hals. Die Schlagader wurde aufgeschnitten, und der Hund verblutete. Als die Beamten nach „Strom“ riefen, hörten sie den Hund kurz aufheulen, dann verstummte er. In der Dunkelheit fanden sie ihn erst, als er bereits tot war. Der Meisterfänger ist entkommen, der andere Dieb wurde durch den zweiten Hund gestellt.

### Zusammenstöße bei einer Wohnungsräumung

Rheinhausen. Bei einer zwangsweisen Wohnungsräumung kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Schon vor der Räumung hatte der Wohnungsinhaber den Hausflur und die Umgebung der Wohnung durch kommunistische Gefinnungsfreunde besetzt. Beim Erscheinen der Polizei stimmten die Kommunisten die Internationale an. Man griff die zwei im Hausflur stehenden Polizeibeamten tödlich an, jedoch einer der beiden Beamten sich genötigt sah, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen. Da man den beiden Beamten die Gummiknüppel entziffen hatte, gaben sie aus ihrer Pistole mehrere Schüsse ab. Auch die draußen stehenden Beamten machten von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Darauf flüchteten die Angreifer durch die Fenster. Auf der Straße hatten sich etwa 200 Antifaschisten zusammengedrängt, die von der Polizei mit dem Gummiknüppel zerstreut wurden.

### Zwei Kinder Opfer eines Schuppenbrandes

Darup (Kr. Goeßfeld). Im Wagenstuppen des Milchhändlers Dölger in der Bauernstraße Hovel brach ein Brand aus. Das Ehepaar Dölger befand sich während dieser Zeit auf dem Acker. Ein junger Mann aus Goeßfeld benachrichtigte den Besitzer, der nach seiner Ankunft auf der Brandstätte seine beiden Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren in dem brennenden Schuppen vorfand. Während es gelang, den älteren Knaben mit schweren Brandwunden aus dem Feuer zu holen, konnte das dreijährige Brüderchen nur noch als Leiche geborgen werden. Man nimmt an, daß die Kinder in dem Schuppen mit Streichhölzern gespielt und so das Unglück herbeigeführt haben.

### Siedlungen verschollener ungarischer Kriegsgefangener

Seltene Nachrichten von ganzen Dörfern Kriegsgefangener, die sich im östlichen Sibirien befinden sollen, wurden von einem Ungarn namens Armin Wimme nach Dienstadt gebracht. Wimme war 1914 bei Zwangsarbeit von den Russen gefangen und nach Sibirien geschickt worden. Da es ihm unmöglich war, von dort aus Briefe nach Ungarn zu

senden, so glaubten seine Angehörigen, daß er tot sein müsse. Nun hat er nach so vielen Jahren es endlich durchgesetzt, daß er einen Pass erhielt, der ihm es ermöglicht, Rußland zu verlassen, und ist in sein Heimatdorf zurückgekehrt. Nach seinen Angaben, die in Budapest Blättern wiedergegeben werden, sollen viele ungarische Kriegsgefangene in Ost-Sibirien Dörfer gegründet haben, in denen sie leben und in denen nur ungarisch gesprochen wird.

### Eine Stadt unter dem Hammer...

Röben. Die Stadt Röben a. D., die, wie erinnerlich, in Konurs geraten ist, soll jetzt freihändig verkauft werden. Eine ganze Stadt unter dem Hammer! Zum Verkauf stehen Acker, Wiesen und Bauland, das etwa 200 Morgen große Stadtdig, das städtische Hartsteinwerk mit Inventar und Sandgruben, mehrere Hausgrundstücke sowie der städtische Park, der etwa 800 Morgen groß ist. Zur Waffe gehören außerdem ein Sportplatz, ein Krankenhaus sowie ein Barbermögen von 25 000 Mark und die Außenstände aus den abgetretenen Vermögenswerten.

### Aus 30 Meter Höhe abgestürzt

Düsseldorf. Als ein Kaminbauer am Schornstein in einer Wäscherei Reparaturarbeiten ausführte, riß der Rettungsgürtel, an dem der Kaminbauer sich festgemacht hatte; er stürzte von dem 30 Meter hohen Schornstein auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

### Leuchtende Schiffe

London. Eine Erfindung, die Schiffszusammenstöße verhindern soll, ist einem englischen Schiffsingenieur patentiert worden. Die Erfindung besteht aus einer phosphorhaltigen Farbenzusammensetzung, mit der die Schiffe angestrichen werden. Derartig bemalte Schiffe leuchten nachts und haben keine Signallaternen mehr nötig.

### Messerstecherei in einem polnischen Gefängnis

Warschau. In der Zelle eines Lemberger Gefängnisses ist zwischen Ukrainern und Kommunisten ein Streit ausgebrochen, der bald in eine wilde Messerstecherei ausartete. Die Gefängniswache drang ein und entwarfte mit großer Mühe die Kämpfenden. Ein sterbender Ukrainer und ein schwerverletzter Kommunist mußten ins Spital geschafft werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifert, Bielefeld; Druck: Kirsch & Müller, Sp. o. g. m. b. H., Beuthen OS.



# SPORT-BEILAGE

## Schmeling vor neuen Kämpfen

Eine riesige Menschenmenge gab dem enthronten Weltmeister Max Schmeling bei seiner Abreise von New York mit dem Schnell-dampfer „Columbus“ das Geleit. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den Deutschen Konsul Schwarz sowie Schmeling's Manager Joe Jacobs, der am 30. Juni mit der „Europa“ ebenfalls nach der „Alten Welt“ fährt. Der Amerikaner geht zunächst in England an Land, anschließend will er mit Jeff Dickson über einen etwaigen Kampf Schmeling mit Larry Gains oder einem anderen erstklassigen Mann in London verhandeln. Schmeling bedankte sich für seine Abreise bei den amerikanischen Journalisten für ihre objektive Berichterstattung. Er erklärte, daß er schon Anfang August nach Amerika zurückkehren werde, da er für den Monat zwei günstige Kampfangebote erhalten habe, und zwar gegen King Levinski am 9. September in Chicago und gegen Johnny Kisko in Cleveland, wo dieser jetzt den Weltmeisterschaftskandidaten Mickey Walker geschlagen hat. In einem Kampf Schmeling — Carnera denken die amerikanischen Unternehmer vorerst nicht, außerdem wird jetzt auch eine Begegnung zwischen Carnera und Dempsey für den 11. Juli in Reno angesetzt.

## 232 000 Dollar für Schmeling

Nach der jetzt erfolgten genauen Abrechnung steht fest, daß sich die Gesamteinnahmen beim Weltmeisterschaftskampf auf 543 000 Dollar belaufen, von welcher Summe 232 000 Dollar auf Schmeling, 54 000 Dollar auf Charley entfallen. Schmeling erhielt jedoch nicht die ganze Summe, vielmehr wurde ein Betrag von 25 000 Dollar vom Gericht beschlagnahmt, der als Kaution für den gegenwärtig laufenden Prozeß dienen soll, den der Italiener Carnera gegen den Deutschen wegen eines angeblich nicht erfüllten Kampfsversprechens angestrengt hat.

## Wird Charley anerkannt?

Die vielen Pressestimmen aus aller Welt, vor allem aber die Meinung der beim Kampf anwesenden Fachleute, die in dem Richterspruch ein klares Fehlurteil erblickten, haben eine eigenartige Lage herausbeschworen, die zu den wildesten Vermutungen Anlaß geben. Nach einem Telegramm von Joe Jacobs hat die Staatliche Kommission ihm die Mitteilung gemacht, daß sie wegen des ungerechtfertigten Schiedspruches Rad Charley die offizielle Anerkennung als Weltmeister verweigern werde. Diese Meldung steht jedoch im Widerspruch zu dem Kabel unseres Korrespondenten, aus dem hervorgeht, daß die Kommission des Staates New York die Entscheidung billigt und Charley den Titel nicht vor-enthalten kann.

## Kisko besiegt Walter

Im Stadion in Cleveland fand vor einer großen Zuschauermenge der Schwergewichtsborkampf zwischen Johnny Kisko und Mickey Walker statt. Der unberechenbare Kisko lieferte eine überraschend gute Partie und erhielt nach Ablauf der 12 Runden einen verdienten Punktsieg zugesprochen. In New York siegte Stanley Foreba über Ernie Schaaf nach Punkten.

## Germania Ratibor schlägt 06 Beuthen

### In der Vorrunde zur Mannschaftsmeisterschaft im Bogen

Der Kampf in der Vorrunde um den Mannschaftsmeister im Bogen des Oberschlesischen Scherachleibverbandes fand im Garten des Deutschen Hauses in Ratibor statt. Im Fliegengewicht siegte Golombel Ratibor gegen Wicorek Beuthen nur nach Punkten. Im Bantamgewicht erzielte Kigura 09 einen klaren Punktsieg über Drenda 06. Im Federgewicht fielen die Punkte kampflös den Ratiborern zu, da der Beuthener Ubergewicht hatte. Trotzdem wurde der Kampf als Freundschaftskampf ausgetragen, Thora 03 schlug Smielki 06 in der zweiten Runde 1. o. Im Leichtgewichtskampf siegte Warteck 09 über Dofel 06 nach Punkten. Im Mittelgewicht teilten sich Gornik 09 und Barth 06 die Punkte. Der Mittelgewichtskampf brachte wiederum einen Punktsieg des Ratiborers. Galba über Wesslowski 06. Der Halb-Schwergewichtskampf zwischen Wicorek 09 und Kucharski 06 endete unentschieden. Die Punkte im Schwergewicht fielen kampflös den Beuthenern zu, da Ratibor keinen Gegner stellte. Der Sieg fiel also mit 12:4 Ratibor zu.

## Deutsche Bogner in Königshütte

Am Sonnabend, dem 2. Juli, findet im Königshütter Stadion eine Freiluftveranstaltung statt, zu der auch deutsche Bogner verpflichtet sind. Es kämpfen Drelapf, Berlin, gegen den Polnischen Weltgewichtsmeister Gworek, weiter ist in derselben Klasse die Revanche-Begegnung zwischen Wojciz, Bogutskij, gegen Baar, Michowicz, vorgesehen. Im Halbschwergewicht trifft Kabe, Berlin, auf Niesobsky, Königshütte. Diese drei Kämpfe gehen über 8 Runden. Im Rahmenprogramm sind noch zwei Kämpfe zwischen polnischen Bogern vorgegeben.

## Arch kaltgestellt

Der SC. Rotweiß Frankfurt a. M. hat den Streit einiger seiner Spieler erfreulicherweise mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantwortet. Die Spieler Engelhardt, Kornrumpf und Engel wurden aus dem Verein ausgeschlossen, der internationale Torhüter Arch auf sechs Monate disqualifiziert. Das Verhalten dieser „Auch-Sportler“, die im Spiel lediglich noch ein Geschäft haben, mußte in dieser Form geahndet werden. Es ist anzunehmen, daß der Deutsche Fußballbund sich ebenfalls mit den Dingen beschäftigt, und zwar insofern, als der Torhüter der Nationalmannschaft darin verwickelt ist.

Für Arch wird der bekannte westdeutsche Torhüter W. Buchloh (Spelbors) mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft die Reise zum Ländertreffen gegen Finnland nach Helsingfors antreten.

## Union Oberschöneweide — Minerva 2:0

Die erste große Ueberraschung bei den Spielen um den Berliner Verbandspokal gab es am Sonntag in dem Spiel zwischen Minerva und der Elf von Union Oberschöneweide. Die Plönsener machten einen überlieferten Eindruck, so daß Union zu einem verdienten 2:0-Sieg kam.

## Vienna — Ujpest 5:3

10 000 Zuschauer hatte das Mitropacup-Spiel Vienna Wien — Ujpest Budapest auf der Wiener hohen Warte angelockt. Der Kampf wurde sehr ruckstichlos und hart durchgeführt. Kaller (Vienna) mußte in der ersten Halbzeit verletztes Knie für einige Zeit auscheiden. Dadurch kamen die Wiener etwas ins Hintertreffen und lagen zur Pause noch 2:3 zurück. Dann kamen sie aber in volle Fahrt. Sie ließen sich auch nicht durch die harte Spielweise der Ungarn einschüchtern. Ujpest hatte schließlich kaum noch eine Siegeschance. Mit 2 Toren Vorsprung geht Vienna am 29. Juni in das Rückspiel.

## SV. Vorfahrt — PSV. Hindenburg 9:3

Beide Mannschaften spielten mit Erfolg. Die Hindenburgler gingen vielversprechend an, doch zeigte sich ihr Sturm vor dem Tore zu unentschieden. Die Turner waren besser und schossen bis zur Pause vier Tore. Nachdem Vorfahrt durch Strafbüß auf 5:0 erhöht hatte, kam die Polizei gut auf und erzielte auch zwei Tore. In den letzten 10 Minuten zeigte Vorfahrt ein flüssiges Spiel und erzielte in kurzer Zeit vier weitere Tore, während die Polizei nur noch einen Treffer anholte.

## St. Mikulshaus — Walwel Antonienhütte 3:0

Die Gäste überraschten durch technisch gutes Spiel. Besonders gefiel der linke Mittelflächer, der auch durch tadellose Ballverteilung auffiel.

## Deutsche Dabiscupspieler üben

### Eidner wahrscheinlich im Doppel

Sur Ermittlung eines neuen deutschen Doppelmannschafte (Dr. Dessart und Kourney haben verzichtet, während von Gram nur die Einzelspiele bestreiten will) hatte der Tennisbund für Sonnabend und Sonntag nach den Anlagen des Lawn Tennis-Turnierclubs „Rot-Weiß“ Berlin Uebungsübungen angesetzt, an denen Eidner, Jämede, Brenn und Frenz teilnahm. Bei den Spielen am Sonnabend gefiel Eidner sowohl beim Schlagtraining mit Hannemann, wie im Doppel, von dem er mit Frenz als Partner gegen Brenn/Jämede 7:5, 6:3 die beiden ersten Sätze gewann. Dieser Flugball und der Rückhandreturn sind aller allerdings noch bringend Verbesserungsbedürftig. Für das Doppel ist Jämede's geschnittener Aufschlag zu unwirksam, außerdem macht er noch zu viele Stellungsfehler, die sich jedoch noch beseitigen lassen können. Frenz ging nicht voll aus sich heraus, während Frenz wie immer gut im Aufschlag und Vorhandtriebsschlag wirkte.

## Englands Davispokalmannschaft

Für die vom 8. bis 10. Juli auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen stattfindende Davispokal-Begegnung Deutschland-England hat der englische Verband seine Vertreter bereits gemeldet, und zwar im einzelnen: H. W. Austin, H. G. R. Lee, J. J. Perry und G. B. Hughes, von denen Austin und Perry für die Einzelspiele, Perry/Hughes für das Doppel in Frage kommen, während Lee Ersatzmann bleibt.

## Schlesien gewinnt Tenniskampf gegen Ostböhmen

In Breslau kam am Sonnabend und Sonntag ein Tennis-Repräsentativkampf Ostböhmen gegen den Schlesischen Tennis-Verband zur Durchführung. Obwohl die Schlesier auf Eidner verzichten mußten, errangen sie im Gesamtergebnis gegen die spielstarken Ostböhmen einen knappen Sieg mit 6:5 Punkten. Der zweifelslos beste Mann der Ostböhmen war Bobicka, der den Schlesischen Meister Bräuer in drei Sätzen schlug und auch gegen Otto von Müller, der ein ausgezeichnetes Spiel lieferte, in drei Sätzen gewann. Ausgezeichnet war Fr. Geisler (Schlesien) bei den Damen. Nach Beendigung des Repräsentativkampfes wurden noch einige Freundschaftsspiele gespielt. Neben dem Kampf Bobicka — D. von

Müller, den Bobicka 4:6, 6:3, 6:3 gewann, spielte der Tscheche noch gegen Nitsche einen Satz, den er 7:5 gewann. Dr. Feist mußte sich Casla 3:6, 4:6 beugen. Die genauen Ergebnisse des Repräsentativkampfes waren: Herren-Einzelspiele: Bobicka (Ostböhmen) gegen Bräuer (Schlesien) 6:3, 5:7, 6:1, Enafel — D. von Müller 4:6, 0:6, Casla — Nitsche 2:6, 4:6, Weiß — Dr. Feist 2:6, 6:4, 2:6, Bimaf — Zeltich 6:3, 4:6, 6:2. Damen-Einzelspiele: Fr. Cerdinkova (Ostböhmen) gegen Frau Maulwurf (Schlesien) 4:6, 6:4, 6:4, Fr. Silovita — Fr. Geisler 3:6, 5:7. Herren-Doppelspiele: Casla/Bobicka — Nitsche/von Müller 6:3, 6:0, Enafel/Weiß — Dr. Feist/Zeltich 8:6, 7:5. Mixed: Cerdinkova/Bobicka — Maulwurf/Nitsche 3:6, 4:6, Silovita/Casla — Geisler/Zeltich 6:2, 3:6, 0:6. Gesamtergebnis 6:5 für Schlesien.

## Der Deutsche Handballmeister in Breslau erfolgreich

Am Sonnabend und Sonntag weiste der Deutsche Handballmeister, der Polizeiverein Weichenfels in Breslau und trug zwei Gastspiele aus. An beiden Tagen hatten sich zahlreiche Zuschauer gemeldet, die das große Können des Deutschen Handballmeisters bewunderten. Am Sonnabend traten die Weichenfeler gegen den südböhmischen Meister Borussia Carlowitz an. Der Deutsche Meister lieferte hier eine ausgezeichnete Partie, und der Kampf verlief äußerst spannend. Die Weichenfeler blieben mit 12:6 (6:1) Toren sicher erfolgreich. Am Sonntag spielten die Weichenfeler in Rothenburg gegen den SC. Alemannia. Etwa 2000 Zuschauer waren anwesend, die von den Leistungen der Polizeisten begeistert waren. Ohne sich weiter ausgeben gelang es den Weichenfelern sicher mit 15:6 (8:3) Toren siegreich zu bleiben.

## Ueberall neue Athletik-Rekorde

Der Beginn der Olympischen Spiele rückt immer näher, und fieberhaft ist man in den verschiedenen Ländern mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Jeder einzelne Leichtathlet sucht dabei sein Bestes herzugeben und sich für die Teilnahme an den Spielen durch Glanzleistungen zu qualifizieren. Auch an diesem Wochenende gab es allenthalben großartige leichtathletische Leistungen.

Amerikas Rekordläufer versammelten sich in Evanston zur letzten Olympia-Auscheidung. Der Vogel schob wie schon unlängst in St. Lawrence wieder James Baugh ab, der mit 8103,250 Punkten einen neuen amerikanischen Rekord schuf und mit dieser Leistung auch den 1928 in Amsterdam von dem Finnen Järvis mit 8053,290 Punkten aufgestellten olympischen Rekord überbot. An den bestehenden Weltrekord des Finnen A. Särvinen von 8255,475 Punkten aus dem Jahre 1930 kam Baugh allerdings noch nicht heran. Baugh feierte vier Einzelsiege, und zwar im 110-Meter-Hürdenlaufen in 16,1, im Speerwerfen mit 59,44 Meter, im Diskuswerfen mit 46,33 Meter und im Kugelstoßen mit 14,81 Meter. Hinter ihm bestanden in weitem Abstand Wilson Charles mit 7378,870 und Clyde Coffman mit 7360,610 Punkten die Plätze.

Als weiterer amerikanischer Marathonteilnehmer bei den Olympischen Spielen wurde Albert Michelson ermittelt, der den in Los Angeles ausgetragenen letzten Auscheidungslauf über 42,2 Kilometer in 2:44:11 gewann. Nach wie vor in großer Form ist der amerikanische Hürdenläufer George Salinger von der Universität Iowa. Er gewann in seiner Heimatstadt Iowa City ein 110-Meter-Hürdenlaufen in der phantastischen Zeit von 14,3 Sek., nachdem er vor vierzehn Tagen in Chicago die Strecke schon in der neuen Weltrekordzeit von 14,1 bewältigt hatte.

Einen neuen Weltrekord im heidarmigen Kugelstoßen gab es bei den polnischen Olympiasauscheidungen in Warschau. Heljas brachte es auf 28,88 Meter und verbesserte damit den im September v. J. von dem Ungarn Daranyi mit 28,67 Meter aufgestellten Weltrekord um fast 20 Zentimeter.

## Leichtathletikmeisterschaften der Breslauer Hochschulen

Auf dem Akademischen Sportplatz in Breslau-Wilhelmsruh fanden die Leichtathletikmeisterschaften der beiden Breslauer Hochschulen statt, die ausgezeichnete Leistungen brachten. Der DSC'er Müth, der für Marcho-Borussia startete, gewann die 100 Meter in der guten Zeit von 10,8 Sekunden vor seinem Klubkameraden Klein (Gottia i. d. Ostm.) 11 Sek., 3. Hillmann (Universität) 11,1 Sek. Auch den 200-Meter-Lauf ließ er sich in 22,9 Sek. nicht entgehen. Hillmann gewann dafür die 400 Meter in 52,8 Sek., während im 800-Meter-Lauf Tschirn, der für die Universität lief, mit 2:05,4 erfolgreich war. Im Hochsprung dominierte Hartmann (Universität) erst im Stechen mit 1,73 Meter vor Gottia (WV.) 1,73; 3. Reisdies (Universität) 1,71. Philipp (Gottia i. d. Ostm.) holte sich das Diskuswerfen mit 36,77 und das Speerwerfen mit 53,40 Meter.

## Sonntagsradsfahrlarten zum Schlesierturnen in Breslau

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Doppelte teilt mit:

Vom 1. bis 3. Juli d. J. findet in Breslau das Schlesierturnen des 2. Deutschen Radsportverbandes statt. Um den Besuch dieser Veranstaltung zu erleichtern, wird die Geltungsbauer der am 2. und 3. Juli ausgetragenen Sonntagsradsfahrlarten nach Bres-

lau verlängert. Die Karten gelten zur Einfahrt am Sonnabend, dem 2. 7., ab 9.00 Uhr sowie am Sonntag, dem 3. 7. Zur Rückfahrt gelten die am Sonnabend (2. 7.), Sonntag (3. 7.) und am Montag (4. 7.). Die Rückfahrt muß am Montag um 24 Uhr beendet sein. Bei welchen Fahrartenausgaben Sonntagsradsfahrlarten nach Breslau aufliegen, ist aus den Aushängen, aus dem gelben Taschenscheplan sowie aus dem bei allen Fahrartenausgaben erhältlichen Verzeichnis der Sonntagsradsfahrlarten zu ersehen.

## Moderner Fünfkampf

### Raudé, Kemmer und Miersch nach Los Angeles

Die deutsche Olympiasauscheidungen im Modernen Fünfkampf wurden mit dem 4000-Meter-Quersfelbeinlaufen bei Spandau zum Abschluß gebracht. In dieser letzten Prüfung siegte Polizeioberwachmeister Schröder überlegen in 14:14,9 vor St. Bird mit 14:26,5, Oblt. Raudé mit 14:27,9, Polizeioberwachmeister Kemmer mit 14:48,8, St. Radtke mit 14:52, Pol.-St. Brodmann mit 15:01,6 und Pol.-Oberw. Miersch mit 15:03,6. Auf Grund des Gesamteinbruders bei beiden Ausscheidungsbegegnungen erfolgte im Anschluß sofort die Auswahl der drei deutschen Olympiakandidaten. Es sind dies Pol.-Wachtm. Kemmer, der in der ersten Ausscheidung Vierter wurde und die zweite Ausscheidung siegreich beendete, Pol.-Oberwachtm. Miersch, Sieger des ersten Wettbewerbes, der in der zweiten Prüfung durch unglückliche Umstände etwas ins Hintertreffen geraten war, und Reichswehrst. Raudé, der von den Vertretern der Reichswehr in beiden Prüfungen die beständige Form zeigte.

## Staffeltag der Turner in Ratibor

Der vom Oberschlesischen Turngymn. veranstaltete Groß-Staffeltag in Ratibor für die Vereine des Oberschlesischen Turngymn. und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes begann mit der Dominikus-Beier-Gedächtnisstaffel, zu der acht Mannschaften mit zusammen 80 Läufern antraten. Sieger wurde A. B. Ratibor in 6:24 Min., 2. Spv. Plania, 3. Polizei Ratibor. 4mal 100-Meter-Klasse A: 1. A. B. Ratibor 47 Sek., 4mal 100-Mtr.-Klasse B: 1. PSV. Ratibor 47,2 Sek., 2. Plania. Klasse C 4mal 100 Meter: 1. Staatl. Gymn. Ratibor 48,9 Sek., 2. Realgymn. Ratibor. 3mal 1000-Meter-Klasse A: 1. T. B. Eiche Ratibor 9:04,3 Min., 2. A. B. Ratibor. Klasse B: 1. Plania 9:15 Min., 2. PSV. Ratibor. Klasse C: 1. Staatl. Gymn. Ratibor 9:13 Min., 2. Realgymn. Schwebenstaffel Klasse A: 1. A. B. 12:13,9, 2. A. B. II. Klasse B: 1. PSV. Ratibor 2:18,6 Min., 2. A. B. Eiche Ratibor. Klasse C: 1. Realgymn. Ratibor 2:19,5 Min., 2. Staatl. Gymnasium.

## 7. Stiftungsfest des MSV. 25 Reihe

Die Veranstaltung litt unter starkem Regen. Es hatten sich aber an die 500 Zuschauer eingefunden. Auffallend schlecht war das Abschneiden des Reichsbahnsportvereins Breslau, der im Clubkampf fast in allen Konkurrenzen nur den letzten Platz belegte. Sieger im Clubkampf wurde der MSV. 25 Reihe mit 154 Punkten, 2. wurde SSC. Reihe mit 123 Punkten und 3. MSV. Breslau mit 95 Punkten. Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Schindler (MSV. 25) 11,5. 200 Meter: Schindler (MSV. 25) in 24,8 Sekunden. Speer: 1. Heinelt (MSV. 25) mit 43,78 Meter. Hochsprung: 1. Balluch (MSV. 25) mit 1,54 Meter. Weithprung: 1. Schindler (MSV. 25) mit 6,15 Meter. Diskus: 1. Gahn (SSC.) mit 30,81 Meter. 800 Meter: 1. Neufürch 2:10,9. Kugel: 1. Alinow 11,06 Meter. Olympische Staffel: 1. MSV. 25 mit 4:03, 2. MSV. Breslau.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden im Reiter Stadion Boxkämpfe ausgetragen, die beim Publikum großen Anklang fanden. Am Schluß der Vorführungen wurde ein Handballspiel ausgetragen zwischen MSV. Doppel (Oberliga) und MSV. 25 Reihe (Oberliga). Das Spiel endete 11:8 (7:5). Der Kampf war vollkommen ausgeglichen bis kurz vor Schluß, wo die Doppelner noch durch drei Tore den Sieg sicher stellten.

## 70 000 beim Lüdendorfer Bergrennen

Das von ADAC. veranstaltete Lüdendorfer Bergrennen, das für die Motorradfahrer als zweiter Lauf zur Deutschen Motorrad-Bergmeisterschaft gewertet wurde, gestaltete sich zu einem vollen sportlichen Erfolg. Die Spannung des 70 000 erscheinenden Zuschauers hielt bis zum Schluß an, in allen Klassen gab es sowohl bei den Motorrädern als auch bei den Wagen interessante Kämpfe. Wie nach dem Training zu erwarten war, setzten sich die wendigeren Bugatti-Wagen gegen die schweren Mercedes-Benz durch. Die beste Zeit des Tages erzielte der bekannte Dresdener Rennfahrer Hans Leimb (Bugatti), der die Strecke in 2:38,8 mit einem Stundenmittel von 113,350 Kilometer bewältigte. Der Aus-Sieger Manfred v. Brauchisch (Mercedes-Benz) blieb nur eine fünftel Sekunde hinter Leimb zurück, Hans Stud (Mercedes-Benz) und der englische Motorradfahrer Tom Bullus (MSU) waren mit der gleichen Zeit von 2:40,6 die schnellsten in der Sportwagenklasse bzw. bei den Motorradfahrern. Ein fabelhaftes Rennen fuhr der Münchner Steinweg, der mit seinem 1100 Kubikzentimeter Umlcar eine bessere Zeit herausholte als die Bugattis der 1500er Klasse.



(Telegraphische Meldung.)

Die dann mit der gelungenen Vernebelung des Großkraftwerks in Friedland zu Beobachtungsweiden fortgesetzte Übung erreichte mit einer Melde- und Bereitschaftsübung in Elbing und in Königsberg ihr Ende. Eine Erziehung der Bevölkerung durch ein gefälliges Flugblatt mit der Unterschrift des Polizeipräsidenten erzeugte verschiedene Ansammlungen, und ähnlich wie in Elbing, mußten eine Anzahl Störenfriede, die es auf Schlägereien ankommen ließen, verhaftet werden. Die Übung hat wie in den anderen Städten einen programmäßigen Verlauf genommen und die Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen erwiesen.

(Telegraphische Meldung)

# Drohbriefe an polnische Kurgäste in Boppot

„In unterschämter Weise brichst Du den Boykott Zoppots und Danzigs. Innerhalb 24 Stunden reißt Du aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ab. Deine Adresse in Posen ist uns bekannt. Ungehorsamkeit zieht empfindliche Strafe nach sich. Denke daran, daß unsere Augen auf Dich gerichtet sind. Heute ist es noch Zeit zur Besserung. Morgen ist es zu spät.“

Zoppot erleidet durch diese Boykottmaßnahmen einen Ausfall von mehr als der Hälfte seiner bisherigen Eurgäste. Das ist schwer um seinen Bestand ringende — wird dadurch wirtschaftlich so empfindlich getroffen, daß Hülfe unbedingt notwendig ist. Von Seiten des Deutschen Reiches werden daher alle Erleichterungen für die Einreise nach Danzig getroffen werden, die überhaupt möglich sind.

Der Polnische Westmarkenverein hielt in Bromberg eine stark besuchte deutschfeindliche Kundgebung ab, auf der gegen Deutschland wegen die deutsche Minderheit in Polen, die in der bis 1920 zu 95 Prozent deutschen Stadt Bromberg noch besonders stark vertreten ist, agitiert wurde. Deutschland müsse von der Welt verschwinden, alle Deutschen müssten ausgerottet werden, erst dann werde die Welt freier haben. Das war der Grundton aller Reden. Die Reichswehr wurde als eine Armee von 200 000 Stabsoffizieren bezeichnet, Deutschlands Luftflotte sei eine verkappte

Zum Schluß der Versammlung forderte Fiedler die polnische Bevölkerung auf, alle deutschen Kaufleute in Polen zu boykottieren und sämtliche deutschen Erzeugnisse materieller wie geistiger Art künftig abzulehnen. Es würden künftighin Listen aller derjenigen Personen öffentlich angeschlagen werden, die diesen Boykott brechen. Alle Deutschen in Bromberg müßten mit der Hundesteuer über die Grenze getrieben werden. Fiedler schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Auf zum rücksichtslosen Kampf gegen die Deutschen und alles was deutsch heißt“.

Die Salzsteuer tritt am 16. Juli d. J. in Kraft. Sie beträgt 12 Pf. für ein Kilogramm und wird beim Salzwerk erhoben. Steuerpflichtig ist nur das Speisesalz. Salz zu gewerblichen Zwecken bleibt steuerfrei, in der Regel nach zugehöriger Denaturierung. Zur Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer befreit. Die Steuerüberwachung der Salzwerke beschränkt sich lediglich auf eine Buchkontrolle.

Für das am 16. Juli d. J. außerhalb der Salzwerke vorhandene Salz ist eine Nachsteuer vorgebungen. Von der Annahme, die bis zum 23. Juli d. J. zu erstatten ist, sind nur befreit Salzhändler, wenn sie nicht mehr als vier Zentner, und andere Personen, Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kantinen, industrielle Betriebe usw., wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

## Zur Sanierung der Borsig AG.

Berlin, 27. Juni. In Berlin findet am Donnerstag eine Generalversammlung der Borsig-AG. statt, in der die Sanierung der Gesellschaft im Wege der Uebernahme der Majorität des Aktienkapitals durch die Kokswerke und Chemische Fabriken-AG. endgültig beschossen worden werden wird. Das Aktienkapital von Borsigwerk wird, wie schon gemeldet, von 17 auf 10 Millionen herabgesetzt und auf 15 Millionen wieder erhöht. Die fünf Millionen neuen Aktien werden von Oberkoks übernommen, das außerdem noch 2,65 Millionen Aktien aus dem Borsigischen Familienbesitz erwirbt und damit auf 51 Prozent des Kapitals der Borsigwerk-AG. kommt. Oberkoks bezahlt den Kaufpreis der Aktien sofort in bar, damit Borsig einen Teil der drückenden kurzfristigen Bankschulden regulieren kann. Der dann noch verbleibende, immerhin noch beträchtliche Rest an Verbindlichkeiten wird langfristig konsolidiert.

Bern, 27. Juni. Die schweizerische Zollverwaltung hat die Grenze für die deutsche Kohleneinfuhr gesperrt mit der Begründung, daß die Kontingente im Monat Mai stark überschritten wurden. Die Sperre betrifft in der Hauptsache die Einfuhr von Koks und steht mit den derzeitigen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen nicht im Zusammenhang.

Die Ungarische Nationalbank setzt ab 1. Juli zur Erleichterung der Erntefinanzierung den Diskontsatz von 6 Prozent auf 5 Prozent herab.

ab Mittwoch, den 29. Juni, erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mk. 4,—

## ein Los der Wohlfahrts-Lotterie „Beuthener Kinderhilfe“ als Zugabe.

Beim Einkauf von Mk. 1,— einen Gutschein. 4 Gutscheine = 1 Los.

Auf Wunsch werden die Lose bar abgelöst.

**Schluß der Loszugaben Sonnabend abend 7 Uhr.**

# HEINRICH COHN

**Telefon 4137**

**Beuthen OS., Gleiwitzerstraße 11**

**Telefon 4137**

Reichsbankdiskont . 5%  
Lombard . . . . . 6%

# Berliner Börse 27. Juni 1932

## Diskontsätze

New York 2 1/2 %	Prag ..... 5 %
Zürich ..... 2 %	London .. 2 1/2 %
Brüssel .. 3 1/2 %	Paris ..... 2 1/2 %
Warschau 7 1/2 %	

## Fortlaufende Notierungen

	Anf.kurse	Schl.kurse		Anf.kurse	Schl.kurse
Hamb. Amerika Nordd. Lloyd	10 $\frac{1}{4}$	10 $\frac{1}{8}$	Holzmann Ph. Ilse Bergh.	30 $\frac{1}{4}$	30 $\frac{1}{8}$
Bank f. Braund.		6 $\frac{1}{2}$	Kali Ascherall.		87 $\frac{1}{4}$
Bank f. elektr. Werte	36 $\frac{1}{4}$	36 $\frac{1}{4}$	Klöckner		21 $\frac{1}{4}$
Reichsbank-Anf.	122	122 $\frac{1}{4}$	Mannesmann	37	36 $\frac{1}{4}$
A.G.f. Verkehrsw	20 $\frac{1}{4}$	20 $\frac{1}{4}$	Masch.-Bau-Unt.		
Agf. Elektr.-Ges.	21	80 $\frac{1}{4}$	Oberkois	30	25 $\frac{1}{4}$
Bemberg	28 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$	Orenst.& Koppel		21 $\frac{1}{4}$
Buderus			Olavi		
Chade	170 $\frac{1}{2}$	171	Phönix Bergh.		
Charlott. Wasser	52 $\frac{1}{4}$	51 $\frac{1}{4}$	Polyphon	32 $\frac{1}{4}$	32 $\frac{1}{4}$
Chem. Gummi		72	Rhein. Braunk.	163 $\frac{1}{4}$	168
Daimler-Benz		107 $\frac{1}{2}$	Rhein Stahl	36 $\frac{1}{4}$	34 $\frac{1}{4}$
Dt. Reichsb.-Vrz.	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	Rütgers	30 $\frac{1}{4}$	30 $\frac{1}{4}$
Dt. Cont. Gas	75 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$	Salzdetfurth	150	152 $\frac{1}{2}$
Dt. Erdöl	60 $\frac{1}{4}$	59 $\frac{1}{4}$	Schl. El. u. G. B.		
Elektr. Schlesien			Schles. Zink	154 $\frac{1}{2}$	154 $\frac{1}{2}$
Elekt. Lieferung			Schuckert	55 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$
G. Farben	57 $\frac{1}{4}$	57	Schultheiß	46 $\frac{1}{2}$	47
Feldmühle	44	44	Siemens Halake	113	113
Gelsenkirchen	32 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$	Svenaks		
Gasföhr	56 $\frac{1}{4}$	51 $\frac{1}{4}$	Ver. Stahlwerke	14 $\frac{1}{4}$	14 $\frac{1}{4}$
Harpener	47 $\frac{1}{4}$	47	Westereine		90 $\frac{1}{2}$
Hoesch	257 $\frac{1}{2}$	24	Zellstoff Waldh.	25	

## Kassa-Kurse

<b>Versicherungs-Aktien</b>		<b>heute</b>	<b>vor.</b>
Aachen-Münch.	700	700	
Allianz Lebens.	140	140	
Allianz Stuttg.	1391 $\frac{1}{2}$	1413 $\frac{1}{4}$	
Dt. Golddiskb.			<b>heute vor.</b>
Dt. Hypothek. B.	40	40	
Dresdner Bank	181 $\frac{1}{2}$	181 $\frac{1}{2}$	
Reichsbank neue	122 $\frac{5}{8}$	128 $\frac{5}{8}$	

Schiffahrts- und	Rhein. Hyp.-Bk.	46
	Sächsische Bank	104 99

Verkehrs-Aktien		Brauerei-Aktien	
A.G. Verkehrsw.	27½	Berliner Kindl	220
Ag.Lok.u.Strb.	54	Dormund. Amdt	118½
Canada	21½	do. Union	151
Do. Reichsb. V.A.	60½	Engelhardt	69
Hapag	10½	Leipz. Riebeck	33
Hamb. Hochb.	41	Löwenbrauere:	83
Hamb. Sädam.	38	Reichelbräu	123½
Harld. Lloyd	11	Schulth.Patzenb.	47½

	Bank-Aktien	Industrie-Aktien
1901:	100	100
1902:	100	100
1903:	100	100
1904:	100	100
1905:	100	100
1906:	100	100
1907:	100	100
1908:	100	100
1909:	100	100
1910:	100	100
1911:	100	100
1912:	100	100
1913:	100	100
1914:	100	100
1915:	100	100
1916:	100	100
1917:	100	100
1918:	100	100
1919:	100	100
1920:	100	100
1921:	100	100
1922:	100	100
1923:	100	100
1924:	100	100
1925:	100	100
1926:	100	100
1927:	100	100
1928:	100	100
1929:	100	100
1930:	100	100
1931:	100	100
1932:	100	100
1933:	100	100
1934:	100	100
1935:	100	100
1936:	100	100
1937:	100	100
1938:	100	100
1939:	100	100
1940:	100	100
1941:	100	100
1942:	100	100
1943:	100	100
1944:	100	100
1945:	100	100
1946:	100	100
1947:	100	100
1948:	100	100
1949:	100	100
1950:	100	100
1951:	100	100
1952:	100	100
1953:	100	100
1954:	100	100
1955:	100	100
1956:	100	100
1957:	100	100
1958:	100	100
1959:	100	100
1960:	100	100
1961:	100	100
1962:	100	100
1963:	100	100
1964:	100	100
1965:	100	100
1966:	100	100
1967:	100	100
1968:	100	100
1969:	100	100
1970:	100	100
1971:	100	100
1972:	100	100
1973:	100	100
1974:	100	100
1975:	100	100
1976:	100	100
1977:	100	100
1978:	100	100
1979:	100	100
1980:	100	100
1981:	100	100
1982:	100	100
1983:	100	100
1984:	100	100
1985:	100	100
1986:	100	100
1987:	100	100
1988:	100	100
1989:	100	100
1990:	100	100
1991:	100	100
1992:	100	100
1993:	100	100
1994:	100	100
1995:	100	100
1996:	100	100
1997:	100	100
1998:	100	100
1999:	100	100
2000:	100	100
2001:	100	100
2002:	100	100
2003:	100	100
2004:	100	100
2005:	100	100
2006:	100	100
2007:	100	100
2008:	100	100
2009:	100	100
2010:	100	100
2011:	100	100
2012:	100	100
2013:	100	100
2014:	100	100
2015:	100	100
2016:	100	100
2017:	100	100
2018:	100	100
2019:	100	100
2020:	100	100
2021:	100	100
2022:	100	100
2023:	100	100
2024:	100	100
2025:	100	100
2026:	100	100
2027:	100	100
2028:	100	100
2029:	100	100
2030:	100	100
2031:	100	

Bank f. Br. ind.	28 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{2}$	Accum. Fabr.		117
Bank f. Br. ind.	65 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{1}{2}$	A. C. G.	20 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{2}$
Bank elekt. W.	86	87 $\frac{1}{2}$	Alg. Kunststzide	30 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$
Beyr. Hyp. u. W.	42 $\frac{1}{2}$	45	Ammend. Pap.		45
Co. Ver-ck.	80	80	Anhalt. Kohlen	42 $\frac{1}{2}$	42 $\frac{1}{2}$
Gerl. Handelsge.	57 $\frac{1}{2}$	67	Aschaff. Zellst.	15 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Hof. Hyp-Bank	122	122	Ausb. Ngrbn.		
Comm. u. Pr. B.	16	16	Bachm. & Lede.		43
Hof. Asiat. B.		140	Basalt Ag.	10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$
Hof. Bank u. Disc.	30	30	Bayer. Spiegel	20	19 $\frac{1}{2}$
Hof. Centralboden	40	40			

	heute	vor.		heute	vor.
mb erg	28 1/2	28 1/2	Hageda	48 1/2	48 1/2
rger J. Tiefb.	116 1/2	116	Halle Maschinen	78	78
rgmann	18	18 1/2	Hamb. El. W.	44	44
r. Gub. Huttl.		116 1/2	Hammersen	46 1/2	46 1/2
r. Holzcut.	20	20 1/2	Harb. E. u. Br.	50 1/2	50 1/2
Karlsruh.Ind.	23	23 1/2	Harb. Bergh.	46 1/2	46 1/2
	11 1/2	11 1/2	Hemmor Ph.	6	6
Nerud. K.		28 1/2	Sinich Kupfer	24 1/2	24 1/2
rth. Messg.	8 1/2	9	Hoesch Eisen	56	56
ton u. Mon.	21	21	Hoffm. Stärke	12 1/2	12 1/2
sp. Walzw.		15 1/2	Hohenlohe	13	13
aunk. u. Bri.	129	127 1/2	Holzmann Ph.	30 1/2	31 1/2
aunschw. K.Z.	146 1/2		Hotelbetr.-G.	35 1/2	34
eltenb. P. Kol.		20 1/2	Huta, Breslau	22 1/2	22 1/2
en. Allg. G.		18	Hutscher C. M.	10 1/2	10 1/2
own, Boverie		5 1/2			
derus Eisen.	24 1/2	24 1/2	Ilse Bergbau	123 1/2	120 1/2
arl. Wasser.	51 1/2	54 1/2	do.Genußschein.	80	80
en. v. Heyden	28 1/2	27 1/2	Jungh. Gebr.	10 1/2	10 1/2
Chemie v.oll	125 1/2	125 1/2			
mannia Hesp.	171 1/2	170	Kahla Porz.		
nti Gummi	71 1/2	73	Kali Ascherl.	87	84
nti Linoleum		24 1/2	Karstadt		5
nti Gas Dessau	70 1/2	70 1/2	Klökner	21 1/2	22 1/2
imies	10 1/2	11	Köln Gas u. El.		43 1/2
Allant. Telegr.	74 1/2	75	Kronprinz Metall		10
Erdöl	65 1/2	60 1/2	Kunz. Treibrem.		15
Jutespinn.	39	39	Lahnmeier & Co	74	74 1/2
Kabelf.	18	18 1/2	Laurahütte	8 1/2	8 1/2
Linoleum	26 1/2	27	Leonh. Braunk.		
Leitzing.		51	Leopoldgrube	15 1/2	15 1/2
Telephon	21 1/2	21 1/2	Lindes Elsm.	65 1/2	67
Ton u. St.	22	23 1/2	Lindström		
Eisenhandl.	12 1/2	12 1/2	Ungel Schuhf.		10 1/2
orkastl.		17	Unger Werke		36 1/2
nd. Gard.		16			
nam. Nobel	40	40 1/2	Magdeburg. Gas	57 1/2	34 1/2
tr. Brannk.	123	121 1/2	Manneemann K.		12 1/2
stra	90	91	Mansfeld. Bergb.		94
act. Lieferung		55 1/2	Maximilianhütte		
Wk.-Lieg.	75	75	Meibner Oren.		69
Co. Schles.	47	49 1/2	Merckur		24
Licht u. Kraft	65 1/2	65	Metallbank		17
Med. Sp.	17 1/2		Meyer H. & Co.	6 1/2	9 1/2
hweller Berg.		172	Meyer Kauffm.		18 1/2
g. Lust. C.	6 1/2	7	Mias		10 1/2
Farben	87 1/2	88	Mimosa	150	151
lmühle Pap.	44 1/2	43 1/2	Mitteldt. Stahlw.		40
en & Guill.	35 1/2	36 1/2	Mix & Genest		21 1/2
nd Motor	89 1/2	89 1/2	Montecatini		54
ast. Zucker	60	46	Mühlh. Bergw.		21 1/2
ter R.					
ber. Zucker		63	Neckarwerke	160	160
			Niederlausitz K.	120 1/2	118 1/2
benkirchen	32	33	Obersan. Elsb. B.	5	5 1/2
mannia Plt.	22	22	Oberschl.Koksw	28 1/2	30 1/2
Mürel	50 1/2		do. Genußsch.	27 1/2	25
desch. Th.		16	Orenst. & Kopp.	21 1/2	21 1/2
schwitz T.	40 1/2	40 1/2			
zier Masch.	16 1/2	16 1/2			
ethal Dr.	28 1/2	29	Phönix Bergb.	16	17
			do. Braunkohle	48 1/2	48 1/2
			Polynhon		43 1/2

	heute	vor.		heute	vor.
Benzenbrube			Westereg. Alk.	90	93
ein. Braunk.	163 $\frac{1}{2}$	158 $\frac{1}{2}$	Westf. Draht	90	94 $\frac{1}{2}$
Elektrizität	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$	Wickling Portl.Z.	5	5
Stahlwerk	39	39 $\frac{1}{2}$	Wunderlich & C.	22	22
Westf. Elek.	45	46			
Sprongelot			Zeits Masch.		27 $\frac{1}{2}$
beck Mont.	56	56 $\frac{1}{2}$	Zell-&Ikon		53 $\frac{1}{2}$
D Riedel	21 $\frac{1}{2}$	21	Zellstoff-Ver.	25 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$
ddergrube		357	do. Waldhof	25 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$
enthal Ph.	26 $\frac{1}{2}$	26			
saizer Zucker	201 $\frac{1}{2}$	204 $\frac{1}{2}$	Neu-Guinea	91 $\frac{1}{2}$	90
akorth-Nachf.	25	25	Olavi		107 $\frac{1}{2}$
scheweyh		7 $\frac{1}{2}$	Schanlung	35	35 $\frac{1}{2}$
tzerswerke	30 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{2}$			
ensenwerk	32 $\frac{1}{2}$	33	Unnotierte Werte		
chs-Thür. Z.		21			
ladef. Kall	152	148 $\frac{1}{2}$	DI. Petroleum		41 $\frac{1}{2}$
rodti	53	53 $\frac{1}{2}$	Kabelw. Rheydt		88 $\frac{1}{2}$
konja Portl. C.		35	Linke Hofmann	8 $\frac{1}{2}$	9
bering		185	Oehringes Bgb.		
hies. Bergb. Z.		16	Scheidemandel	5 $\frac{1}{2}$	5
hies. Bergw.					
Beuthen			Nationalfilm		
Cellulose	42 $\frac{1}{2}$	42 $\frac{1}{2}$	Ufa		
Ges. La. B.	72 $\frac{1}{2}$	71 $\frac{1}{2}$			
Portland-Z.	27 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	Adler Kali		
ubert & Salz.	110 $\frac{1}{2}$	119	Gurbsch Kali	28 $\frac{1}{2}$	27
nuckert & Co.	56	56	Wintershall	71 $\frac{1}{2}$	70-71
ensen Halseke	113 $\frac{1}{2}$	114 $\frac{1}{2}$			
mensa Glia-		24 $\frac{1}{2}$	Diamond ord.		1 $\frac{1}{2}$
hr & R. Co.	30	31	Kaoko		15-17
hr & Co. Kg.	30 $\frac{1}{2}$	31	Salitra		
lberg. Zink.	18	16			
ilwerck-Gebr.	19 $\frac{1}{2}$	21	Chade 6%		
del. Zucker	101	97 $\frac{1}{2}$			
enske	6 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$			
			Renten-Ver.		
ch & Cie.			DI. Ablesungsanl.	3,6	3,66
ris V. Oelf.		54 $\frac{1}{2}$	do. m. Ausloosch.	35 $\frac{1}{2}$	37
ris. Elek u. Gas		122 $\frac{1}{2}$	do. Schutzgeb. A.	2,4	2,45
ir. Gas-Leipzig	89	90	6% DI. wertbest.		
st Leonh.	11 $\frac{1}{2}$	12	anl., fällig 1935	80 $\frac{1}{2}$	80
sch. Zuck.		127	5% DI. R-Anl.		
nsradlo	129 $\frac{1}{2}$	128	(Young-Anleihe)	60,18	60,88
sch. Aachen		55	7% DI. Reichsanl.		53
on F. chem.		42	7% DI. Reichsanl.		
			1923		
z. Papiert.	15 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$	DI. Kom. Sammel	58 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$
z. Altenb. u.			Abi.-Anl. o. Ausl.	32 $\frac{1}{2}$	33
z. trais Spielk.	64	66	dom. Ausl. Schl. 1	49 $\frac{1}{2}$	49
z. Berl. Mort.		18 $\frac{1}{2}$	8% Hess. St.A. 29	45	45
z. Dsch. Nickw.	69	69	5% Lüb. St. A. 28	39 $\frac{1}{2}$	39 $\frac{1}{2}$
z. Glanzforti		14 $\frac{1}{2}$	3% Land C.G. Pfd.	62	63,7
z. Werke	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ % Schles. Liq.		
z. Schmied. Z.	19	19	Goldtr.-Pr.	82	83
z. Myrna T.	19	21	Gold-Schles. Lisch.	63 $\frac{1}{2}$	65,1
z. Toriawerk		18	3% Pr. Bodzr. 47		63
z. Tel. Dr.	18	18	3% Pr.		
z. Tillbier		25 $\frac{1}{2}$	Urbinder-27		
z. ander W.	28 $\frac{1}{2}$	29	8% Pr. Cent.-Bd.		
z. Freytag	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	Cr. Gold. Kom. 26		
z. andert.	21	19			

	heute	vor.		heute
Di. Ctr. Bod. II	83	64	do. fallig 1944	48 1/2
Pr. Ctr. Bod.			do. fallig 1945	
Hyp. Pfd. I		83 1/2	do. fallig 1946	
Pr. Ctr. Bod.			do. fallig 1947	48 1/2 - 49 1/2

## Industrie-Obligationen

do. 21	63 1/2	64 3/4	6 1/2	I.G. Farben	
do. 23	63 1/2	64 3/4	8 1/2	Hoesch Stahl	61
do. 3	64	63 1/2	8 1/2	Klöckner Obl.	50 1/2
do. 5	64	63 1/2	6 1/2	Krupp Obl.	58
Kom. Obl. XX	47 1/2	47 1/2		Oberbedarf	58 1/2
Pr. Ldpt. 7/8	64 1/2	65		Obersch. Sis. Ind.	74
do. 13/15	64	65		Ver. Stahlw.	37,9
do. 4	65	65			
do. R.10		64 1/2			

## Ausländische Anleihen

Unnotierte Rentenwerte			
5 $\frac{1}{2}$ % Mex. 1899 abg.	47 $\frac{1}{2}$	5	
4 $\frac{1}{2}$ % Oesterr. St. Schatzanw. 14	91 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{1}{4}$	
4% do. Goldrent.		88 $\frac{1}{4}$	

## Nationalfilm

Adler Kali	28 3/4	2
Burbach Kali		

Wintershall	71 3/4	71 3/4
Diamond ord.		

Samson 600	
Kaoko	1
Salitrera	
•	
Chade 600	

## Banknotenkurse

Banknoten			Berlin, 27. Juni		
	G	B		G	B
Sovereigns	20,38	20,46	Litauische	41,72	41,68
20 Francs-St.	16,16	16,22	Norwegische	74,70	74,00
Gold-Dollars	4,185	4,205	Oester. große	—	—
Amer.1000-5 Doll.	1,20	4,22	do. 100 Schill.	—	—
do. 2 u. 1 Doll.	0,84	0,88	u. darunter	—	—
Argentinische	0,84	0,88	Rumänische 1000	2,49	2,48
Brasilianische	4,28	4,30	u. neue 500 Lei	2,49	2,48
Canadische	3,62	3,64	Rumänische	—	—
Englische, große	15,16	15,22	unter 500 Lei	2,49	2,48
do. 1 Pfd. u. dar.	15,16	15,22	Schwedische	77,94	78,26
Türkische	1,99	2,01	Schweizer gr.	81,77	82,09
Belgische	58,40	58,64	do. 100 Francs	—	—
Bulgarische	—	—	u. darunter	81,77	82,06
Dänische	82,83	82,97	Spanische	34,53	34,67
Danziger	82,14	82,48	Tschechoslow.	—	—
Estnische	105,76	106,22	5000 Kronen	12,41	12,47
Finnische	6,98	7,02	u. 1000 Kron.	—	—
Französische	16,605	16,585	Tschechoslow.	—	—
Holländische	69,86	170,54	500 Kr. dar.	12,47	12,53
Italien. große	—	—	Ungarische	—	—
do. 100 Lire	21,54	21,62			
und Darunter	21,54	21,62			
Lugoslawische	6,58	6,62			
Niederländische	—	—			

Banknoten			Berlin, 27. Juni		
	G	B		G	B
KL. poln. Not.	—	—			
Gr. do. do.	46,90	47,38			



## Portland-Cement-Fabrik „Stadt Oppeln“ ohne Dividende

Die Portland-Cement-Fabrik „Stadt Oppeln“ hielt am Montag ihre Ordentliche Generalversammlung ab, die infolge der Erkrankung des Aufsichtsratsvorsitzenden Oekonomierats Madelung von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. med. May, Oppeln, geleitet wurde. Es wurde festgestellt, daß von den zwei Millionen Aktienkapital 1.930.000 Mark durch Aktionäre vertreten waren. Von dem Geschäftsbericht (s. „Ostdeutsche Morgenpost“ Nr. 173) wurde Kenntnis genommen. Es kam zum Ausdruck, daß der Absatz im Jahre 1932 noch weiter zurückgegangen ist und der Ausblick für die Zukunft sehr trübe sei. Die Versammlung nahm auch von dem Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 Kenntnis. Der Betriebsergebnis einschließlich Vortrag aus dem Jahre 1930 beträgt 147.676,48 Mark. Es wurde beschlossen, hiervon 141.058,22 Mark für Abschreibungen zu verwenden und den Rest von 6.618,26 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Aus diesem Grunde kommt auch keine Dividende zur Ausschüttung. Die Bilanz für 1931 schließt im Debit und Kredit mit 3.088.120 Mark ab und wurde gleichfalls genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Auf Grund der Notverordnung vom 19. September 1931 erlosch das Amt für alle Aufsichtsratsmitglieder mit der Generalversammlung. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt: als Aufsichtsratsvorsitzender Oekonomierat Viktor Madelung, Sakrau bei Gogolin, als stellvertretender Vorsitzender Dr. med. Julius May, Oppeln, Kaufmann Paul Halama, Oppeln, Diplom-Ingenieur Regierungsbaumeister a. D. Erich Frankel, Rothsleben bei Breslau, und Maximilian Graf von Sponeck, Heidersdorf bei Lauban.

Von Seiten der Schlesischen Portland-Cement-Industrie-A.-G. als Großaktionär mit etwa 36 % Aktien, wurde der Antrag gestellt, den Aufsichtsrat durch zwei weitere Mitglieder zu erweitern. Dieser Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt. Generaldirektor Mälzig als Vorstand der Fabrik führte hierzu aus, daß es zur Zeit nicht angängig sei, den Aufsichtsrat zu erweitern, solange nicht eine Einigung mit der Schlesischen Portland-Cement-Industrie-A.-G. erzielt worden sei. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es in den nächsten Tagen gelingen möge, zu einer Einigung zu kommen. Mit Rücksicht auf den schwebenden Kartellstreit wurde von Seiten der Schlesischen Portland-Cement-Industrie der Wunsch ausgesprochen, in Verhandlungen einzutreten. Generaldirektor Mälzig erklärte grundsätzlich die Bereitwilligkeit hierzu, wünsche aber auf keinen Fall die Angelegenheit weiter hinauszuziehen.

## Weitere Abnahme der Konkurse

Trotz des trüben Gesamtbildes, das die Wirtschaft gegenwärtig bietet, zeigen sich doch hier und da Lichtblicke. Vor allem verdient Beachtung, daß sich das Liquiditätsbild während der letzten Monate wesentlich gebessert hat. Die Kurve der Wechselproteste setzte ihre Abwärtsbewegung bis in die jüngste Zeit hinein fort, und auch die Zahl der Zusammenbrüche geht noch immer deutlich zurück. So liegen die Zahlen der zum Protest geschickten Wechsel in den ersten drei Wochen des Juni auf kaum über 100 (je Arbeitstag) gegenüber 133 in derselben Zeitpanne des Vormonats und 251 im Juni 1931. In noch schärferem Tempo ist die Summe der Wechselproteste gesunken. Gegenüber 119.000 RM täglichen Protesten im Juni 1932 gingen im Vormonat noch durchschnittlich 157.000 RM und im Juni 1931: 296.000 RM je Arbeitstag zu Protest. Noch viel günstiger ist das Verhältnis bei der Reichsbank. Hier betrug der Anteil der unbezahlt gebliebenen bzw. protestierten Wechsel in der Vorkriegszeit durchschnittlich 0,9 %. Im Mai d. J. hatte er mit 0,5 % einen Tiefstand erreicht, der aber im Juni mit einem Satz von 0,2 % noch wesentlich unterschritten wurde. Dieser scharfe Abstieg im Vergleich zu 1931 muß besonders gewürdigt werden, weil die konjunkturelle Verfassung der Wirtschaft Anfang Juni v. J. erheblich günstiger war als gegenwärtig. So lag zum Beispiel die Beschäftigungsziffer Mitte Juni 1931 auf 68,2 %, im Juni d. J. jedoch nur auf 53,3 %. Die Zahl und Summe der Wechselproteste je Arbeitstag im Juni, verglichen mit dem Mai, zeigt im einzelnen folgendes Bild:

	Zahl	Summe in RM
1.—18. Mai 1931	260	312.000
1.—18. Juni 1931	251	296.000
1.—18. Mai 1932	132	157.000
1.—18. Juni 1932	103	119.000

Wie erwähnt, neigt auch die Insolvenzenkurve — deren Verlauf den Wechselprotesten im Abstand von etwa 2 Monaten zu folgen pflegt — unentwegt abwärts. Die Zahl der Konkursöffnungen (je Arbeitstag) ist im Juni auf 28 zurückgegangen gegen 30 im Vormonat und 37 im Juni 1931; gleichzeitigen nahmen die Vergleichsverfahren auf 25 ab gegen 27 im Mai d. J. und 24 im Juni 1931. Nach den bisherigen Ergebnissen (bis 23. Juni) dürfte sich für den Juni ein Gesamtergebnis von rd. 700 Konkursen und 590 Vergleichsverfahren errechnen, mithin also 1290 Zusammenbrüche. Im Vergleich mit dem Juni früherer Jahre läßt sich erkennen, daß die Zahl der Kon-

## Die Opfer der falschen Sozialpolitik

Die sozialpolitischen Bestimmungen der neuen Notverordnung bedeuten für weite Schichten des deutschen Volkes einen harten Schlag. Aber sie waren angesichts der zweifelhaften finanziellen Lage der Sozialversicherungsträger, auf die von Seiten der Arbeitgeber seit vielen Jahren mit ernster Besorgnis und wachsendem Nachdruck immer wieder hingewiesen wurde, nicht einen Tag länger aufzuschieben. Die Bilanz des neuen Reformwerkes weist folgende Ersparnisse auf: rund 520 Millionen in der Arbeitslosenhilfe, 250 Mill. in der Invalidenversicherung, rund 25 Mill. in der Unfallversicherung, 10 Millionen in der Angestelltenversicherung und etwa 24 Millionen in der Knappschaftsversicherung; insgesamt also eine Summe von 850 Mill. RM an Ausgabenersparnissen für die noch fehlenden neun Monate des Haushaltsjahres 1932. Ob dieser Betrag ausreicht, die tatsächlichen Fehlbeträge uneingeschränkt zu decken und die Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenhilfe wieder auf ausreichende finanzielle Grundlagen zu stellen, läßt sich noch nicht übersehen. In keinem Fall wird die Regierung vergessen dürfen, daß es sich bei diesen Ersparnissen nur darum handelt, vorläufig einmal den dringenden Kasennöten der Sozialinstitutionen abzuwehren, daß aber eine dauernde Besserung nur möglich ist, wenn die Arbeitslosigkeit durch eine wirkliche

### Belebung der Wirtschaft

organisch beseitigt wird. Das ist nur zu erreichen, wenn endlich nicht mehr die starre Aufrechterhaltung unseres bestehenden Tarif- und Schlichtungswesens das leitende Motiv der Wirtschaftspolitik bildet, sondern wenn die Wirtschaftspolitik unter den obersten Grundsatz der Schaffung von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten gestellt wird. Es ist ein Zeichen völliger Unfähigkeit, die Dinge zu

meistern, wenn man sich darauf beschränkt, die nun einmal vorhandene Arbeitslosigkeit als eine unabänderliche Notwendigkeit hinzunehmen und ihre schlimmsten Auswirkungen durch oberflächliche Behandlung und allerhand mehr oder minder unzureichende Maßnahmen einzudämmen. Die neue Notverordnung vermeidet es im allgemeinen erfreulicherweise, wenigstens der Wirtschaft neue, direkte Steuerlasten aufzulegen, was ja auch nur zu weiteren Zusammenbrüchen geführt und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt hätte. Aber damit allein ist es nicht getan; es handelt sich im wesentlichen doch darum, daß die Wirtschaft in die Lage versetzt wird, wieder Arbeitslose in den natürlichen Produktions- und Entwicklungsprozeß aufzunehmen. Nur auf diese Weise kann zugleich eine dauernde und organische Entlastung der Sozialversicherungsträger herbeigeführt werden, die durch die Notverordnung wohl über den augenblicklichen Zusammenbruch hinweggerettet, aber doch keineswegs dauernd saniert werden. Die neue Regierung, die in der Notverordnung weiten Schichten des Volkes, insbesondere den Arbeitslosen, harte Opfer auferlegt hat, wird sich sicher selbst darüber klar sein, daß ihr jetzt mehr als je die Pflicht obliegt, mit grundsätzlichen Reformen und konstruktiven Ideen hervorzutreten. Auf welchem Gebiete diese Ideen allein liegen müssen und können, ist bereits oben angedeutet worden: die allzu lange unterbundenen freien Kräfte der Wirtschaft müssen wieder spielen und ihre heilenden Wirkungen entfalten können! Also auch Tarifauflockerung! Weiter ist die Frage „Wie schaffen wir Arbeit?“ zu lösen, und dabei kann auf sogenannte „Rechte der Gewerkschaften“ umso weniger Rücksicht genommen werden, als schon seit Jahren angesichts der Notzeiten fast alle „wohlverordneten Rechte“ anderer Bevölkerungskreise längst außer Kraft gesetzt worden sind.

kurse niedriger liegt als seit 1928, die der Vergleichsverfahren hinter 1930 und 1931 zurückbleibt.

	Konkurse	Vergleichsverf.	Insges.
Juni 1927	427	96	523
„ 1928	702	293	995
„ 1929	803	448	1251
„ 1930	853	647	1500
„ 1931	1034	649	1683
„ 1932 *	701	599	1294

\* Auf Grund der Ziffern vom 1.—23. Juni. (Wd.)

### Berliner Börse

#### Ruhig

Berlin, 27. Juni. Die niedrigen vorbörslichen Taxen wurden zwar zu Beginn der Börse nicht erreicht, doch ergaben sich immerhin mit Ausnahme einiger Werte meist Verluste von ein bis eineinhalb Prozent, vereinzelt zwei Prozent. Es kam in Reichsbank und Farben ziemlich viel Material heraus, und man glaubt, daß das Ausland als Folge der kürzlichen Käufe in diesen Werten im Tausch gegen Bekula heute wieder Verkäufe vorgenommen hat. Auch der Ultimo machte sich bemerkbar, da die Spekulation zu Geldbeschaffungszwecken Abgaben vornahm, und es soll auch wieder Liquidationsware herausgekommen sein. Farben, die vorbörslich bis auf 86 % zurückgegangen waren, eröffneten dann mit 87 %. Montanpapiere lagen mit Ausnahme von Rheinisch Braunkohle, die 3 % Prozent bei geringer Nachfrage anziehen, und Stolberger Zink, die auf die Unterstützung durch das Reich zwei Prozent gewannen, durchweg schwächer. Holzmann, Tietz, Dortmunder Union, Salzdetfurth, Velten und Siemens waren etwas stärker abgeschwächt. Winterhall gingen in Reaktion auf die Befestigung am Schluß der Sonnabendbörse um ¼ Prozent zurück. AEG, Chade und Accumulatoren konnten bis ein Prozent anziehen, auch Feldmühle, Schubert & Salzer und die variablen Industrieobligationen waren gebessert. Deutsche Anleihen tendierten schwächer, Reichsschuldbuchforderungen waren auf stärkeres Angebot bis ¼ Prozent rückgängig. Die schwächere Tendenz des Marktes der festverzinslichen Werte hielt auch heute weiter an.

Im Verlaufe war das Geschäft sehr ruhig, doch schritt die Spekulation zu Deckungen, so daß sich zumeist Besserungen um ¼ bis ½ Prozent ergaben; Salzdetfurth konnten sogar ihren Anfangsverlust wieder aufholen. Harpener, Mannesmann, Charlottenburger Wäasser und RWE. blieben dagegen weiter schwächer. Der Berliner Geldmarkt war auch heute trotz der Nähe des bevorstehenden Ultimos noch völlig unverändert. Bei kleinstem Geschäft ergaben sich am Kassamarkt meist Rückgänge im Ausmaße von ein bis fast drei Prozent. In der letzten Börsenstunde blieb das Geschäft außerordentlich ruhig. Die Schlusskurse waren gegen den Anfang kaum verändert. Auffallend war die schwache Veranlagung der Altbesitzanleihe, die um weitere ¼ Prozent auf 35 zurückging, außerdem waren Gelsenkirchen Dtsch. Erdöl, Charlottenburg Wäasser und Oberkoks bis zu 1 ½ Prozent gedrückt. Gestäubel hatten demgegenüber ¼ Prozent und Elek. Licht und Kraft auf kleine Zufallsnachfrage 1 ½ Prozent gewonnen. Kalwerte, insbesondere die Freiverkehrswerte Burbach und Wintershall, lagen etwas lebhafter und fester. Eisenbahnverkehrsmitel waren auf die heutige Bilanzsitzung gefragt und zwei Prozent gesteigert.

### Breslauer Börse

#### Abwartend

Breslau, 27. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse war bei kleinem Geschäft abwartend und eher etwas schwächer, besonders für Rentenwerte. Hier gingen 3prozentige Landschaftl. Goldpfandbriefe auf 64 ½ zurück, 7prozentige 63, Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 63 ½, Roggenpfandbriefe 65 ½. Altbesitz ließ auf 36,50 nach. Liquidations-Boden-Pfandbriefe schwach, 74,25, 8prozentige Boden-Gold-Pfandbriefe zwischen 63 ½ und 64. Am Aktienmarkt notierten Huta 23. von Terrainaktien Kleinburg 29,50, Grabschener 30, sonst kamen noch Carlschütte mit 7 und Meyer Kaufmann mit 9,50 zur Notiz.

### Berliner Produktenbörse

(1000 kg)		Berlin, 27. Juni 1932.	
Weizen Märk.	252—254	Roggenmehl	25,80—27,75
• Juli	263 ½—269 ½	Tendenz: fest	
• Sept.	277 ½—227 ½	Weizenkleie	9,90—10,50
• Okt.	228 ½—228	Tendenz: behauptet	
• Dez.	232	Roggenkleie	10,10—10,50
Tendenz: matter		Tendenz: behauptet	
Roggen Märk.	101—103	Raps	—
• Juli	102 ½	Tendenz:	
• Sept.	102 ½	Leinsaat für 1000 kg	—
• Okt.	103	Tendenz:	
• Dez.	103 ½—106	Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Tendenz: ruhig		• Spiseerbsen	21,00—24,00
Gerste Braugerste	—	Wintergerste neu	15,00—19,00
Futtergerste 162—172		• Peluschen	16,00—18,00
Tendenz: ruhig		Ackerbohnen	15,00—17,00
Hafer Märk.	159—163	Blaue Lupinen	10,00—11,00
• Juli	167 ½—168 ½	Gelbe Lupinen	14,50—16,00
• Sept.	148—149 ½	Serradelle, alte	—
• Okt.	—	• Leinkuchen	10,30—10,60
• Dez.	—	Trockenschulzöl	8,70
Tendenz: ruhig		Kartoffeln, weiße	—
Malz Plata	—	• rote	1,70—1,90
Rumänischer	—	• gelbe	2,80—3,00
Weizenmehl 100 kg 30 ½—34 ½		Fabrik. %Stärke 7 ½—8 ½ Pfg	
Tendenz: ruhig			

### Breslauer Produktenbörse

Getreide bis auf Roggen ruhig		27. 6.		24. 6.	
Weizen (schlesischer)					
Hektolitergewicht v. 74,5 kg	253				
78	—				
72	—				
Sommerweizen, 80 kg					
Roggen (schlesischer)					
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	198				
72,5	—				
69	—				
Hafer, mittlere Art u. Güte neu	158				
Braugerste, feinste	158				
gute	180				
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	180				
Wintergerste 63—64 kg	180				
Industriegerste 65 kg	180				
Olensaat ruhig	27. 6.	23. 6.	Kartoffeln geschäftlos	27. 6.	23. 6.
Winterraps	18,00	19,00	Spisekartoff., gelb	1,60	1,80
Senfsamen	28,00	23,00	• rot	1,90	1,80
Hanfamen	—	—	• weiß	1,40	1,40
Blauemohn	65,00	65,00	Fabrikart. %Stärke	—	—
Mehl befestigt	27. 6.	24. 6.			
Weizenmehl (Type 70%) neu	35 ½	35 ½			
Roggenmehl (Type 70%) neu	28 ½	28 ½			
Auszugsmehl	41 ½	41 ½			
*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.					

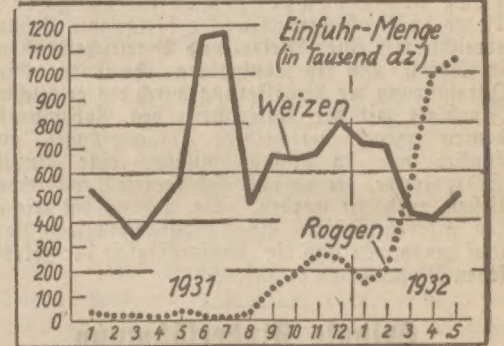
### Metalle

Berlin, 27. Juni. Kupfer 41 B., 40 ½ G., Blei 14 ½ B., 14 G. Zink 18 B., 17 ½ G.  
Berlin, 27. Juni. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 51.  
London, 27. Juni. Kupfer p. Kasse 27—27 ½, 3 Monate 26 ½—26 ¾, Settl. Preis 27, Elektrolyt 31—32, best selected 29 ¼—30 ½, strong sheets 59, Elektrowirebars 32. Zinn p. Kasse 110 ¼—110 ½, 3 Monate 112 ¼—112 ½, Settl. Preis 110 ½, Banka 120 ½, Straits 115 ½, Blei ausl. prompt 9 ¾, entl. Sichten 9 ¾, Settl.

## Die Roggen- und Weizeninfuhr

### Merkwürdig hohe Roggeninfuhr!

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Versorgungslage beim Roggen so günstig, daß die Einfuhr weiterer zusätzlicher Roggenmengen nicht notwendig erscheint. Durch diese Mitteilung wird indirekt auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß eine erhebliche Roggeninfuhr stattgefunden hat. Dieser Umstand ist immerhin merkwürdig, denn Deutschland mit seinen heimischen Bedarf überschreitenden Roggenanbauflächen ist von jeher Roggenexportland gewesen. Gewiß, vorübergehend machte sich unter der Herr-



schaft des Einfuhrscheinsystems, das jetzt wieder erneuert werden soll, eine Einfuhr in den letzten Monaten des Erntejahres erforderlich, weil der deutsche Osten nach Einbringung der Ernte große Roggenmengen aus Ausland abzugeben pflegte, für die gegen Schluß des Erntejahres zum Teil durch Auslandseinfuhr wieder Ersatz beschafft werden mußte. Aber diesmal hat, wie das Schaubild erkennen läßt, seit September vorigen Jahres eine ständige, und seit Februar dieses Jahres geradezu sprunghaft steigende Roggeninfuhr großen Stils stattgefunden, die nur den einen Schluß zuläßt, daß Fehldispositionen der zuständigen Stellen vorliegen und allzu große Roggenmengen zur Verfüttelung gelangt sind.

Die Weizeninfuhr lag, wie das Schaubild erkennen läßt, in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres erheblich über der Einfuhr der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Juni und Juli wird sich vermutlich die Weizeninfuhr wieder stark erhöhen. Die bis 30. Juni d. J. geltende Regelung für die zollverbilligte Einfuhr von Weizen wird nicht verlängert werden.

Preis 9 ¾, Zink gewöhnl. prompt 11 ¾, entl. Sichten 11 ¾, Settl. Preis 11 ¾, Silber 16 ¾, Lieferung 16 ¾.

### Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	27. 6.		25. 6.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,948	0,952	0,948	0,952
Canada 1 Can. Doll.	3,846	3,854	3,846	3,854
Japan 1 Yen	1,179	1,181	1,199	1,201
Kairo 1 ägypt. Pf.	15,59	15,63	15,59	15,63
Istanbul 1 türk. Pf.	2,018	2,023	2,018	2,023
London 1 Pf. St.	15,20	15,24	15,20	15,24
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay 1 Goldpeso	1,778	1,782	1,778	1,782
Amst.-Rottd. 100 Gl.	170,23	170,57	170,23	170,57
Athen 100 Drachm.	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,56	58,58	58,56	58,58
Bukarest 100 Lei.	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,32	82,48	82,37	82,53
Helsingf. 100 finl. M.	7,043	7,057	7,043	7,057
Haïen	21,43	21,47	21,43	21,47
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,704	6,743	6,757
Kowno 100 Lit.	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	82,82	82,98	82,82	82,98
Lissabon 100 Escudo	13,84	13,86	13,84	13,86
Oslo 100 Kr.	74,88	75,02	74,88	75,02
Paris 100 Fr.	16,545	16,555	16,55	16,59
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 Isl. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Riga 100 Lats	79,72	79,78	79,72	79,78
Schweden 100 Kr.	81,95	82,11	81,92	82,08
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,57	34,73	34,57	34,73
Stockholm 100 Kr.	78,12	78,28	78,12	78,28
Tallinn 100 estn. Kr.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Zloty	47,10—47,30		47,10—47,30	

### Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 27. Juni. Polnische Noten: Warschau 47,10 — 47,30, Katowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30, Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty —

### Warschauer Börse

Bank Polski 70,00  
Dollar privat 8,91, New York Kabel 8,92—8,94, Belgien 124,20—124,51, Danzig 174,65—175,08, Holland 360,45—361,55, London 32,25—32,39, Paris 35,07—35,16, Schweiz 173,80—174,23, Stockholm 166,50—167,33, Deutsche Mark 211,75, Pos. Investitionsanleihe 4 % 88,75, Pos. Konversionsanleihe 5 % 36,00, Pos. Dollaranleihe 6 % 50,00, Pos. Dollaranleihe 4 % 47,25—47,50, Bodenkredite 4 ½ % 33,37—33,00, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen unheimlich.

### Keine weitere Eisenpreismäßigung in Polen

Zu den in letzter Zeit umlaufenden Gerüchten über eine neue Eisenpreismäßigung in Polen wird uns von authentischer Stelle mitgeteilt, daß über die neuerdings vom Polnischen Eisenhütten Syndikat nach Verständigung mit dem Ministerium für Industrie und Handel durchgeführte Preiserhöhung hinaus von irgendwelchen weiteren Maßnahmen in dieser Hinsicht keine Rede sein kann.